Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 40 (1906)

84 (26.3.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710329

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

## Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 84. Oldenburg, Montag, 26. März 1906. XXXX. Jahrgang.

**Hierzu zwei Beilagen.**

## Tagesrundschau.

Die Mitglieder der chinesischen Studienkommission sind vom Kaiser empfangen worden.

*

Nach einem offiziösen Telegramm der „Köln. Ztg." gibt Deutschland auf der nächsten Vollsitzung der Marokkokonferenz unabänderliche Erklärungen ab. Deutschland besteht auf dem über der französisch-spanischen Polizei stehenden internationalen Generalinspektorat.

*

Der Ergänzungsetat zum Reichshaushaltsetat für 1906 verlangt insgesamt eine Summe von etwas über 6½ Millionen Mark.

*

Der Reichstag erledigte den Kolonialetat.

*

Die Neuwahl des französischen Parlaments wurde auf den 6. Mai angesetzt.

*

Den Grubenbrand von Courrieres ist es seit Freitag gelungen, von zwei Seiten zu bekämpfen und auf die Ostseite zu beschränken.

*

Aus Lens wird berichtet, daß die ausständigen Bergarbeiter entmutigt seien und die Arbeit voraussichtlich im Laufe der nächsten Woche wieder aufnehmen würden. Die Zahl der Ausständigen ist auf 44 000 herabgegangen.

*

In Rußland wird eine Einkommensteuer eingeführt.

*

Der Präfekt von Konstantinopel, Kedwan Pascha, wurde in einer Vorstadt aus Privatrache von zwei Personen getötet.

*

Ganz besonders heftige Schneestürme haben in Spanien schwere Verkehrsstörungen zur Folge gehabt.

## Sechs Monate beim japanischen Feldheer.

Ein soeben bei E. S. Mittler (Berlin) erschienenes Werk des Majors Bronsart von Schellendorf, „Sechs Monate beim japanischen Feldherr" (mit 146 Abbildungen und zwei Karten, Preis 8 Mark) ist durch eine Fülle von Beobachtungen über Land und Leute, Heer und Heereseinrichtungen, Kampfesweise und Truppenführung hervorragend geignet, das Verständnis für die Japaner und ihre Siege zu fördern. Als Begleiter des auf den ostasiatischen Kriegsschauplatz entsandten Prinzen Karl von Hohenzollern war dem Verfasser mehr Gelegenheit zu Einblicken in das Wesen des japanischen Heeres geboten als anderen Offizieren, welche dem Kriege beigewohnt haben.

Sehr interessant ist, was der Herr Verfasser über den Kaiser Mutsohito sagt. Der Kaiser ist eine für japanische Verhältnisse große und starke Erscheinung und macht den Eindruck eines selbstbewußten, aber wohlwollenden Herrschers. Er hat einen so eigenartigen Entwickelungsgang durchgemacht wie kaum je ein moderner Herrscher. In jungen Jahren aus weltferner, klösterlicher Abgeschiedenheit hervorgetreten, hat er die ihm dargebrachte, fast göttliche Verehrung mit den geschäftlichen Anforderungen, die der heutige Staat an sein verfassungsmäßiges Oberhaupt stellt, zu vereinigen gelernt. Es ist für einen Ausländer schwer, zu beurteilen, welchen tatsächlichen Einfluß der Kaiser auf die Entstehung des neuen Japan ausgeübt hat und in welchem Maße er zurzeit an den Regierungshandlungen beteiligt ist. Es steht fest, daß seine Mitarbeit an allen Staatsangelegenheiten sich im Laufe seiner bereits 38jährigen Herrscherzeit stetig gesteigert hat. Die zahlreichen Vorträge, die er täglich entgegennimmt, die vielen Beratungen, bei denen er den Vorsitz führt und seine Entscheidungen gibt, beweisen seine große Arbeitskraft. Er herrscht zweifellos, denn sein Entschluß ist in letzter Linie der maßgebende, und ohne seine Einwilligung, ohne seinen Befehl kann keine Staatshandlung vollzogen werden. Er hat im Laufe seiner Regierung schon viele Ministerien kommen und gehen sehen, und seine durch lange Erfahrung gereifte Klugheit hat sich kaum jemals in der ihm allein zustehenden Wahl der geeigneten Männer geirrt. Die merkwürdige Tatsache, daß dieser durch die Verfassung beschränkte Herrscher noch heute eine religiöse Verehrung bei seinen Untertanen jedes Standes genießt, ist einmal dadurch zu erklären, daß er selbst noch aus dem „Mittelalter" Japans in die neue Zeit hereinragt. Ferner verlangt das vornehmste Gebot des Shinto-Glaubens, dem der größte Teil der Bevölkerung anhängt, daß den Befehlen des Kaisers unbedingt gehorcht werden muß. Aber er erläßt auch nur solche Befehle, die dem Staate zum Nutzen gereichen und die daher jederzeit befolgt werden können. Da er nie in den Streit der öffentlichen Meinung herabsteigt bleibt er von jeder Beurteilung verschont, und selbst der fortgeschrittenste Volkstribun oder Journalist würde es nie wagen, eine unehrerbietige Andeutung über den Kaiser zu machen.

Major Bronsart von Schellendorf glaubt, daß die Japaner ihre Mannschaften weniger drillen, als üben und erziehen. Die Bevölkerung ist durchweg so gut erzogen, daß sie während der Dienstzeit eines Drilles nicht bedarf, um zur Einsicht der Not wendigkeit einer scharfen Manneszucht zu gelangen. Die japanischen Offiziere sind der Ansicht, daß jede Uebung, wenn sie mit großer Genauigkeit ausgeführt werden muß, geeignet ist, Manneszucht zu erzeugen. Sie sehen daher von einer hochgesteigerten äußeren Gleichmäßigkeit der Schulbewegungen ab und bevorzugen kriegsgemäße Uebungen, in denen die Truppen eine große Vollkommenheit erreicht haben. Offiziere und Mannschaften machen daher einen weniger militärischen, als kriegerischen Eindruck. Sie besitzen eine große Dienstfreudigkeit und vortreffliche Nerven, weil sie in anregenden Uebungen für den Krieg vorbereitet werden, ohne daß ihr Eifer durch öde Gleichmacherei ertötet wird.

In dem Abschnitt „Bei der IV. Armee" finden wir sehr beachtenswerte Bemerkungen über Nachtgefechte. Veranlassung war das große Nachtgefecht vom 11. zum 12. Oktober, in welchem die japanische 10. Division den San-kuai-schi-shan stürmte. Daß die Unternehmung gelang, lag vor allen Dingen an der gänzlichen Unbeweglichkeit der Russen, mit der die Japaner ziemlich sicher rechnen konnten. Dazu kam die sternhelle Nacht, die weithin sichtbare Form des Berges als Richtungspunkt und die vollkommen hindernisfreie Ebene vor der russischen Stellung. Man wird mit seinem Urteil zurückhalten müssen, bis einmal die genaue Geschichte dieses großen nächtlichen Unternehmens von japanischer und russischer Seite geschrieben worden ist. Die Gefechtsführung so großer Massen ist bei Nacht zu sehr dem Zufall preisgegeben, um aus dem glücklichen Gelingen dieses Kampfes eine bestimmte Lehre ziehen zu können. Auch das nächtliche Vorgehen der japanischen 5. Division bei Ta-shi-kiao am 24. Juli 1904 beweist nichts, weil die Russen die Stellung bereits geräumt hatten, als der japanische Angriff erfolgte. Nachtgefechte werden immer nur ein unbequemer Notbehelf bleiben. Man kämpft mit verbundenen Augen, verzichtet auf jegliche Leitung und entbehrt die Wirkung der weittragenden Schußwaffen. Dagegen werden nächtliche Märsche und Truppenverschiebungen, um mit Tagesanbruch dem Feinde in einer günstigeren Lage gegenübertreten zu können, häufig sehr vorteilhaft sein.

Mehrfach ist als Beweis dafür, daß eine tapfer darauf losstürmende Infanterie auch heute noch ohne genügende Feuervorbereitung am Tage über eine freie Ebene vorlaufen und den Gegner schnell aus seiner Stellung werfen könne, der Kampf um den Tempelberg (Terrayama) am 11. Oktober angeführt worden. Hier war allerdings ein Infanterieangriff am Tage über eine weite freie Ebene erfolgreich, aber dieser außerordentlich schnell und tatkräftig durchgeführte japanische Angriff konnte gelingen, weil die feindliche Stellung nur ganz schwach von einem ziemlich schlecht schießenden Gegner besetzt war und sehr frühzeitig geräumt wurde. Und trotzdem hat dieser Angriff den Japanern über 900 Mann an Toten und Verwundeten gekostet. Unter anderen, ungünstigeren Verhältnissen wäre er also zweifellos gescheitert. In der Schlacht bei Mukden hatte Major Bronsart von Schellendorf noch mehr Gelegenheit, den japanischen Infanterieangriff zu beobachten. Das Reserve-Regiment 6 sollte in der Richtung auf Hon-san-ta-kan-tsy vorgehen. Der linke Flügel des Regiments lag nur etwa 200 Meter vom Beobachter entfernt. Aus dem 500 bis 600 Meter von der russischen Stellung entfernten Schützengraben sprangen einzelne Leute mit 10 bis 20 Schritt Zwischenraum neben einander vor und liefen etwa 30 Meter oder auch weiter vorwärts, worauf sie sich hinwarfen und feuerten. Dieses Verfahren wiederholte sich so lange, bis sich auf etwa 100 bis 150 Meter vor dem Schützengraben eine neue Schützenlinie von etwa 3 Schritt Zwischenraum von Mann zu Mann gebildet hatte. Nun stürzte der Rest der bisher noch im Schützengraben verbliebenen Leute in Gruppen von fünf bis zehn Mann und in kurzen, schnellen Sprüngen von 30 zu 30 Meter vorwärts, um die vordersten Schützen zu erreichen. Viele Leute schleppten Sandsäcke mit sich, um sie beim Schießen vor sich hinzulegen, während unbewaffnete Leute hin und herrannten, um aus Sandsäcken, Kisten u. a. eine Brustwehr aufzubauen. Und das alles im heftigsten feindlichen Artillerie- und Infanterie-Feuer! Das Dorf Hon-santa-kan-tsy wurde dem Feinde entrissen. Major Bronsart von Schellendorf nahm später mehrfach die Gelegenheit wahr, mit höheren japanischen Offizieren über ihre Ansicht von dem „Infanterie-Angriff" zu sprechen. Man sagte ihm, daß es den Truppen freigestellt sei, in welcher Art sie angriffen. Beim Vorgehen über eine freie Fläche gegen eine stark befestigte Stellung würde im allgemeinen ähnlich verfahren, wie er es beobachtet habe. Der 2. Teil unseres Exerzier-Reglements, der sinngemäß in das japanische Reglement übernommen worden ist, habe sich gerade deshalb so ausgezeichnet bewährt, weil man danach den Unterführern nicht verschreiben dürfe, wie sie die ihnen erteilte Gefechtsaufgabe ausführen sollten, sondern ihnen in jedem einzelnen Falle volle Freiheit des Handelns, eigene Verantwortung und vor allen Dingen die nötige Zeit lassen müsse! — Zeit sei die Hauptsache; Nichts sei verderblicher als Hast und Ueberstürzung. Jedem Angriff gegen eine vom Feinde stark besetzte Stellung müsse stets eine sehr sorgfältige Erkundung des Angriffsgeländes vorausgehen. Man erspare hierdurch viele unnötige, also unverantwortliche Verluste! Daß die Japaner übrigens keine Scheu vor unvermeidlichen Verlusten besaßen, haben sie bis zuletzt oft genug bewiesen.

Schließlich sei noch eine treffende Bemerkung hervorgehoben, zu welcher die geschickt dem Gelände angepaßten Befestigungen der russischen Stellung am Schaho anregten. Man soll bei der Geländeverstärkung die weithin sichtbaren und der feindlichen Artillerie guten Ziele bietenden Punkte nicht befestigen oder nur mit Scheinanlagen versehen. Trotz sachgemäßester Schießausbildung und der denkbar größten Sorgfalt hat die japanische Artillerie es nicht vermocht, die ganze russische Hauptverteidigungsstellung am Schaho sturmreif zu machen, weil die Beobachtung der im Gelände verdeckt angelegten Befestigungen sich als zu schwierig erwies.

Das Erkennen der Gefechtslage wurde durch das rauchlose Pulver und die erdfarbenen Uniformen der Japaner außerordentlich erschwert. Die Gleichheit der Uniform oder das Verschwinden im Gelände, diese „Leere des Schlachtfeldes", hat aber die Gefechtsführung nicht wesentlich beeinträchtigt. Die Einwirkung der Führer auf ihre Truppen der vordersten Linie war durch eine dauernd aufrecht erhaltene Verbindung gesichert, allerdings nicht durch reitende Adjutanten, sondern durch Infanteristen, die Nachrichten und Befehle weitergaben. Beherzigenswert ist, was Major Bronsart von Schellendorf S. 289 über eine der wichtigsten soldatischen Eigenschaften, das Durchhalten, wenn alles zu wanken scheint, und S. 253 über die Notwendigkeit sagt, durch die Volkserziehung auf die Erhaltung oder Wiedergewinnung guter Nerven hinzuwirken, damit unserem Heere ein brauchbarer Ersatz gesichert bleibt.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

Herr Studt.

Unter den vielen Ministern, deren sich Preußen schon erfreut hat, nimmt zweifellos der gegenwärtige Kultusminister Studt eine ganz eigenartige Stellung ein. Sein Ressort ist das ausgedehnteste, da es sich auf alle geistigen Interessen des Landes erstreckt: die Kunst, die Wissenschaft, die Kirche und Schule, alle sind sie Herrn Studt untertänig, und man sollte deshalb annehmen, daß gerade der Chef dieser Verwaltung die höchste Blüte des geistigen Preußens darstellt. Aber so oft Herr Studt an die Oeffentlichkeit tritt, gibt es — so schreibt man der „Frankfurter Z." — eine grausame Enttäuschung, und die Zahl der Anekdoten, die über ihn in dieser Hinsicht in eingeweihten Kreisen kursieren, schwillt ganz unheimlich an. Man spricht längst — und sicherlich mit Recht! — von den regierenden Räten im Kultusministerium, zu deren Dekoration der Kultusminister einzig und allein auf der Welt zu sein scheint. Am schärfsten tritt das in die Erscheinung, sobald Herr Studt genötigt ist, im Parlament zu reden. Kann er sich gründlich vorbereiten, kommt er mit dem fertigen Manuskript einer Rede, dann geht es noch, sofern der Verfertiger der Rede eine deutliche Handschrift hat und die Vorlesung sich ohne erhebliche Stockungen vollzieht. Gefährlich wird es, soll eine Antwort aus dem Stegreif gegeben werden, und eine Katastrophe erfolgt nicht selten, sobald es anfängt, polemisch zu werden. Verkündet in solchen Momenten der Präsident im Abgeordnetenhause: Der Herr Kultusminister hat das Wort — dann erbleichen sämtliche Räte seines Ressorts, und den Regierungsparteien wird es unbehaglich. Denn man weiß wohl, wo der Minister vom Start abgeht, aber niemand ahnt, wo das Finishing und wie diesmal die Entgleisung erfolgen wird. Denn ohne eine oratorische Entgleisung geht es selten ab. Dieser Kultusminister, der die bedenklichste Schulvorlage eingebracht hat, leidet nun aber auch noch an einer fixen Idee; er bildet sich nämlich unbegreiflicherweise ein, er sei — ein Freund der Selbstverwaltung! Und diese Auffassung, die durch so zahllose Gewaltakte seiner Verwaltung schlagend widerlegt wird, verteidigt er mit der Hartnäckigkeit eines Monomanen und mit der beleidigten Miene einer gekränkten Unschuld. Das hat nun kürzlich wieder zu Zusammenstößen

Landesbibliothek Oldenburg

zwischen ihm und den Berliner Abgeordneten geführt, nachdem der Minister der Berliner Verwaltung ohne jede Veranlassung, rein aus dem blauen Himmel heraus, „Unfug" vorgeworfen hatte. Dieser Unfug soll dadurch begangen sein, daß Berlin verschiedenen Vereinigungen, sogar polnischen, sozialdemokratischen und freireligiösen, Turnlokale zur Verfügung gestellt hatte. Es war ein besonderes Malheur für Herrn Studt, daß die Berliner dabei auf Anregungen der Regierung aus der Zeit verweisen könnten, als sie glaubte, die Polen unter Kościelski-Admiralski für die Flottenbegeisterung gewinnen zu können. Der Ministerialrat suchte seinen Chef wenigstens sachlich herauszuhauen, und mahnte die Berliner, doch friedlich mit dem Ministerium zusammen zu arbeiten. Das gab dann dem Abg. Cassel die Gelegenheit zu einer wirkungsvollen Abrechnung mit der Selbstverwaltungsherrlichkeit des Ministeriums Studt und zu einer drastischen Parallele zwischen dem „Unfug" des Ministers und der Friedensmahnung seines Rates. Zum Schluß bezeichnete der Minister dieselbe Schulverwaltung, der er den Unfug vorgeworfen hatte, als ein „Ruhmesblatt". Und hier geschah es, daß die Regierungsparteien den Minister, an dem sie doch wegen der Schulvorlage ein lebhaftes Interesse haben, glatt abfallen ließen; als er seine Selbstverteidigung beendet, antwortete ihm eisiges Schweigen. Nicht einer aus der Mehrheit zollte ihm Beifall — niemand kam ihm zu Hilfe! Ein „Ruhmesblatt" der Aera Studt war diese Episode jedenfalls nicht. In der Schulkommission spielt Herr Studt die Rolle des steinernen Gastes. Er sitzt dort Stunde um Stunde als scheinbar unbeteiligter Zuhörer. — Dort kursiert jetzt das boshafte Wort: Der Minister habe sich entwickelt; früher habe er geredet, jetzt schweige er schon!

**Verbrauchsabnahme bei einigen Volksnahrungsmitteln.**

Soweit sich die Bewegung des Konsums im Jahre 1905 ziffernmäßig verfolgen läßt, ergibt sich eine zwiespältige Tendenz: der Verbrauch von industriellen Roh- und Fertigerzeugnissen hat im Jahre 1905 eine Zunahme erfahren, während der Verbrauch von Nahrungs- und Genußmitteln zurückgegangen oder aber dem Bevölkerungszuwachs nicht entsprechend gewachsen ist. Das ist einmal schon des öfteren für den Fleischverbrauch festgestellt und geht ferner aus den Verbrauchsberechnungen für einige wichtige Nahrungs- und Genußmittel hervor, die Deutschland vom Auslande beziehen muß. Das sind hauptsächlich Kaffee, Reis, Heringe, sodann Südfrüchte, Kakao, Tee und Gewürze. Von allen diesen Materialwaren hat nur Kakao eine ganz geringe Verbrauchssteigerung erfahren, die aber nur wenig zu bedeuten hat, da Kakao in Deutschland als Volksnahrungsmittel noch nicht sehr in Betracht kommt. Ein recht ungünstiges Ergebnis liefert die Verbrauchsberechnung für Kaffee. Danach wurde seit 1900 nur 1902 ebenso wenig Kaffee konsumiert wie im Vorjahre. Damals ließ sich eine Verbrauchseinschränkung eher erklären, da infolge der wirtschaftlichen Krise und des dadurch bedingten Mindereinkommens im Haushalte gespart werden mußte. Da der Kaffeepreis aber im letzten Jahre keine Erhöhung erfuhr, so zeigt sich in dem Minderverbrauch bei Kaffee deutlich die Wirkung der Verteuerung bei einheimischen Nahrungsmitteln. Auf den Kopf der Bevölkerung kamen im Jahre 1905 nur 2,96 Kilogramm roher Kaffee gegen 3,00 im Jahre 1904. Einen noch stärkeren Rückgang als der Kaffeekonsum erfuhr der Verbrauch von gesalzenen Heringen in Deutschland, die überwiegend vom Auslande bezogen werden. Im letzten Jahre war der Verbrauch von Heringen geringer als in irgend einem Jahre seit 1900 und selbst niedriger als in der Periode 1886 bis 1895. Pro Kopf der Bevölkerung wurden nämlich nur 3,53 Kilogramm verbraucht gegen 3,68 im Jahre 1904 und gar 4,06 im Jahre 1902. Der Gesamtverbrauch fiel von 1 462 375 Faß im Jahre 1904 auf 1 422 698 Faß im Jahre 1905. Eine bemerkenswerte Abnahme zeigt auch der Reisverbrauch, der von 2,61 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung im Jahre 1904 auf 2,42 Kilogramm im Jahre 1905 sank. Auch der in früheren Jahren ununterbrochen zunehmende Konsum von Südfrüchten hat im vergangenen Jahre zum ersten Male einen Rückschlag erfahren. Es gingen nämlich an Südfrüchten nur 153 808 Tonnen in den Verbrauch über gegen 167 839 im Jahre 1904. Stabil geblieben ist im Jahre 1905 der Verbrauch von Tee und von ausländischen Gewürzen.

**Gegen und für die Feuerbestattung.**

Aus einer Rede, die der Leipziger Superintendent Geh. Kirchenrat D. Pank in der Ersten Sächsischen Ständekammer über die gesetzliche Zulassung der Feuerbestattung gehalten hat, sei das Folgende hervorgehoben:

Er führte aus, ihm sei es zweifellos, daß auf der Seite des Begrabens das höhere Maß von Natürlichkeit und Zartheit, von Pietät und Poesie zu finden sei. Er stimme Jakob Grimm zu, der bei aller Sympathie für die Feuerbestattung doch erklärt habe, er müsse zugeben, daß dem menschlichen Gefühl das Verbrennen widerstrebe und daß es ihm viel mehr entspreche, wenn man den Leichnam unangetastet sich selbst überlasse und die Entschlafenen in die Erde bette, damit diese dann die ihr zugewiesene stille Arbeit an dem entseelten Körper verrichte. Dies wolle ihn in alle Wege pietätvoller dünken, als eigenmächtig und gewaltsam die Vernichtung herbeizuführen, den Prozeß, den die Natur still vollziehe, künstlich mit moderner Nervosität zu beschleunigen; gleichwie man das Sterben eines Menschen nicht eigenmächtig beschleunige, sondern die Naturgesetze respektvoll walten lasse, so möge die Natur auch ihr letztes Gesetz, das der Auflösung, still und allein vollziehen, und sie werde es nach ihrem weise eingerichteten Haushaltsplane wie in aller anderen toten Kreatur am besten besorgen.

Er wünsche sehr und hoffe, daß, auch wenn die Feuerbestattung zugelassen sein werde, unter dem christlichen Volke die altgeheiligte Sitte des Begrabens die herrschende bleiben werde. Daß aber die Feuerbestattung zugelassen werde, erachte er nach dem Stande der Dinge (Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts) für angezeigt. Die sächsische Landeskirche habe von Anfang an unumwunden anerkannt, daß in dem Verbrennen an sich nichts liege, was gegen ein göttliches Gebot oder den christlichen Glauben verstoße. Er halte es auch nicht für richtig, unheilsame Bestimmungen in das Gesetz aufzunehmen, die den Anschein geflissentlicher, vielleicht kleinlicher Erschwerungen erwecken könnten. Solche Bestimmungen könnten nur in die Opposition gegen die Kirche treiben. Die Kirche müsse aber anziehen, nicht abstoßen, und wenn sich einmal neben einer alten heiligen Sitte ein Neues herausgestalte, danach trachten, daß es nicht zu einem Riß innerhalb des Volkes führe, daß vielmehr auch dieses Neue, soweit möglich, religiösen Charakter habe und behalte. Das erscheine ihm um so gebotener, als, wie er bestätigen könne, sich unter denen, die ihre eigene Verbrennung wünschten, in der Tat auch ernst religiöse, gut kirchliche befänden.

Die Rede wurde vielfach von Beifall unterbrochen. Einen Punkt scheint der Redner freilich nicht in Betracht gezogen zu haben, die hygienischen und die Raum-Rücksichten, die zusammenhängen und in großen Städten und in Gegenden mit großer Bevölkerungsdichtigkeit immer ausschlaggebender werden.

**Der Gesetzentwurf, betr. die Haftung der Tierhalter,**

der zur Zeit dem Reichstage zur Beratung vorliegt, wird von Prof. Träger in Marburg in der soeben erschienenen Nummer des „Rechts" (Hannover, Helwing) energisch bekämpft. Träger weist zunächst überzeugend nach, daß die Haftung dem Publikum als solchem gegenüber im bisherigen Umfange durchaus dem Gebote der Gerechtigkeit entspricht, daß nur ein irregeleitetes Mitgefühl welches das Opfer des Unfalls ganz außer acht läßt, den heutigen Zustand hart und unbillig finden kann, daß dieses Mitgefühl aber auch deshalb völlig unangebracht ist, weil es bei der überraschenden Billigkeit einer nur auf diese Fälle sich beziehenden Versicherung selbst für den kleinsten Betrieb ein leichtes ist, sich gegen diese Schäden zu decken. Weiterhin behandelt Träger die Haftung des Tierhalters gegenüber den mit der Wartung oder Leitung der Tiere betrauten Angestellten, die schon heute, was er mit Recht hervorhebt, in den weitaus meisten Fällen durch die Bestimmungen der Unfallversicherungsgesetze überhaupt ausgeschlossen ist. Hier fordert er öffentlich-rechtliche Fürsorge, daher Ausdehnung der Unfallversicherungsgesetzgebung auf alle derartigen Angestellten. Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der Haftung gegenüber anderen Vertragsgegnern, und hier interessiert vor allem sein Vorschlag, die Haftung in den Fällen einzuschränken, wo das Tier im Interesse der verletzten Person oder für die beschädigte Sache verwendet worden ist. Hierdurch werden gerade diejenigen Entscheidungen unmöglich gemacht, die bisher gerechten Unwillen erregt haben.

## Ausland.

**Die Motor-Luftschiffahrt in Frankreich.**

In dem „Militärwochenblatt" bespricht Groß die Entwickelung der Motor-Luftschiffahrt in Frankreich im Anschluß an die Mitteilung der Zeitschrift „Aérophile", daß die Gebrüder Lebaudy, in deren Auftrag der Ingenieur Juillot das vielbesprochene und bisher erfolgreichste Motor-Luftschiff konstruiert und erbaut hat, dieses der Heeresverwaltung überwiesen haben. Die Militärbehörde hat dieses hochherzige Geschenk mit Dank angenommen und das Luftschiff der Festung Toul überwiesen, woselbst es jeden Augenblick in Dienst gestellt werden kann. Die Gebrüder Lebaudy sowie Ingenieur Juillot sind mit dem Kreuze der Ehrenlegion ausgezeichnet worden. Das Kriegsministerium hat nun bei den Gebrüdern Lebaudy ein zweites derartiges Luftschiff am 6. Februar in Auftrag gegeben. Dieses ist bereits im Bau, es soll innerhalb sieben Monate der Militärbehörde übergeben werden und im August dieses Jahres seine Probefahrten beginnen. Eine Verbesserung bei diesem zweiten Luftschiffe besteht darin, daß die aus Stahlrohren bestehenden Teile zerlegbar eingerichtet werden, so daß das ganze Schiff bequem per Eisenbahn transportiert werden kann, sonst aber soll der vorhandene Typ, da er sich gut bewährt hat, beibehalten werden. Außerdem projektiert Juillot den Bau eines dritten Luftschiffes für das Jahr 1907, welches wesentlich größer und schneller sein soll, als die beiden ersten. Die Militärbehörde läßt den Bau des neuen Luftschiffes durch den Kommandeur des Zentraletablissements für Militär-Luftschiffahrt Boutiaux überwachen und hat inzwischen den Luftschiffer Kapitän Voyer, welcher an den Probefahrten des ersten Schiffes in Toul teilnahm, damit beauftragt, das erforderliche Militärpersonal für die Führung und Bedienung des neuen Fahrzeuges auszubilden.

Der Verfasser des Artikels im „Militärwochenblatt" verzeichnet auf Grund dieser Mitteilungen die Tatsache, daß Frankreich in wenigen Monaten über zwei erprobte und durchaus verwendbare Luftschiffe verfügen wird, mit denen in einem Kriege zu rechnen ist. Er bezeichnet ferner als charakteristisch für die beabsichtigte Verwendung dieser Erzeugnisse den Hinweis darauf, daß die Abmachungen der Haager Konferenz, nach welchen Sprengstoffe von Luftschiffen herabzuwerfen völkerrechtlich verboten sei, bereits abgelaufen seien und Frankreich nicht mehr bereit sein werde, in eventuelle Neuabmachungen dieser Art einzuwilligen. Man habe daher also auch mit solchen Luftschiffen als Waffe zu rechnen und müsse darauf gefaßt sein, daß in einem etwaigen Kriege Sprengstoffe von Luftschiffen auf Befestigungswerke, eventuell auch Schiffe und größere Truppenmassen geworfen werden. Es werde Aufgabe der Artillerie sein, auf geeignete Gegenmaßregeln zu sinnen: denn das Beschießen fahrender Motorluftschiffe mit Schnellfeuergeschützen dürfte sich nicht so einfach gestalten wie das Schießen gegen feststehende Fesselballons. Das „Militärwochenblatt" macht schließlich auch noch darauf aufmerksam, daß die übrigen Militärstaaten in die „zwingende Notwendigkeit" versetzt seien, zu versuchen, den Vorsprung Frankreichs auf diesem Gebiete baldmöglichst einzuholen, ist aber der Ansicht, daß dies nicht so rasch tunlich sein werde, da man in jenem Lande über jahrelange Erfahrungen und eine größere Anzahl erprobter Ingenieure und Luftschiffer verfügt.

Wir machen auf diesen Artikel des Fachblattes aufmerksam, ohne zu den Folgerungen, die es aus dem Vorgehen Frankreichs zieht, unsererseits Stellung zu nehmen.

**Kleine Nachrichten.**

Der Kaiser wohnte gestern einer Versammlung des Deutschen Seglerverbandes bei, in welcher Prof. Dr. Busley über das internationale Meßverfahren für Rennjachten sprach. An der dem Vortrage folgenden Diskussion beteiligte sich mit kurzen Ausführungen der Monarch persönlich.

Der Reichskanzler beabsichtigt, um allen Kombinationen die Spitze abzubrechen, die Forderung des selbständigen Reichskolonialamtes persönlich im Plenum des Reichstages zu vertreten.

Die Reichstagsfraktion der Freisinnigen Volkspartei wählte bei der aus Anlaß des Todes Eugen Richters notwendig gewordenen Ersatzwahl den Abgeordneten Blell zum dritten Vorsitzenden. Der Vorstand besteht jetzt aus den Herren Schmidt-Elberfeld, Dr. Müller-Sagan und Blell.

## Unpolitisches.

**Der Großherzog von Hessen über das Heine-Denkmal.**

Aus Darmstadt wird berichtet: Der Großherzog empfing einen Vertreter des Darmstädter Sonderausschusses für Heinrich Heines deutsches Denkmal und versicherte, daß das Unternehmen seiner freudigsten Zustimmung gewiß sein dürfe. Es erfülle ihn mit Befriedigung, daß der große Dichter, der die deutsche Sprache mit einer Feinheit und Eleganz gehandhabt habe, deren kaum die französische Sprache fähig sei, nun auch in Deutschland das längst verdiente Denkmal erhalten soll, und da freue es ihn ganz besonders, daß seine gerade als Kunststadt aufstrebende Residenz in die erste Reihe getreten sei. Der Großherzog gab sodann dem Wunsche Ausdruck, das Denkmal möge seinen Platz nicht in Berlin, sondern am Rhein finden. Einmal, weil in diesem Falle die sentimentale, dem deutschen Volke bekanntere und beliebtere Seite des Dichters mehr zum Ausdruck komme, und dann auch, weil der Rhein im Gegensatz zu Berlin doch von jedem Deutschen einmal besucht werde.

**Zum deutsch-amerikanischen Professorenaustausch.**

Prof. Dr. H. Oncken von der Universität Gießen, der seit vergangenem Herbst an der Chicagoer Hochschule Geschichte liest, ist von der Deutsch-Amerikanischen Historischen Gesellschaft von Illinois zu ihrem Ehrenmitgliede ernannt worden. In seiner Dankesrede wies Prof. Oncken u. a. darauf hin, daß die Deutsch-Amerikaner, die für die Seite des Nordens in unserem Bürgerkriege eintraten, einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Einigung Deutschlands gehabt hätten, denn der Sieg des Nordens sei zugleich eine Schwächung Frankreichs gewesen. Er erklärte, daß er die Vereinsmitgliedschaft annehme nicht als den Lohn für das, was er bisher habe leisten können, sondern für das, was er zu tun hoffe, denn es werde sein Bestreben sein, der deutschen Universitätsjugend die Augen zu öffnen über die große, von den Deutschen in diesem Lande vollzogene Mission, und sie zum Studium der amerikanischen und der deutsch-amerikanischen Geschichte anzuregen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

*** Oldenburg, 26. März.**

* **Eine Gedenkfeier für Kaiser Wilhelm I.**, deren Ertrag dem hiesigen Veteranenverein zur Unterstützung für seine bedürftigen Mitglieder zu Gute kommt, hatte der Instrumentalverein Oldenburg gestern abend dankenswerter Weise in der Rudelsburg arrangiert, und damit großen Beifall in der Bevölkerung gefunden, denn es waren über 700 Personen erschienen. Unter den alten Kriegern bemerkte man u. a. die ehrwürdigen Gestalten einiger 48er. Kurz nach 8 Uhr begrüßte Herr Brennereibesitzer Büsing mit herzlichem Dank für ihr Erscheinen die Versammelten, und dann eröffnete der Instrumentalverein den Abend mit einigen flott vorgetragenen Musikstücken. Unter der Leitung des Herrn Hofmusiker Udo Meinecke spielte das Orchester ganz ausgezeichnet, und seine Nummern riefen während des ganzen Abends immer starken Beifall hervor. Die Exaktheit des Spiels und die Reichhaltigkeit des Programms verdienen alle Anerkennung. Die Festrede hielt Herr Chefredakteur von Busch, indem er ein Bild des alten Heldenkaisers entwarf und mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Ein lebendes Bild zeigte darauf die Figur des Gefeierten in überraschender Lebenstreue. Außerordentlich verdient machte sich um das Gelingen des Abends der Turnverein „Jahn", der unter der Leitung seines Oberturnwarts Busch und der Vorturner die mannigfachsten und interessantesten turnerischen Uebungen in wahrhaft glanzvoller Aufführung zeigte, seien es nun Freiübungen mit eisernen Stäben, Barrenturnen, Keulenschwingen (worin besonders Tüchtiges geleistet wurde!) o. a. Herr Seminarlehrer Pleitner brachte den Toast auf den Großherzog in begeisterten Worten aus, und erweckte später behagliche Heiterkeit bei den Zuhörern durch den ausgezeichneten Vortrag humoristischer plattdeutscher Dichtungen. Ein Doppelquartett, unter Leitung von Herrn Assistenten Harms, erfreute die Anwesenden wiederholt durch seine schönen Chöre. Herr Georg brachte eine Reihe zündender Couplets zum Vortrag. Der Vorsitzende des Veteranenvereins, Herr Harms, sprach warmherzige Worte auf die Kameradschaft, und Herr August Willers widmete sein Glas dem tapferen Heer und der Flotte, indem er in packenden Worten deren Verdienste schilderte. Noch einmal nahm Herr Harms das Wort und toastete an Stelle des Herrn Landtagsabg. Gerdes, der am Erscheinen verhindert war, auf das Vaterland. — Noch einige Vorführungen, und das in allen Einzelheiten schön verlaufene Fest nahte seinem Ende. Herr Stöver sprach allen Mitwirkenden für die Unterstützung der Veteranensache einen warmen Dank aus. — Der Instrumentalverein in Verbindung mit dem Turnverein „Jahn" hat sich durch das uneigennützige Wirken an diesem Abend ein schätzenswertes Verdienst erworben. — Es war mittlerweile 1 Uhr geworden, als man sich trennte.

* **Der Königlich Württembergische Stabstrompeter Hermann Bley** des Ulanen-Regiments König Karl (1. Württembergisches) Nr. 19 in Ulm ist gestorben. Er gehörte 1870/71 dem Oldenburgischen Dragoner-Regiment an und machte in den Reihen der 1. Eskadron den Feldzug gegen Frankreich mit. Für sein tapferes Verhalten wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse und das Oldenburgische Ehrenzeichen 3. Klasse mit Schwertern verliehen. Nach dem Kriege trat er zum erstgenannten Regiment über und war zuletzt Stabstrompeter und Musikdirigent. Der Kommandeur der 19. Ulanen, Oberstleutnant Freiherr von Gemmingen-Guttenberg, widmet dem Entschlafenen einen Nachruf.

* **Gibt es eine Oldenburgische Staatsbahn**, oder ist diese auf Preußen übergegangen? Wenn ja, bestehen da besondere Personentarife? Auf diese Frage gibt die „Papierzeitung" in ihrer letzten Nummer folgende Auskunft: Es gibt keine Oldenburgische Staatsbahn. Die durch Oldenburg führenden Bahnen gehören teils der preußischen Staatsbahn, teils Privatgesellschaften. Somit gibt es auch in Oldenburg keinen anderen Personentarif als in Preußen. — Die „Papierzeitung" muß es ja wissen.

* **Daß die der „Krippe" anvertrauten Kinder** auch ärztlich unentgeltlich bedient werden, dürfte noch wenigen bekannt sein. Jeden Mittwoch untersucht Herr Dr. Averdam die kleine Schar auf ihre Gesundheit hin und übt so eine zuverlässige ärztliche Kontrolle aus, die von den Eltern nur dankbar aufgenommen werden kann.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Militärische Personalien.** Oberst von Colomb, bisher Kommandeur des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 in Langfuhr bei Danzig, ist, wie wir schon mitteilten, mit der Führung der 19. Kavallerie-Brigade (19. Dragoner und Königs-Ulanen-Regiment 1. Hann. Nr. 13) beauftragt. Als Sohn des früheren Kommandeurs der 37. Infanteriebrigade (Oldenburg), Generalmajor von Colomb, trat er Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts in die Armee ein. Die längste Zeit diente Herr von Colomb in dem 1. Hannoverschen Dragoner-Regiment Nr. 9 in Metz. Hier war ihm auch als Rittmeister die 4. Eskadron unterstellt. Seine Beförderung zum überzähligen Major erfolgte 1895 und diejenige zum etatsmäßigen Stabsoffizier zwei Jahre später. 1899 wurde Major von Colomb mit der Führung des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 beauftragt, dessen Kommandeur er unter Ernennung zum Oberstleutnant bald darauf wurde. 1903 wurde der Genannte zum Obersten befördert. Oberst von Colomb ist der Nachfolger des bisherigen Kommandeurs der 19. Kavallerie-Brigade, Generalmajors von Falkenhayn, geworden, der mit Wahrung der Geschäfte des Inspekteurs der 3. Kavallerie-Inspektion in München, in deren Verband auch unser Dragoner-Regiment gehört, beauftragt worden ist. Herr Generalmajor von Falkenhayn wird somit auch fernerhin Gelegenheit haben, bei Kavalleriebesichtigungen die ihm mehrere Jahre direkt unterstellt gewesenen Regimenter der 19. Kavallerie-Brigade wieder zu sehen.

* **Die heutige 16. Landtagssitzung** hatte als Hauptstück die Behandlung des Entwurfs eines Gesetzes für die Einführung des Verwaltungsgerichts auf die Tagesordnung gesetzt. Vor Eintritt in dieselbe teilte der Präsident mit, daß folgende selbständige Anträge eingegangen seien:

Abg. Tappenbeck beantragt:

Die Staatsregierung wird ersucht, dem Landtage baldmöglichst eine Gesetzesvorlage für das Herzogtum über die Umlegung der Gemeindesteuern zu machen, worin bestimmt wird, daß die Gemeinden über das Verhältnis, nach welchem das Einkommen einerseits und der Grund- und Hausbesitz andererseits zur Deckung des gesamten Gemeinde-Steuerbedarfs heranzuziehen ist, nach bestimmten, gesetzlich festzulegenden Grundsätzen, im übrigen nach freiem Ermessen zu beschließen haben.

Abg. Voß-Pansdorf beantragt:

Der Landtag wolle die Staatsregierung ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, betr. Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Zusammensetzung der Provinzialräte in den Fürstentümern Lübeck und Birkenfeld, dahingehend, daß die Landtagsabgeordneten aus den Fürstentümern, auch wenn sie nicht in den Provinzialrat gewählt sind, doch als Mitglieder dem Provinzialrat desjenigen Fürstentums hinzutreten, für das sie als Abgeordnete gewählt sind.

Abg. Voß-Eutin beantragt:

Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, der gegenwärtigen Versammlung des Landtages einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch bestimmt wird, daß die Paragraphen 107 und 108 der Geschäftsordnung des Landtages dahin geändert werden, daß statt 7,50 bezw. 3,75 Mark in Paragraph 107 und statt 7,50 Mark in Paragraph 108 „10 Mark" bezw. „5 Mark" gesetzt wird. (Diäten für die Landtagsabgeordneten.)

Die Staatsregierung teilt mit, daß die Vorlage 17 zurückgezogen wird.

Der Gesetzentwurf betr. die Verwaltungsgerichtsbarkeit wurde schließlich angenommen.

Die Sitzung wurde um 12 Uhr geschlossen. Sämtliche Entwürfe wurden angenommen.

* **Den Geschäftsbericht der Oldenburger Landesbank** müssen wir Raummangels halber leider bis morgen zurückstellen.

* **Sein 34. Stiftungsfest** feiert der hiesige Kampfgenossen-Verein Mittwoch, den 28. d. M., abends in den Räumen des Oldenburger Schützenhofs durch einen Gesellschaftsabend. Die Infanteriekapelle wird das Fest durch Konzertstücke einleiten. Für die Unterhaltung der Festteilnehmer ist bestens Sorge getragen. Außer den Lichtbildern aus dem Kriege 1870/71, die gezeigt werden, dürften auch die Vorträge der Herren Hofschauspieler Giesecke und Ebert, sowie des Gesangvereins „Kameradschaft" dazu beitragen, den Abend zu einem wirklich schönen zu gestalten.

* **Der Abbruch der Volksküche** an der Ritterstraße ist fast bis auf die Grundmauern beendet. An Stelle des alten Gebäudes wird nun bald mit der Errichtung eines neuen modernen Gebäudes begonnen werden können.

* **Eine gefährliche Rutschpartie** machte am Sonnabend abend ein junger Mann, als er die vom Bahnhof nach der Karlstraße führende Brücke benutzen wollte. Er glitt oben aus und fiel ganz nach unten. Allem Anschein nach kam er ziemlich gut weg. Eine regelmäßige gründliche Reinigung der Brücke bei Schneewetter dürfte sehr zu empfehlen sein, da sonst leicht ein größeres Unglück geschehen kann.

× **Der Bürgerverein Eversten** hielt gestern abend im Schützenhof „zur Tabkenburg" eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach dem verlesenen Jahresbericht ist das verflossene Jahr für den Verein ein günstiges gewesen. Der Kassenbestand hat sich ansehnlich vermehrt. Die Mitgliederzahl ist um 12 gestiegen. Die statutengemäß vorzunehmende Neuwahl des ersten und zweiten Vorsitzenden ergab folgendes Resultat: C. Behrens, erster Vorsitzender; A. Rüsch, zweiter Vorsitzender; die übrigen Vorstandsmitglieder verbleiben in ihrem Amte. Zum Schluß wurden noch verschiedene interne Angelegenheiten erledigt.

* **Der Verein der Marktreisende für Oldenburg und Ostfriesland, „Friesia"**, mit dem Sitz in Oldenburg, gegründet 1898, veranstaltet am 20. und 21. Mai d. J. in den Räumen des Oldenburger Schützenhofes und auf dem Festplatz ein Frühlingsfest. Der Platz wird mit Karusells und Buden aller Art bebaut werden. Die Vorbereitungen sind flott im Gange. Der Zutritt zum Konzertgarten wird gegen ein mäßiges Eintrittsgeld gestattet sein. Etwaigen Ueberschuß soll der Unterstützungskasse für hilfsbedürftige Mitglieder zu Gute kommen.

*

kz. **Bürgerfelde**, 24. März. Im Alter von 57 Jahren ist hier am vorgestrigen Tage Herr Landmann H. Henjes verstorben. Der Verstorbene hatte viele Jahre die gegenüber dem Laboratorium belegene Wirtschaft am Artillerieweg inne und war eine weit und breit bekannte Persönlichkeit. Wegen anhaltender Krankheit mußte er jedoch diese vor längerer Zeit aufgeben. Auch der Stadtgebietsvertretung gehörte er viele Jahre an. Wegen seines Gesundheitszustandes mußte er jedoch eine Wiederwahl ablehnen.

kz. **Bürgerfelde**, 26. März. Die am Sonntag abend in Mohnkerns Gasthof stattgefundene Vorstellung in Genzels Kunst- und Figuren-Theater erfreute sich wiederum des besten Besuchs sowohl aus unserm Orte wie auch aus der Residenz. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Der Verschwender", welches den verdienten Beifall fand. Viel Heiterkeit erregte der Ballet-Tanz der künstlichen Figuren, den Herr Genzel als Beigabe ausführen ließ. (Siehe Inf.)

kz. **Bürgerfelde**, 25. März. Der Knecht eines hiesigen Landmanns stürzte vorgestern abend am Milchbrinksweg in dem Augenblick, als er einem Trupp Soldaten ausweichen wollte, mit einem Wagen voll Milch in den Graben. Sein Dienstherr war, um die Kundschaft befriedigen zu können, gezwungen, die Milch an anderer Stelle anzukaufen.

r. **Ofen**, 25. März. Man schreibt uns: Den künftigen Beratungen des Landtags über die von Einwohnern der Kirchengemeinde Ofen eingereichte Petition, betr. Teilung der Gemeinde Eversten, sieht man hier mit großer Spannung, aber auch mit guter Hoffnung entgegen. Die Petition an den Landtag ist mit den Unterschriften fast sämtlicher Angesessenen der Ortschaften Ofen, Wechloy, Metjendorf, Wehnen, Petersfehn und Bloherfelde versehen und vertritt in ihrer Begründung mehr den moralischen als den materiellen Standpunkt. In Zug auf den letzteren sind alle Petenten wohl darin einig, daß eine Verbilligung der Verwaltung im Falle der Gemeindeteilung nicht eintreten wird, aber die Ueberzeugung ist vorherrschend, daß die verlangte Aenderung eine den rein ländlichen Verhältnissen entsprechende praktischere Anwendung der Gemeindeumlagen ermöglicht. Es wird sogar mit erhöhten Abgaben gerechnet, die man gern zahlen will, wenn nur eine bessere Wahrung der rein ländlichen Interessen (im Gegensatz zu den mehr städtischen Verhältnissen des Ortes Eversten) durch die Scheidung herbeigeführt wird. Für die Vereinfachung des Verkehrs mit dem Gemeindevorstande ist man gern bereit, finanzielle Opfer zu bringen, weil man überzeugt ist, daß die nebenamtliche Verwaltung einer so stark bevölkerten weitverzweigten Gemeinde, deren einzelne Ortschaften so verschiedenartige Existenzbedingungen haben, auf die Dauer doch unhaltbar sein wird.

## Unterhaltungsabend zum Besten der Speiseanstalt für Bedürftige in Osternburg.

**Osternburg**, 26. März.

Wie schon so manches Mal, wenn es galt, einem wohltätigen Zwecke zu dienen, so hatten sich auch am gestrigen Sonntage wieder der Osternburger Turnverein und der Osternburger Gesangverein, gegr. 1864, in den Dienst der guten Sache gestellt. Daneben aber waren es viele sonstige schätzenswerte Kräfte, die in dankenswerter Weise durch ihre Mitwirkung zum trefflichen Gelingen des in jeder Hinsicht so schön verlaufenen Festes mitgewirkt haben. Der Besuch war ein ganz enormer; man kann wohl behaupten, daß die großen Frohnschen Säle noch nie zuvor eine solche Anzahl Besucher gehabt haben.

Pastor Dede hieß die Versammelten herzlich willkommen, wobei er gleichzeitig in längeren Ausführungen auf das Segensreiche einer Speiseanstalt für Bedürftige hinwies. Vom verstorbenen Pastor Köster gegründet, habe sie seit Bestehen schon viel Gutes gewirkt. Leider aber erlaubten die finanziellen Verhältnisse nicht, das aus ihr zu machen, was sie eigentlich sein müsse. Vielleicht aber würde solches mit der Zeit gelingen. Pläne für den weiteren Ausbau der Anstalt zu entwickeln, sei hier nicht der geeignete Platz. Er erinnere nur an das Wort „Volksküche" und die „Schulküche", wie sie in der Nachbarstadt Oldenburg so segensreich beständen. Die Hauptsache sei, daß das Interesse für die hiesige Speiseanstalt immer mehr geweckt werde und von allen Seiten die größte Unterstützung erfahre. Außer einem alljährlichen festen Beitrage von seiten der Großherzogin habe auch die Prinzessin Eitel Fritz des öfteren der Anstalt in dankenswerter Weise Spenden zufließen lassen, so noch kurz vor ihrem Abschiede von hier. Das alles aber hätte nicht genügt, die ständigen finanziellen Sorgen zu bannen. Jetzt z. B. sei das von den Schwestern der Gemeinde bereitete Mittagsmahl hauptsächlich für Kinder bestimmt. Für Erwachsene könne das Mittagessen nur außer dem Hause abgegeben werden. Der Ertrag des heutigen Abends möge dazu beitragen, daß diese Anstalt immer mehr und mehr eine wahre Volkseinrichtung werde.

Das Programm des Abends umfaßte 23 Nummern und bot des Interessanten sehr viel. Der Osternburger Turnverein stellte eine vorzügliche aus 6 Mann bestehende Riege am Barren. Die Knaben- und Mädchenabteilung mit einem niedlichen Reigen, dann die Damen-Abteilung mit Keulenschwingen und mit der „Wundermühle", die Mädchenabteilung mit einem Reigen boten bunte, abwechslungsreiche Bilder, und ernteten ebenso, wie die Männerabteilung mit ihren so glänzend ausgeführten Pyramiden und ihren waghalsigen Sprüngen langanhaltenden Beifall. Der Osternburger Gesangverein, gegr. 1864, unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Herrn Hofmusiker Albrecht, brachte sechs seiner besten Lieder zu Gehör, die beiden letzten durch ein Riesen-Grammophon, wie man solches in Osternburg noch nie gesehen und gehört hatte.

Zum ersten Mal wohl vor einer größeren Oeffentlichkeit sang Frau Kaufmann Adrian 3 Lieder, und zwar „Zigeunerlied", „Der Zeisig", und „Der gute Rat". Reicher Beifall wurde ihr für ihren anmutigen Gesang gezollt.

Ganz besonders aber sei des Kunstgenusses gedacht, den allen Anwesenden durch das Trio für Geige, Violoncello und Klavier geboten wurde. Es waren die Herren Hilfsprediger Thorade, Hilfsprediger Schütte und Herr Busch.

Die Konzertmusik wurde in bester Weise von der Kapelle des Oldenb. Dragoner-Regiments geliefert.

Zum Schluß nahm Pastor Dede noch einmal das Wort und sprach allen, die zum Gelingen des Abends beigetragen hätten, den herzlichsten Dank aus.

Wie verlautet, sind weit über 600 Karten verkauft und dürfte demnach der Reinertrag einen ganz netten Ueberschuß ergeben.

# Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

### Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

**Herzogin Wilhelm von Mecklenburg †.**

**Potsdam**, 25. März. Die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen, ist um 12 Uhr 35 Minuten nachts auf Schloß Marly bei Potsdam gestorben.

**Erhöhung der Kohlenpreise.**

**Lüttich**, 25. März. Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise hat der Verband der Grubenarbeiter des Lütticher Beckens einen Aufruf an die Grubenarbeiter gerichtet, daß sie eine Lohnerhöhung von 20 Prozent fordern sollen. Man befürchtet, daß ein Generalstreik zum 1. April ausbrechen wird.

**Ein Wort des Grafen Tattenbach.**

**Rom**, 25. März. Wie die „Tribuna" aus Algeciras meldet, sagte ein Delegierter, der sich viel Mühe gibt, eine Verständigung auf Grundlage der letzterwähnten Zugeständnisse herbeizuführen, gestern zum Grafen Tattenbach: „Die großen und starken Nationen dürfen Nachgiebigkeit zeigen". Graf Tattenbach antwortete: „Allerdings, aber durch zu viel Nachgiebigkeit wird man schwach."

**Trinksprüche in London.**

**London**, 25. März. Bei dem Jahres-Festessen der Deutschen Wohltätigkeitsgesellschaft brachte der Vorsitzende, Schuster, Trinksprüche auf König Eduard, Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef aus. Er dankte dem deutschen Botschafter für das der Gesellschaft entgegengebrachte Interesse und betonte die Notwendigkeit des Einvernehmens zwischen Deutschen und Engländern zum beiderseitigen Wohle. Der Redner wies schließlich auf die Verehrung hin, welche der deutsche Kaiser nicht nur an der Spree, sondern auch an der Themse genieße. General Turner nahm dann das Wort und sprach den Wunsch aus, die Deutschen und Engländer, die so sehr auf einander angewiesen seien, möchten in gutem Einvernehmen zusammen leben.

**Aus Rußland.**

**Riga**, 26. März. Die Polizei entdeckte ein großes Lager aufrührerischer Schriften. Man fand sechs Kästen mit Veröffentlichungen. Vier Personen wurden verhaftet.

**Riga**, 26. März. Acht mit Revolvern bewaffnete Männer drangen in das Gemeindeverwaltungsgebäude bei Riga ein, entwaffneten den Polizeibeamten und einen Schreiber und verbrannten die Bilder der Herrscher. Die Gemeindeverzeichnisse und das dem Staate gehörige Inventar. Dem Bezirke ist wegen dieses Angriffes eine Strafe von 3000 Rubeln auferlegt worden.

**Petersburg**, 24. März. Die Wahlen zur Reichsduma vollziehen sich überall, auch in Polen, in guter Ordnung.

**Wilna**, 24. März. Der katholische Bischof hat der Gouvernementsverwaltung die Liste der auf Grund der kaiserlichen Verfügung über die religiöse Duldsamkeit zum Katholizismus übergetretenen Personen mitgeteilt, ihre Zahl beläuft sich auf über 20 000.

**Kleine Depeschen.**

**Kiel**, 25. März. Das Kriegsgericht der 2. Marineinspektion verurteilte den Zahlmeister-Aspiranten Müs, der als Schiffszahlmeister des Kreuzers „Vineta" die Lohnlisten fälschte und sich die Mehrbeträge aneignete, zu einem Jahre Zuchthaus und Entfernung aus der Marine.

**Brlin**, 26. März. Die Trauerfeier für Eduard Grisebach fand gestern abend in der Wohnung des Verstorbenen statt. Auf seinen Wunsch sprach nicht ein Geistlicher, sondern ein Freund der Familie die Abschiedsworte. Dann erfolgte die Ueberführung der Leiche nach Hamburg, wo sie heute im Krematorium verbrannt wurde.

## Briefkasten der Redaktion.

**J. F. in R.** Die Kontrollversammlungen sind im Inseratenteil der Sonntagnummer bekannt gemacht.


## Geschäftliche Mitteilungen.

### „Der Erfolg hat mich verblüfft."

Oft macht uns ein ähnliches Geständnis, wenn Scotts Emulsion mit Zögern und Vorurteil versucht worden ist, aber um so wertvoller ist dann die Empfehlung. Wie Herr Freimann, so haben zahlreiche Leute gegen Scotts Emulsion ein gewisses Vorurteil, und wenn sie während Zahnzeit eines ihrer Kinder sich endlich doch zu einem Versuch entschließen, so wird der Erfolg sie sicherlich ebenso überraschen wie erfreuen.

Bonn, Rheingasse 11, den 23. Januar 1905.

Vor einiger Zeit wurde ich veranlaßt, versuchsweise und, ich muß frei bekennen, etwas zagend und ungläubig, Ihre Scotts Emulsion in meiner Familie anzuwenden. Um so mehr hat mich der Erfolg verblüfft, der ein schlagender Beweis für die Wirksamkeit Ihres Präparats war. Ich habe dasselbe bei meinen zwei Kindern von 2½ und 1½ Jahren gebraucht. Die Kinder, besonders das ältere, haben während der Zahnperiode furchtbar auszustehen gehabt, sie litten an Krämpfen, und alle die vielen unangenehmen Begleiterscheinungen der Zahnperiode, wie Stuhlbeschwerden, Fieber, Unlust, Zweien usw., stellten sich ebenfalls ein. Seit dem Gebrauch von Scotts Emulsion hat sich dies alles verloren; die Kinder gewöhnten sich mit Leichtigkeit an das Präparat und verlangten bald mit wahrem Heißhunger danach. Es setzt uns immer wieder in Erstaunen, wie wohl und gesund die beiden Kleinen nach dem Gebrauch von Scotts Emulsion sind.

(gez.) Hubert Freimann, staatl. gepr. Heilgehilfe.

Scotts Emulsion besteht aus dem feinsten und reinsten Medizinal-Dorsch-Lebertran, verbunden mit Kalk- und Natronhypophosphiten, und ist nach dem eigenartigen Scottschen Verfahren emulgiert, d. h. der Lebertran ist in ganz kleine und feine Tröpfchen zerteilt und somit leicht verdaulich gemacht. Scotts Emulsion ist schmackhaft und regt den Appetit an.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott u. Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,4, unterphosphorigsaures Natron 8,0 puld. Dragant 8,0 feinster arab. Gummi pulv. 2,0, dest. Wasser 119,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-Nande- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.


Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Moden- und Familienblatts **„Mode und Haus"**, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35, bei.

Landesbibliothek Oldenburg

# Herren-Wäsche

**Hemden** (eigene Anfertigung) 2.00, 2.25—2.70 M, **Nachthemden** mit farbigen Besätzen von 2.70 M anfangend, **Oberhemden** in weiß von 3.00 M, farbige von 4.00 M an, **Kragen, Manschetten, Serviteurs.**

**Julius Harmes, Schüttingstr. 16**

## Gemeindesache.

**Ohmstede.** Die **Kriegsbeorderungen** und **Paßnotizen** werden im Laufe dieser Woche zugestellt. Die Militärpässe sind bereit zu halten.

**Der Gemeindevorsteher.**
Hanken.

Gegenwärtig das beste

## Freß-, Milch- u. Mastpulver

für **Schweine**, Kälber, Kühe, Ochsen, Ziegen, Pferde 2c., **auch von stets durchschlagendem Erfolge bei Schwächen der Tiere in den Beinen. Doppelten Gewinn erzielt jeder, der bei den heutigen hohen Schweinepreisen zur Mast „Bauernluft" verwendet.**

Drogenhandlung von

**Apotheker E. Sattler,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
**Spezialgeschäft f. landw. Bedarf.**

## Konfirmations-Karten — Geschenke

empfiehlt

**Ernst Völker,**
Langestraße 20.

Zu verkaufen **2 Schweine** zum Weiterfüttern. Bloherfelderchaussee 14a.

Zu verk. schöne neue **Sofas u. Divans** mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

**Zu verkaufen** Kleiderschrank, kl. Tisch und zweiräder. Handwagen.
Wichelnstraße 1.

## Bleyles Knaben-Anzüge

**sind die besten Schulanzüge!**

An den Ausgaben für Knabenkleidung macht jede Familie durch Aufnahme dieses Fabrikates große Ersparnisse.

**P. F. Ritter,**
**Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.**
**Ausführliche Kataloge gratis.**

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) soll billig verkauft werden.
Achternstraße 46, I. Etage.

1 echt Nußbaum-Plüschgarnitur m. prima grün gewebtem Plüsch nebst Vertikow u. Spiegel soll bill. verk. w. Achternstr. 46, I. Et.

## Konfirmations-Geschenke:

**Religiöse Bilder, Konfirmationskarten**
in großer Auswahl.

**Auswahlsendungen** nach auswärts bereitwilligst und franko.

**Carl G. Onkens**
**Hofkunsthandlung,**
Achternstraße 33.

---

**Aparte Neuheiten**
**Chike Façons**
**Blusen. — Hosen.**

Die schönsten Knaben-Anzüge 2—23 M

**Elegante Maßanfertigung**
**Joppen. — Westen.**

# Herm. Kock,

**Achternstr. 36.**

**Spezial-Geschäft**
für
**sämtliche Herren- u. Knaben-Garderoben.**

**Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5% in bar.**

Elegante Herren-Anzüge 16—52 M

Moderne Frühjahrs-Paletots 20—43 M

**Kieler Anzüge**
**Kieler Pyjacks**

Konfirmanden-Anzüge 11—33 M

**Streng reelle billige Bedienung**
**Auswahl jederzeit bereitwilligst**

---

**Oldenburg, Freitag, den 30. März 1906,**
im Kasinosaal:

# Konzert

zum Besten des unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Grossherzogin stehenden **Elisabethstifts**

Willy Burmester, Violine. Heinrich Lutter, Klavier.
(Begleitung der Violinsoli: Herr Rother.)

**Programm.**

1. **Sonate**, C-Dur, für Klavier u. Violine . Mozart.
   a) Allegro vivace. b) Andante sostenuto.
   c) Rondo (Allegro).
   (H. Lutter u. W. Burmester.)
2. **Konzert**, A-moll, für Violine . . . . . Raff.
   a) Allegro. b) Adagio. c) Allegro.
   (W. Burmester.)
3. a) **Andante favori** . . . . . Beethoven
   b) **Papillons**, opus 2 . . . . . R. Schumann.
   (H. Lutter.)
4. a) **Adagio** . . . . . Weber-Burmester.
   b) **Menuett** . . . . . Händel-Burmester.
   c) **Menuett** . . . . . Beethoven-Burmester
   (W. Burmester.)
5. a) **Valse**, opus 64 } . . . . . Chopin.
   b) **Scherzo**, opus 31 }
   c) **Benediction de Dieu dans la solitude** . Liszt.
   (Harmonies poëtiques et religieuses.)
   I. Moderato. II. Andante. III. Quasi Preludio: Tempo primo.
   (H. Lutter.)
6. **Hexentanz** . . . . . Paganini-Burmester.
   (W. Burmester.)

**Konzertflügel Bechstein aus dem Magazin von H. Rabus-Bremen.**

— Anfang 7½ Uhr. —

## Weiße u. bunte Oberhemden

**nach Maß. Tadelloser Sitz.**
Billig.

**Thesmacher & Haverkamp,**
**Haarenstraße 56.**

**Eversten. Zu verkaufen schöne schlanke Bohnenstangen sowie auch Baumpfähle.**
**H. Behrens, Heinrichstraße 2.**

**Ohmstede-Hoheide.** Zu verkaufen **eine Hobelbank.**
**H. Bohlen.**

Zu verkaufen e. zweiräder. **Brotwagen.**
Schmied **Wemmie**, Hetingsgang 1.

## Singverein.

**Uebung**
**Donnerstag, 29. d. M.,**
**im Casino.**
**Anfang für Damen 7¼, für Herren 8¼ Uhr.**

**Neusüdende.** Zu verk. 100 Scheffel **Eßkartoffeln.** **G. Müller.**

**Tweelbäke.** Zu verkaufen **Pflanzkartoffeln** (Mäuse). **J. Beiken.**

---

**„Justitia"** Kasinoplatz I, Oldenburg.
**Inkasso — Auskunftei**

## Vereinigung Oldenburger Kunstfreunde.

# Vortrag

(der dritte im Abonnement)
von
**Herrn Dr. Carl Schaefer**
in **Bremen**
über

# Heimatschutz.

(Schutz des niedersächsischen Bauernhauses u. a.)
**unter Vorführung von Lichtbildern**
**Donnerstag, 29. März 1906,**
abends 7½ Uhr,
**— in der Aula des Seminars. —**

Die Abonnenten sind im Besitz ihrer Eintrittskarten. Eintritt für Nichtabonnenten bei Eichen und Fasting und an der Kasse: für Mitglieder 1 M, Nichtmitglieder 1.50 M, Schüler 50 ₰.

Wer erteilt gründl. u. billig **Klavierunterricht?** Gefl. Angebote u. S. 563 an die Exped. d. Bl.

## Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 27. März 1906.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Zweites Gastspiel des Herrn **Albert Bassermann** vom Lessing-Theater in Berlin. Zum ersten Male:
**College Crampton.**
Komödie in 5 Akten v. G. Hauptmann.
Professor Crampton:
A. Bassermann als Gast.
Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 28. März 1906.
Außer Abonnement zu gewöhnlichen Preisen. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Drittes und letztes Gastspiel des Herrn **Albert Bassermann** vom Lessing-Theater in Berlin:
**Stein unter Steinen.**
Schauspiel in 4 Akten v. H. Sudermann.
Jacob Biegler: A. Bassermann als Gast.
Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

## Bremer Stadttheater.

Dienstag, den 27. März: „Wilhelm Tell." Anfang 7 Uhr.
Mittwoch, 28. März: „Don Juan." Anfang 8 Uhr.

---

**Danksagungen.**

**Etzhorn**, 25. März 1906. Allen, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders so treu zur Seite standen, seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ihm das letzte Geleit gaben, insbesondere Herrn Pastor Eckhardt für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sagen wir unsern

**innigsten Dank.**
**H. Stirler und Frau**
nebst Kindern.

**Geburts-Anzeigen.**

**Bant**, 23. März 1906. Uns wurde heute ein gesundes
— **Mädchen** —
geboren.
Lehrer **H. Eyben und Frau,**
Käthe, geb. Heinemann.

**Rastede.** Der Geburt eines gesunden
**Töchterchens**
erfreuten sich
**L. Springer und Frau,**
Bertha, geb. Raschen.

**Todes-Anzeigen.**

**Loy**, 23. März 1906. Heute mittag 11½ Uhr entschlief nach 14tägiger heftiger Krankheit unser innigstgeliebter kleiner **Männe** im eben vollendeten 1. Lebensjahre, im Hause seiner Großeltern.
Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern:
**Ludwig Knüpling** u. Frau,
Anna, geb. Sündermann.
Die Beerdigung findet am 28. März, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof in Rastede statt.

Statt Ansage.
**Kreyenbrück**, den 24. März 1906. Gestern nachmittag starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann und unser lieber Vater, der Maurer **Karl Krummland** im 50. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. März, nachm. 3 Uhr, auf dem neuen Osternburger Kirchhof statt.

**Oldenburg**, 24. März 1906. Gestern abend starb sanft und ruhig in seiner Wohnung zu Zwischenahn unser lieber Bruder u. Schwager, der Vermessungs-Inspektor a. D.
**Ernst Körner**
im 84. Lebensjahre.
Oberzollrat **Körner** und Frau.
Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., morgens 9 Uhr, im Sterbehause zu Zwischenahn statt.
Die Beerdigung auf dem Gertrudenkirchhof in Oldenburg am selben Tage nachmittags 2 Uhr.

**Oldenburg**, 24. März 1906. Gestern abend 11¼ Uhr starb nach langer schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der
**Landmann Hinrich Heujes**
im Alter von 57 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Die Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Artillerieg, aus statt.

Statt Ansage.
**Bürgerfelde**, d. 23. März 1906. Heute nachmittag verschied nach längerer Krankheit unsere einzige Tochter und Schwester **Anna Almina** im Alter von 20 Jahren.
Um stilles Beileid bitten
**Andreas v. Genns**
nebst Frau und Söhnen.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. März, nachmittags 2½ Uhr, vom Peter Friedr. Ludw.-Hospital aus statt.

**Rastede**, im März 1906. Plötzlich und unerwartet starb am 23. d. Mts. meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter
**Elise Ohmstede,**
geb. Martens,
im 62. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
**August Ohmstede** und Kinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., in Brake statt. Ab Rastede um ½9 vormittags, in Brake von der Rönnel aus um ½3 Uhr nachmittags.

Allen Verwandten und Bekannten zur Nachricht, daß plötzlich und unerwartet an Herz- und Lungen-Lähmung meine liebe Mutter, die Witwe
**Gesine Margarete Lehners**
geb. **Harms**
im Alter von 56 Jahren sanft entschlafen ist.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme betrübt an
**Donnerschwee**, d. 23. März 1906.
**Heinr. Lehners**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., nachmittags 2¼ Uhr, vom Sterbehause, Norderstr. 8, aus nach dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Schart, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 1. Beilage

zu № 84 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 26. März 1906.

## Die oldenburgische Verwaltungsgerichtsbarkeit

nach dem Ausschußbericht.

**Eutin**, 21. März.

Der Verwaltungsausschuß ist sich jetzt über die Vorlage der Staatsregierung, betr. den Entwurf des Gesetzes über die Verwaltungsgerichtsbarkeit, schlüssig geworden und er hat dazu einen 70 Seiten langen Bericht erstattet.

Das Endergebnis ist — wie von uns seinerzeit schon gehofft und als wahrscheinlich angenommen wurde — eine Empfehlung der Annahme der Vorlage, allerdings mit einer Reihe von Abänderungen, denen die Staatsregierung in der Mehrzahl schon jetzt zugestimmt hat. Der Ausschuß hatte auch noch mancherlei sonstige Wünsche, doch sah er davon ab, dieselben geltend zu machen, um nicht das Zustandekommen der Vorlage zu gefährden. Man sieht schon hieraus, wie sehr dem Ausschuß diese Sache am Herzen gelegen hat, wie sehr er bemüht gewesen ist, sie zu fördern, man sieht, daß sich der Ausschuß der Wichtigkeit und Bedeutsamkeit seiner Aufgabe voll bewußt gewesen ist.

Die Einleitung des Berichts, den der Delmenhorster Bürgermeister Koch erstattet hat (siehe Nr. 79) bildet eine vorzügliche Darlegung des Segens einer guten Verwaltungsgerichtsbarkeit. Es gibt ja wohl im Großherzogtum Oldenburg keine Gegner der Verwaltungsgerichtsbarkeit. Wären solche vorhanden — die Einleitung dieses Ausschußberichtes wäre schon eher geeignet, sie zu überzeugen, als die Begründung der Vorlage durch die Staatsregierung.

Sodann wird eine Uebersicht über den Stand und die Entwicklung der Angelegenheit im Großherzogtum Oldenburg gegeben. Besonders sympathisch hat es uns berührt, daß man darin die Verdienste, die sich der frühere Abgeordnete Freiherr von Dammerstein um diese Sache erworben hat, voll anerkennt.

Der Ausschuß hat dann geprüft, inwieweit die von dem letzten Landtag erhobenen Forderungen erfüllt sind. Von den 9 Anträgen, die der vorige Landtag insonderheit erhob, seien 8 ganz oder zum größten Teil erfüllt. Nur die Forderung, die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte auszudehnen auf das Beschlußverfahren (z. B. Erteilung von Konzessionen, Genehmigung von Statuten und dergleichen) sei auch in diesem Entwurf unerfüllt geblieben.

„Der Vergleich ergibt, daß die Staatsregierung dem Landtage in weitem Umfange entgegengekommen ist. Die Verhandlungen über den Entwurf verliefen infolgedessen ohne größere Schwierigkeiten.“

Der Ausschuß hat dann aber doch eine größere Reihe von Anträgen gestellt, mit denen die Staatsregierung einverstanden ist. Die wichtigsten sollen hier Erwähnung finden.

Die Paragraphen 2 bis 6 des Entwurfs (das Oberverwaltungsgericht betr.) fanden Annahme mit unwesentlichen Aenderungen.

Zu den die Verwaltungsgerichte für die Fürstentümer betreffenden Paragraphen sagt der Ausschuß dann:

„Auch die Zusammensetzung dieser Verwaltungsgerichte vermochte den Ausschuß wohl zu befriedigen.“

Indessen wurde im Ausschusse die Ansicht vertreten, daß es nicht richtig sei, es der Staatsregierung zu überlassen, ob sie das zweite Mitglied aus dem Kreise der höheren Verwaltungsbeamten oder der Richter entnehmen wolle, das zweite Mitglied müsse immer ein Richter sein. Die Staatsregierung erklärte jedoch, es stände in den Fürstentümern nur eine so kleine Zahl von Richtern zur Verfügung, daß es unter Umständen schwer sein könne, aus ihnen die zu dieser Tätigkeit geeignete und bereite Persönlichkeit auszuwählen. Der Ausschuß mußte dies anerkennen und so blieb es bei der bisherigen Bestimmung.

Wie unsere Leser wissen, hatten wir es vermieden sehen wollen, daß der Regierungspräsident in Sachen, die er selbst bearbeitet hat, den Vorsitz im Verwaltungsgericht zu führen habe. Der Ausschuß hat diesen Wunsch nicht verwirklicht.

Ausführliche Verhandlungen wurden wegen der Verwaltungsgerichte für das Herzogtum notwendig. Sie führten zu einer Einigung zwischen dem Ausschusse und dem Vertreter der Staatsregierung.

Der Abschnitt 2 des Berichtes wendet sich der schwierigen Frage der sachlichen Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte zu.

Der Ausschuß hat sich der Mühe unterzogen, die sämtlichen oldenburgischen Gesetze einer Prüfung daraufhin zu unterziehen, inwieweit sie dem Verwaltungsgerichtsverfahren durch den von der Regierung vorgelegten Entwurf unterworfen sind und inwieweit sie diesem Verfahren nach über den Entwurf der Regierung hinaus unterworfen werden könnten. Er hat mit Befriedigung feststellen können, daß durch den Entwurf die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte und damit der bisher mangelnde gerichtliche Schutz gegen behördliche Verfügungen in weitem Umfange eingeführt worden ist. Immerhin fand sich noch eine Reihe von Fällen, auf die nach Ansicht des Ausschusses eine Ausdehnung des Verwaltungsstreitverfahrens möglich gewesen wäre. In den weiteren Verhandlungen hat dann teilweise die Regierung die Bedenken und Anregungen des Ausschusses als berechtigt anerkannt, teilweise hat der Ausschuß seinerseits die von der Staatsregierung vorgebrachten Bedenken würdigen können oder doch im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes sich den Bedenken der Regierung gefügt.

Der Bericht geht dann ausführlich auf die Verhandlungen ein. Ihn ganz auch nur anzudeuten, verbietet die Rücksicht auf den Raum. Entschieden aber hat die Vorlage durch diese Verhandlungen gewonnen.

Sehr vorsichtig handelte schließlich der Ausschuß, indem er den Gebührentarif in das Gesetz aufnahm, während die Staatsregierung nur den Höchstbetrag der Kosten aufnehmen, im übrigen aber sich vorbehalten wollte. Besser ist immer besser. In der Kostenfrage hat der Ausschuß noch mehrere andere recht schätzenswerte Verbesserungen durchgesetzt.

Schließlich ist noch ein Antrag angenommen, die Staatsregierung zu ersuchen, die Einführung des Verwaltungsbeschlußverfahrens in die Wege zu leiten. Wir hoffen gern, daß die Regierung diesem Beschluß entspricht.

* * *

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Vorlage in der ihr vom Ausschuß gegebenen Form zur Annahme gelangt, und wir können darüber nur unsere lebhafteste Befriedigung ausdrücken. Wenn dieser Landtag gar nichts anderes geschaffen hätte, als diesen Entwurf, so würde er noch immer für das Land eine außerordentliche Bedeutung haben. An dieser Stelle sei mit dem Danke und mit der Anerkennung gegenüber Ausschuß und Regierung nicht gekargt!

---

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. März.

* **Die Vereinigung Oldenburgischer Kunstfreunde** veranstaltet bekantlich Donnerstag abend 7½ Uhr einen Vortrag zu Gunsten des Heimatschutzes. Der hier sehr geschätzte Bremer Kunstgelehrte Dr. Carl Schaefer spricht über die Erhaltung unseres alten Bauernhauses. Die Mitglieder des Landtags und der Landwirtschaftskammer werden dazu eingeladen. Den Heimatschutz, ein großes Stück hochnötiger Kulturarbeit, im Gebiete des alten Niedersachsenstammes, auf seine Schulter zu nehmen, hat sich der „Verein für niedersächsisches Volkstum“ zusammengeschlossen. Als selbständiger Zweigverein des im März 1904 gegründeten, über den größten Teil Deutschlands verbreiteten und von Künstlern, Kunstfreunden und heimatliebenden Männern aller Stände gebildeten Bundes „Heimatschutz“ hat er Bremen zum Schauplatz seiner Tätigkeit genommen. Unterstützt durch die hingebende Mitarbeit aller derer, die seine schöne Aufgabe mit Liebe aufnehmen wollen, will er von hier aus das Landgebiet Bremens und die angrenzenden Teile der Provinz Hannover und des oldenburgischen Landes zu seinem Arbeitsfelde machen, um in stiller Kleinarbeit das Verständnis für die äußere und innere angestammte niedersächsische Art wachzurufen. In dankenswerter Anerkennung der idealen Bestrebungen des Vereins hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen das Protektorat über den Verein übernommen, als dieser im Dezember 1904 mit seinem Arbeitsplan vor die Oeffentlichkeit trat. In sieben Arbeitsgruppen, zu denen die sachkundigsten und eifrigsten Freunde unseres Niedersachsenlandes sich zusammengefunden haben, soll die vielseitige Aufgabe des Vereins bewältigt werden:

Die I. Gruppe beschäftigt sich mit der Erhaltung und Neubelebung der niedersächsischen Bauweise.

Die II. Gruppe mit der Pflege und Erhaltung des niedersächsischen Kunstgewerbes.

Der Schutz des Landschaftsbildes ist die Aufgabe der III. Gruppe.

Das Gebiet der IV. Gruppe erstreckt sich auf die Erhaltung und — teilweise — Neubelebung der Sitten, Gebräuche und Trachten.

Der Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie der geologischen Eigentümlichkeiten liegt der V. Gruppe ob.

Die VI. Gruppe widmet sich der Altertumskunde und Prähistorie.

Die VII. Gruppe umfaßt die Volkskunde (soweit es sich um die Volksdichtung handelt), die plattdeutsche Sprache und Literatur.

* **Das Militär-Wochenblatt** gibt in Nr. 38 vom 24. März d. J. bekannt, daß dem verabschiedeten Major von dem Knesebeck, bisher Kommandeur des 2. Bataillons des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91, nicht die Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Garde-Kürassier-Regiments, sondern diejenige des Garde-Füsilier-Regiments erteilt worden ist.

---

## Stein unter Steinen.

**Aufführung im Großherzoglichen Theater.**
Albert Bassermann als Gast.

Die Kritik hat Sudermanns Schauspiel in verschiedener Hinsicht ganz falsch beurteilt. Sie verglich es mit den übrigen Stücken des Dichters und gelangte bei diesem Vergleich zu dem Richterspruch: es stände mit keiner seiner bisherigen Arbeiten auf gleicher Höhe. Die Stärke Sudermanns, der Sinn für bühnenwirksamen Aufbau, für spannende Entwicklung und effektvolle Szenen wäre hier bis zur äußersten Grenze gelangt; noch ein Schritt weiter, und die Kunst des Dichters würde sich überschlagen und ins Abgeschmackte fallen. Das gelte auch von der Charakterzeichnung der handelnden Personen. Nur zwei seien originell angelegt: die beiden Zuchthäusler; freilich müsse man wenigstens bei dem unverbesserlichen Spitzbuben fragen, ob bei einem solchen Kerl ein so souveräner Humor denkbar sei. Als ganz unmöglich aber wurde der gutmütige Steinmetzmeister befunden, der den „Besserungspuschel“ hat, das heißt, am liebsten entlassene Sträflinge als Arbeiter bei sich anstellt und ihnen die Hand zur Rückkehr ins bürgerliche Leben bietet. Seine Gutmütigkeit geht so weit, daß er einen Einbruch in sein Magazin zwar der Polizei anzeigt, dann aber den Arbeiter Struve, den humorvollen Galgenvogel, von dessen Täterschaft er überzeugt ist, beim Verhör vor dem Kommissar dadurch heraushaut, daß er dem „ulkigen Huhn“ den Schlüssel zum Magazin und damit die Oberaufsicht über dasselbe anvertraut, den Bock also zum Gärtner macht. So viel Edelmut und Vertrauensseligkeit — darüber ist die Kritik einig — gibt es bei normalen Menschen nicht, die im praktischen Leben stehen. Die übrigen Personen wären nur konventionelle Gestalten, auch die übermäßig sentimentale, nicht mehr junge Tochter des Meisters Zarncke, die Göttlingk, den verwegensten, aber auch brutalsten und gewissenlosesten Gesellen ihres Vaters, liebt, bloß weil er so schöne italienische Lieder singt. Daß der Bursche eine Braut mit ihrem Kinde sitzen läßt, die sich übrigens beide auch bei Meister Zarncke aufhalten, die Braut als Kantinenverwalterin, und von der Buckligen geliebt werden, das tut ihrer heimlichen Zuneigung zu dem singenden Steinmetzen keinen Abbruch.

*

An diesen Vorwürfen, die zunächst die Technik des Stückes betreffen, ist viel Wahres. Man würde indessen diese Mängel als Vorzüge bezeichnen, wenn der Dichter sein Werk nicht Schauspiel, sondern Volksstück genannt hätte. Als Schauspiel ist es, wie Ernst Heilbronn sagte, ein vorzügliches schlechtes Stück, als Volksstück dagegen finde ich es vorzüglich. Warum Sudermann es nicht selbst in jene Kategorie einreihte, hat wohl darin seinen Grund, daß ihm die Tendenz, oder sagen wir der ethisch-soziale Gedanke, den er veranschaulichen will, über den Horizont eines Volksstückes hinauszugehen scheint. Das ethische Prinzip, für welches er in „Stein unter Steinen“ ficht, gehört demselben Bereich an, wie das von dem Franzosen Brieux in seinem berühmten Drama „Die rote Robe“ verfochtene. Sudermann soll übrigens sein Schauspiel — wenn auch in anderer Gewandung, — schon etwa im Herbst 1898 vor oder nach der ersten Aufführung seines Märchenspiels „Die drei Reiherfedern“ dem damaligen Direktor des Berliner Lessingtheaters, Otto Neumann-Hofer, eingereicht haben; dieser habe jedoch die Annahme abgelehnt. Beruht diese Mitteilung auf Wahrheit, so gebührt dem Deutschen das Verdienst, zuerst wieder auf der Bühne mit allem Nachdruck die Frage behandelt zu haben, ob nicht die Gesellschaft an den Verbrechen, die sie durch ihre Justiz bestrafen läßt, in vielen Fällen selbst die Schuld trägt, weil sie Armut und Elend zuläßt, den Nährboden, auf dem das Verbrechen gedeiht. Mit diesen Worten verweist Goldmann auf das Buch von Hans Leuß „Aus dem Zuchthause“, welches die Frage gründlich erörtert und das auch von mir in dieser Zeitung ausführlich besprochen wurde. Leuß kommt zu dem Schlusse: „Das heutige Strafsystem wirkt weder abschreckend, noch erziehend, weder ein Verbrechen verhütend, noch die Folgen eines begangenen aufhebend oder bessernd.“ Auch das Los des Verbrechers nach Beendigung seiner Strafe berührt Leuß. Die bürgerliche Gesellschaft stellt sich ihm meist, wenn nicht geradezu feindselig, so doch abwehrend gegenüber. „Es ist,“ schreibt Leuß, „die tiefste Trennung und Scheidung, die es gibt, und zugleich die verkehrteste: die richtende Wirkung der Kriminalität.“ Denn der entlassene Verbrecher, der seine Strafe „gesühnt“ hat, findet sehr schwer wieder ehrliche Arbeit. Die Gesellschaft hetzt ihn also nicht selten aufs Neue in das Verbrechen hinein, durch ihre Unverständigkeit oder Grausamkeit. „Das schwere Unrecht, das die Gesellschaft durch ihre Unversöhnlichkeit, die noch über die Strafe hinaus dauert, gegen den Verbrecher begeht, hat Sudermann in seinem Drama dartun wollen. Er hat die Tragödie eines dieser Unglücklichen schreiben wollen, der sich danach sehnt, wieder ehrlich zu werden, und dem es trotzdem unmöglich gemacht wird, ein neues Leben zu beginnen, weil seine Tat und die Strafe, die er dafür verbüßt hat, ihm für alle Zeiten das Brandmal des Verbrechers aufdrücken, obwohl er längst kein Verbrecher mehr ist. In einigen packenden Szenen schildert der Dichter das Elend des Ausgestoßenen, und einige schöne, von Menschenliebe erfüllte Worte werden darin gesagt. Und doch verfehlt das Drama seinen Zweck. Denn Sudermann, der die Tragödie des Verbrechers schreiben wollte, hat den seltsamen Mißgriff begangen, daß er die Tragödie geschrieben hat, aber ohne den Verbrecher. Jakob Biegler nämlich, die Hauptfigur des Dramas, hat zwar im Zuchthause gesessen, allein ein wirklicher Verbrecher ist er nicht, und eigentlich ist er nur durch einen Rechtsirrtum der Geschworenen ins Zuchthaus gekommen. Mit der Frau des Schusters, bei dem er seine Schlafstelle hatte, hat er ein Verhältnis gehabt. Einmal überraschte der Schuster ihn bei der Liebelei — übrigens war die Frau die Verführerin — und ging mit dem Messer auf ihn los. Um sein Leben zu retten, schlug Biegler ihn mit dem Klopfstein, der auf dem Schusterschemel lag, auf den Kopf und der Schlag tötete den Schuster. Also Notwehr. Die Geschworenen jedoch verneinten die Notwehrfrage, so daß der Unglückliche wegen Totschlags zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt werden mußte.“ Hätte Biegler nun, so meint Goldmann, dessen eingehender Studie über das Stück ich diese Ausführung entnehme, die Arbeiter, mit denen er bei dem Steinsetzmeister Zarncke zusammen beschäftigt ist, von Anfang an auf diesen Zusammenhang aufmerksam gemacht, so wäre er in ihren Augen gerechtfertigt gewesen. Der Mann aber hüllt sich im Drama drei Akte lang in tiefes Schweigen. Und da selbst dieses Schweigen noch kein ausreichendes Motiv dafür ist, daß die Arbeiter ihn in Verruf erklären, so tritt noch ein Kriminalkommissär auf, der auf dem Werkplatz dem Steinmetzmeister gereizt vorwirft, daß er in seiner Vorliebe für entlassene Sträflinge so weit gehe, selbst einen Mörder anzustellen. Die Arbeiter hören dies und ziehen sich natürlich von Biegler zurück, obgleich er in Wahrheit kein Mörder, sondern ein Totschläger aus Affekt ist. Daß gerade der Kommissär aber Mord nicht von Totschlag unterscheidet, ist meiner Meinung nach ohne Zweifel ein wohlberechneter Hieb Sudermanns gegen die Rücksichtslosigkeit, mit der selbst Gerichtsbeamte gegen ehemalige Sträflinge verfahren und ihnen dadurch schaden.

*

Die Ansicht Goldmanns, daß der Dichter die Tragödie des Verbrechers nach seinem Wiedereintritt in die bürgerliche Gesellschaft habe schreiben wollen, findet sich in allen mir bekannt gewordenen Beurteilungen des Stückes. Und doch ist es ein Irrtum. Aus der Tatsache, daß Biegler gar kein vollgiltiger Verbrecher ist, sondern nur ein Mensch, der im Affekt und in der Notwehr einen anderen getötet hat, hätte man doch schließen müssen, daß es dem Dichter gar nicht um einen wirklichen Verbrecher zu tun war, und daß er also ganz gewiß nicht die Tragödie des entlassenen Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

# Handelsteil.

## Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

**Nationalbank für Deutschland.** Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 7 Proz. Auf eine Bemängelung der Verbindung mit der Baugesellschaft Union erwiderte Direktor Stem, daß die Verbindung für die Bank sehr wertvoll sei. Für die Aktionäre liege kein Grund zur Besorgnis vor, da alle Geschäfte der Bank einer sorgfältigen Prüfung unterzogen würden. Mitteilungen über die Entwickelung des Geschäfts im laufenden Jahre wurden nicht gemacht, zumal die Versammlung es nicht der Mühe wert hielt, die Direktion dieserhalb zu interpellieren.

**Deutsche Kohlen nach dem Auslande.** Der Kohlenkontrakt der Rotterdamer Gasfabriken in Höhe von 90 000 Tonnen wurde diesmal ganz in Deutschland untergebracht. Im vorigen Jahre lieferte England noch ein Drittel.

**Hansa-Dampfschiffahrtsgesellschaft in Bremen.** Die am Sonnabend in Bremen abgehaltene Generalversammlung genehmigte die sofort zahlbare Dividende von 9 Prozent, sowie die Erhöhung des Aktienkapitals um 5 Mill. Mark. Letzteres beträgt damit 25 Mill. Mark. Mitteilungen über die Aussichten des laufenden Jahres wurden nicht gemacht.

**Rückgang der Getreidefrachtraten.** Im deutsch-amerikanischen Verkehr ging die Rate Newyork-Hamburg um 10 Pfg. auf 30 Pfg. und die Rate Newyork-Bremen um 5 Pfg. auf 30 Pfg. zurück.

**Vom amerikanischen Eisenmarkt.** Nach dem Wochenbericht eines Fachblattes vom amerikanischen Eisenmarkt hat sich seit der letzten Woche der Ausblick einigermaßen gebessert und die Lage etwas geklärt. Das Geschäft ist noch außerordentlich ruhig, wenn aber der Bergarbeiterstreik vermieden wird, dürfte der Markt möglicherweise eine steigende Tendenz annehmen.

**Russische Geldsendungen nach Deutschland.** Wie die „Fr. Ztg." meldet, sind von Petersburg zwei weitere Geldsendungen von je 15 Mill. Mark nach Berlin unterwegs, die mit der Uebernahme russischer Schatzscheine durch Petersburger Banken zusammenhängen.

**Bergarbeiterstreik und Erträgnisse der Kohlenbergwerke.** Nach Mitteilung in der Generalversammlung des Essener Bergwerks König Wilhelm sind im Januar und Februar je 220 000 Mark und im März 230 000 Mark verdient worden. Insgesamt beträgt der Mehrgewinn im ersten Quartal laufenden Jahres gegen gleichzeitig 1905, während welcher Zeit der große Bergarbeiterstreik herrschte, 600 000 Mark.

**Geldmarkt,** 24. März. Der Geldmarkt war heute etwas leichter. Geld für die Monatsabwicklung wurde zu 5 drei Achtel bis 5 ein Viertel angeboten. Die Seehandlung gab zu 4 sieben Achtel. Tägliches Geld 3,5 Prozent, Privatdiskont 4 ein Achtel, unverändert.

**Schiffswerft Tecklenborg in Geestemünde.** In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung wurde die beantragte Erhöhung des Kapitals um 1 Million Mark genehmigt. Die neuen Aktien, die den alten Aktionären demnächst zum Kurse von 140 Prozent angeboten werden sollen, sind für 1906 voll dividendenberechtigt.

**Wertpapiermarkt,** 24. März. Zu Beginn des heutigen Verkehrs war die Haltung schwach bei stillem Geschäft. Die Börse zeigte sich verstimmt auf die gestrige Preßmeldung aus Algeciras, worin von einer schärferen Note Deutschlands gegen Frankreich die Rede war. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs wurde die Tendenz besser auf die inzwischen eingetroffene Nachricht, daß am Montag die entscheidende Vollsitzung in Algeciras stattfinden werde. Nach einer erneuten Abschwächung, hervorgerufen über Gerüchte von einem ungünstigen Befinden des österreichischen Kaisers, wurde die Börse allgemein fest, ausgehend vom Montanaktienmarkt. Hier wirkte die wider Erwarten erfolgte Verlängerung des Walzdrahtverbandes anregend. Die feste Haltung war auch zum Schluß noch vorherrschend und sind allgemein bessere Preise zu verzeichnen. Kassamarkt recht fest. — Die Nachbörse blieb fest.

## Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 25. März.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.**

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| **Mündelsicher.** | | |
| 3½pCt. alte Oldenburger Konsols | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.) | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. do. do. | 85,80 | —,— |
| 4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1. Okt. 1906 | 100,50 | 101,25 |
| 3½pCt. do. do. | 98,20 | 98,75 |
| 3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe | 133,10 | 134,— |
| 4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907 | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer | 100,— | —,— |
| 4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen | 101,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903 | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. Osternburger Ortsanleihe | 97,75 | 98,25 |
| 3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe | 99,— | —,— |
| 3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen | 97,75 | 98,25 |
| 4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt. do. do. | 88,70 | 89,25 |
| 3½pCt. Preußische Konsols | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt. do. do. | 88,80 | 89,35 |
| 3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe | 99,— | —,— |
| 3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe | 98,— | 98,55 |
| 3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904 | 98,40 | —,— |
| 3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe | 97,90 | 98,55 |
| **Nicht mündelsicher.** | | |
| 3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten | 72,10 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark | 97,35 | 98,— |
| 3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V. | 89,50 | —,— |
| 3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905 | | 97,95 |
| 4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank | 99,70 | 100,25 |
| 4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen | 100,60 | 101,15 |
| 4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen | 102,45 | 102,75 |
| 3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl. | 98,70 | —,— |
| 3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen | 95,45 | 96,— |
| 4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank | 99,95 | 100,50 |
| 3½pCt. do. do. do. | 93,95 | 94,50 |
| 4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105 | 102,50 | 103,— |
| 4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103 | 101,— | 101,50 |
| 4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102 | 100,50 | 101,05 |
| 4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102 | 100,45 | 101,— |
| 4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengef. unk. bis 1912 | 100,30 | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen | 96,10 | 96,65 |
| 4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 101,50 | —,— |
| 4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105 | 104,— | —,— |
| 4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig. | 100,— | 100,50 |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl 100 in Mk. | 168,15 | 168,95 |
| Check London für 1 Lstr. in Mk. | 20,425 | 20,505 |
| do. New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1925 | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,80 | —,— |

An der letzten Berliner Börse notierten:

| | |
|---|---|
| Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien | 186,50pCt. G. |
| Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) | 99,—pCt.bez. |

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

**Oldenburgische Landesbank.**

| | Ankauf pCt. | Verkauf pCt. |
|---|---|---|
| 3½pCt. Oldenb. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen | 98,50 | 99,— |
| 3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen | 99,— | 99,50 |
| 3pCt. dergleichen | —,— | —,— |
| 3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt. | —,— | —,— |
| 4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., kündbar ab 1906 | —,— | —,— |
| 3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen | 98,20 | 98,75 |
| 4pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verst. Tilgung bis 1907 ausgeschlossen | 101,— | —,— |
| 4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen | 101,— | —,— |
| 4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen | 101,— | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen | 97,75 | —,— |
| 3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen | 97,75 | 98,25 |
| 4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em. | 100,75 | —,— |
| 3½pCt. Deutsche Reichsanleihe | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt. dergleichen | 88,70 | 89,25 |
| 3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe | 100,60 | 101,15 |
| 3pCt dergleichen | 88,80 | 89,35 |
| 3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916 | 98,60 | 98,90 |
| 3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907 | 99,10 | 99,40 |
| 3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915 | 98,80 | 99,10 |
| 3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904 | 98,40 | 98,95 |
| 4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission | 100,— | —,— |
| 3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig. | 96,10 | 96,65 |
| 4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915 | 102,45 | 102,75 |
| 4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1913 | 102,— | 102,30 |
| 3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913 | 99,70 | 100,— |
| 3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913 | 97,20 | 97,75 |
| 4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915 | 102,45 | 102,75 |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr. | 102,45 | 102,75 |
| 4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914 | 101,70 | 102,— |
| 3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914 | 99,70 | 100,— |
| 4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe | 100,50 | 100,80 |
| 4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912 | 101,90 | 102,20 |
| 4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher) | 97,60 | —,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündes. à Mk. 2250 | 97,45 | 98,— |
| 4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelf. à Mk. 1125 | 97,70 | 98,25 |
| 4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher | 97,60 | —,— |
| 4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen | 93,10 | —,— |
| 3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen | —,— | —,— |
| 4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt. | 100,50 | 101,— |
| 4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen | 99,70 | 100,25 |
| 4pCt. Malmö Stadtanleihe von 1905, unkonvertierbar bis 1915 | 100,45 | 101,— |

| | | |
|---|---|---|
| Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk. | 168,15 | 168,95 |
| Kurz London für 1 Lstrl. in Mk. | 20,425 | 20,505 |
| Kurz New York für 1 Doll. in Mk. | 4,1925 | 4,2275 |
| Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. | 4,1775 | —,— |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. | 16,80 | —,— |

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

# Schiffsnachrichten.

24. März.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Kassel", Petermann, nach Baltimore, gestern 2 Uhr nachmittags Cap Henry passiert. — „Prinzeß Irene", Dannemann, nach Newyork, gestern 8 Uhr abends von

---

brechers schreiben wollte! Die Kritik aber legt dem Dichter einen ganz irrigen Gedanken unter und verurteilt dann seine Arbeit als mißlungen. Das kommt nicht so selten vor. Was will denn Sudermann in Wahrheit? Er will die Tragödie nicht des Verbrechers, sondern des entlassenen Sträflings geben, und ausdrücklich eines Sträflings, der kein „geborener" Verbrecher, sondern zwar ein schwacher, aber im Grunde ein anständiger und guter Mensch ist. Durch diesen Umstand aber verschärft Sudermann das Problem des Schicksals eines solchen Unglücklichen. Der Dichter führt der Justiz und der Gesellschaft ihr Unrecht um so eindringlicher zu Gemüte. Dem geborenen und unverbesserlichen Verbrecher gegenüber werden wir durch ein abweisendes Verhalten uns nicht eines unverzeihlichen Unrechts schuldig fühlen; denn er kehrt zum Verbrechen ja doch früher oder später zurück, — aber daß so mancher Bestrafte infolge des herrschenden Systems und unserer Hartherzigkeit untergehen muß, trotzdem er nur ein irrender Sünder war — das ist der springende Punkt. Das sollte die Gesellschaft veranlassen, überhaupt weiser und milder sich gegen Sträflinge zu verhalten, denn ist es besser, an zehn Ungerechte Güte zu verschwenden, als einen einzigen Irrenden der Vernichtung preiszugeben.

*

Und noch eine andere Absicht schwebte, meines Erachtens, dem Dichter bei diesem Volksstück vor. Er will die Unzweckmäßigkeit des Strafsystems, wie es heutzutage noch gehandhabt wird, überhaupt dartun. Denn zwei ehemalige Sträflinge führt er uns vor. Sind sie durch die erlittene Strafe gebessert worden? Der eine ist ein alter Dieb, der trotz der anständigen Behandlung, die ihm bei dem Steinsetzmeister zu teil wird, trotz des Vertrauens, das man ihm erweist, und das auf sein Ehrgefühl wirken soll, immer wieder seiner verbrecherischen Natur zum Opfer fällt. Und der andere, der Held, handelt in einer Lage und unter Umständen, die jenen ähnlich sind, in denen er den Todschlag beging, genau wieder so, wie damals. Der einzige Unterschied ist, daß der Wicht, der ihn zum Zorne reizt, diesmal nicht wie jener Schuster dem Affekt des Gegners Stand hält, sondern die Flucht ergreift. Diese Tatsachen verschärfen nicht nur das Problem, das der Dichter auf die Bühne bringt, sie vertiefen es auch. Sie deuten auf die Unveränderlichkeit des Charakters hin, der durch keine Strafe und Sühne zerstört werden kann. Wie sich Staat und Gesellschaft, die juristische und die soziale Gerechtigkeit angesichts dieser Tatsache zu verhalten haben, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind, diese Frage läßt Sudermann allerdings ungelöst, und es ist zweifelhaft, wie und ob sie überhaupt ohne Rest zu lösen ist. Es müßte denn die Lösung in dem praktischen Verhalten des alten Steinsetzmeisters gegeben sein. Er behandelt den Dieb trotz seiner erwiesenen Rückfälligkeit noch immer nachsichtig und so menschlich, wie er es mit jedem andern ehemaligen Sträfling, ja mehr, als er es mit den anderen tut, die sich bisher nichts zu schulden kommen ließen. Auf den Vorwurf, den der Kommissar ihm macht: „Sie sind ja bekannt dafür, daß es Ihnen Vergnügen macht, dergleichen Volk bei sich unterkriechen zu lassen," antwortet der Alte: „Vergnügen? Es ist wohl mehr eine Abbitte an den lieben Gott." Darin liegt die tief sittliche und religiöse Kritik der Weltordnung und Vorsehung. Was dieser alte Handwerksmeister mit seinen schlichten Worten sagt, das hat kürzlich der berühmte Jurist an der Berliner Universität, Prof. v. Liszt, in einem Vortrage wissenschaftlich ausgedrückt, indem er sich auf dem Rechtsgebiet für das Prinzip der Entwicklung aussprach. Die höchste Stufe derselben würde auch nichts anderes besagen als: eine Abbitte an den lieben Gott.

Wir sehen demnach, daß Sudermanns Volksstück die fast allgemeine Geringschätzung, mit der es von der Kritik bedacht wurde, keineswegs verdient. Der Dichter ist tiefer eingedrungen, als die berufsmäßigen Theaterkritiker es sich wieder einmal ahnen ließen.

Nachdem der Leser mit dem leitenden Gedanken des Dichters vertraut geworden, dürfen wir uns ein weiteres Eingehen auf die Fabel des Schauspiels ersparen. Sie wurde überdies nach der Berliner Aufführung in diesem Blatte ausführlich erzählt, und die Wiederholung des interessanten Stückes, sogar mit dem berühmten Gaste, ermöglicht es denen, die es noch nicht kennen, sich damit bekannt zu machen.

*

Zum Ruhme des Herrn Albert Bassermann vom Lessingtheater zu Berlin brauchen wir keinen Kranz hinzuzufügen. Er hat die Rolle des Biegler geschaffen und in der Reichshauptstadt damit die größte Anerkennung errungen. Bassermann gehört zu den hervorragendsten Vertretern der sogenannten naturalistischen charakterisierenden Darstellungsweise, die er in diesen Charakterrollen zur höchsten Vollendung bringt. Den entlassenen Strafgefangenen hat er bis in die kleinste Besonderheit studiert. Wenn man Fritz Auers Schilderung dieser Unglücklichen liest (in seinen Dokumenten „Zur Psychologie der Gefangenschaft, Untersuchungshaft, Gefängnis- und Zuchthausstrafe"), so hat man alle Züge beisammen, wie sie Bassermann zur Anschauung bringt. Man erkennt diese Sträflinge, die längere Zeit interniert waren, an gewissen nervösen Bewegungen. Die Furcht, daß andere wissen, „er hat gesessen", oder das doch erfahren könnten, beherrscht den entlassenen Sträfling. Das macht ihn leutescheu und verschlossen. Fast immer wird er durch die Haft deklassiert, er taucht unter auf ein tieferes gesellschaftliches Niveau. Beruflich geht er in längerer Haft entschieden zurück. Das religiöse Leben steht in der Anstalt ganz unter dem Druck der Konfessionalität, durch den gerade das Gegenteil von dem erzeugt wird, was die „Erzieher" der Gefangenen erreichen möchten. Darum sagt auch der Held Sudermanns: „Unser Pastor in der Anstalt hat immer gepredigt: Seid froh, daß ihr sühnen könnt. Sühnen heißt das schöne Wort. Das haben die Herren extra für uns erfunden. Ja, nun sühne einmal, wenn der Wahnsinn schon hinter dir sitzt! Was kann ein zu Schanden geprügelter Hund viel sühnen? Seine Wunden kann er sich lecken, mehr kann er nicht." Der berühmte Gast wurde wiederholt durch stürmischen Beifall ausgezeichnet.

Größtes Lob verdient nach oder selbst neben ihm Herr Ebert in der allerdings dankbarsten Rolle des Stücks, der des von Galgenhumor triefenden Zuchthäuslers der des von Galgenhumor triefenden Zuchthäuslers Struve. Das ist wohl eine der besten Gestalten, die Sudermann geschaffen hat. Ob sie ganz möglich ist im Leben, dieser Zweifel soll uns nicht hindern, an ihrer hervorragenden Bühnenwirkung uns zu erfreuen. Ebert war in Spiel und Haltung, in Miene und Wort, durch und durch ein verschlagener Spitzbube. — Ganz vortrefflich gab Herr Giesecke den alten Steinsetzmeister in seiner ulkigen Gutmütigkeit; sie hindert ihn aber nicht, sich in Respekt zu setzen bei den Arbeitern. Die verborgene Liebe der buckligen Tochter, die Schüchternheit infolge ihres Gebrechens und das warme Herz wußte Frl. Jantzen diskret auszudrücken. Flott, geschwätzig, kokett und ein bißchen „ordinär", wie sie sein muß, war Frau Giesecke als Wirtschafterin. Den ungetreuen Liebhaber stellte Herr Westermann in seiner ganzen Anmaßlichkeit und feigen Brutalität dar. Eine Prachtfigur war Herr Trebe als alter pensionierter Nachtwächter in beständigem Rausche und ohnmächtiger Wut. Nur hatte er sich eine zu schöne, ja geradezu ideale Maske angetan; er sah wie ein alter Offizier in Zivil aus. Der verlassenen Lore mit ihrem Kinde verlieh Frl. Bindhoff echte Herzenstöne. Nur sprach sie leider die Worte, auf denen der Titel des Stückes beruht, und die zu seiner Erklärung dienen, zu unverständlich. Sie fordert Biegler auf, sich auszusprechen: „Man wird sowieso wie'n Stein. Die Steinmetzen erzählen nämlich: der Stein wird durch Druck. Ja, Hunderttausende und Millionen Jahre müssen die drüberliegenden Schichten drücken, dann wird die lebendige Erde zu Stein. Beim Menschen dauert's nicht so lang. Das hab' ich ausprobiert. Ein paar Jährchen Druck — immer derselbe Druck. Das genügt. Drin im Innersten lebt man garnich mehr. Man is willenlos wie'n Stein. Man läßt sich mit dem Fuße stoßen wie'n Stein. Man wird gegen alles gleichgültig wie'n Stein." — Die Arbeiter und die übrigen Darsteller kleinerer Rollen vervollständigten das treffliche Ensemble, dem die Inszenierung (Regie: Herr Direktor Ulrichs) in ihrer Realistik gut entsprach.

**Dr. Richard Hamel.**

Landesbibliothek Oldenburg

Neapel nach Gibraltar. — „Schwaben", Vogt, nach Australien, heute 7 Uhr morgens in Genua. — „Würzburg", Hattorff, nach Newyork, heute 2 Uhr morgens St. Catherines passiert. — „Tübingen", Morgenstern, nach der Donau, heute in Constanza. — „Friedrich der Große", Bleeker, von Australien, heute 12 Uhr mittags in Colombo. — „Bayern", Formes, heute 11 Uhr vormittags von Shanghai nach Hongkong. — „Prinzeß Alice", Polack, von Ostasien, heute 10 Uhr vormittags in Colombo.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".**

„Couquet", gestern von Hamburg nach Indien. — „Midgard", gestern in Hamburg. — „Hohenfels", Eelbo, gestern in Genua. — „Reichenfels", Kenneweg, gestern von Colombo nach Boston und Newyork. — „Wolfsburg", Nehls, gestern auf dem La Plata. — „Drachenfels", Pfeiffer, heute in Bombay. — „Axenfels", Weihmann, heute einkommend Beachy Head passiert. — „Rabenfels", Krippner, heute in Madras. — „St. Tillans", heute von Algier nach Indien. — „Tannenfels", Luhde, heute in Kalkutta. — „Neuenfels", Weseloh, heeute von Kalkutta nach Hamburg.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".**

„Triton", Langhans, gestern von Hamburg nach Riga. — „Hero", Kunoth, gestern von Riga nach Hamburg. — „Castor", Albers, gestern in Rotterdam. — „Leda", Blendermann, heute in Bremen. — „Aeolus", Hovers, heute von Emden nach Leer. — „Fortuna", Bruns, heute von Antwerpen nach Amsterdam. — „Luna", Riemschüssel, gest. von Rotterdam nach Kiel und Lübeck. — „Ariadne", Knaut, heute von Köln nach Danzig.

**Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".**

„Düsseldorf", Köhler, heute von Leith nach Burntisland. — „Rußland", Driebold, auf der Reise von Königsberg nach London, heute Brunsbüttel passiert. — „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. — „Albatroß", Schier, gestern von Bremen in Hull.

**Bremer Dampferlinie „Atlas".**

„Aegina", heute in Odessa.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Mogador", R. Schoon, passierte am 22. ausgehend Quessant. — „Tanger", Schumacher, passierte am 23. ausgehend Dover. — „Guadiana", Böhland, ist am 23. von Villareal nach Rotterdam abgefahren. — „Mazagan", Schnieders, ist aim 22. in Huelva angekommen. — „Faro", Hülsebusch, passierte am 24. ausgehend Quessant. — „Saffi", Röver, ist am 24. in Lissabon angekommen. — „Villareal", Löding, ist am 24. in Shoutshields angekommen. — „Portimao", Niemann, ist am 24. von Lissabon nach Antwerpen abgefahren.

## Geschäftliche Mitteilungen.


**Kufeke's Kindermehl**
hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.


**Freudige Ueberraschung** erlebt jeder, der sich der Mühe unterzieht, das ungeheuer reichhaltige und über die ganze zivilisierte Welt verbreitete Moden- und Familienblatt **„Mode und Haus"**, Verlag von **John Henry Schwerin, Berlin** W. 35, einzusehen. Die Frage, wie ist es möglich, 6 große Bücher, je 40 Seiten stark, mit Schnittbogen für 1 Mark pro Quartal mit hochmoderner Ausstattung zu liefern, drängt sich auf aller Lippen. Die Erklärung ist gegeben in der Zahl der Leser: 400 000. Der Leser von **„Mode und Haus"** wird auf allen Gebieten des Wissens unterrichtet und findet eine so reiche und interessante, vorzüglich illustrierte Belletristik, wie in keinem anderen deutschen Familienblatte. Im neuen Quartal beginnt der spannendste Roman der Neuzeit, **„Das blaue Wunder"** von **Jost Freiherrn von Steinach.** Ferner werden in zahlreichen künstlerischen Abbildungen wunderbolle Moden-Genrebilder für Erwachsene wie für Kinder vorgeführt, sowie Wäsche und Handarbeiten, überdies finden sich Winke über Kindererziehung, ärztliche und juristische Ratschläge. Schon die große Anzahl der Beilagen gewährt uns einen Begriff von dem unerschöpflichen Reichtum des Blattes. Neben der Belletristik ein Modenblatt 1. Ranges farbenprächtiger Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits, die **„Illustrierte Kinderwelt"**, die spannende Romanbeilage **„Aus besten Federn"**, **„Humor"**, **„Aerztlicher Ratgeber"**, **Musikbibliothek** und viele andere noch. Ganz speziell machen wir auf den jeder Nummer beiliegenden mustergiltigen Schnittbogen aufmerksam. **„Mode und Haus"** kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur **1 M**, mit Moden- resp. Handarbeiten-Kolorits M 1,25. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und durch den Verlag **John Henry Schwerin, Berlin W 35.** Im übrigen machen wir unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden, reich illustrierten **Prospekt** aufmerksam.

**Ein Preissturz.** Die Zeitungen berichteten vor wenigen Tagen von einem gewaltigen Preissturz in Thorium-Nitrat, dem bekannten Material zur Herstellung von Gasglühlicht-Strümpfen. Während vor zwei Jahren der Thorium-Preis sehr niedrig war, erhöhte die sogenannte Thorium-Konvention plötzlich den Preis auf das doppelte, um ihn jetzt ebenso plötzlich um die Hälfte zu ermäßigen. Es ist nun interessant zu hören, daß der echte Auer-Glühstrumpf „Degea" aus einem Material hergestellt wird, welches auf dem Markte nicht erhältlich ist. Es ist dies das Auer-Fluid, welches von Dr. Auer von Welsbach, dem Erfinder des Gasglühlichts, fabriziert wird und ausschließlich an die Auergesellschaft geliefert werden darf. Demzufolge ist auch nur die Auergesellschaft im Besitze des Degea-Rohmaterials und unabhängig von den Spekulationen auf dem Thorium-Markte. Wie auch immer die Preise des Thoriums schwanken mögen, die Qualität und den Preis des Degea-Strumpfes vermögen sie nicht zu beeinflussen. Wer also seine Freude an einem stets gleichmäßigen, die vorzüglichsten Lichteffekte aufweisenden Gasglühlicht von angenehmer Farbe haben will, dem bietet nur der echte Auer-Glühstrumpf Degea die absolute Gewähr hierfür. Beim Einkauf achte man ausdrücklich auf den Namen Degea, um sich vor minderwertigen Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen zu schützen.


Am 1. April beginnt mein diesjähriger

# Räumungs-Ausverkauf

in

## Porzellan, Glas und Steingut, Majolika und Lampen.

## Georg Stöver, Langestr. 75.


## Mittwoch, den 4. April 1906,

nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Rathause, Zimmer 4, verschiedene

## Fundsachen,

als:

Ueberzieher, Handschuhe, Taschentücher, Unterkleider, Hüte, Mützen, Muff, Gürtel, Garn, Pelzkragen, Pferdedecken, Peitschen, Schirme, Handstöcke, — Portemonnaies, Taschenuhr, Uhrketten, Brillen, Broschen, Ringe, Korallenketten, Wagenlaterne, Wagenschwengel, Wagenkette u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

**Oldenburg**, den 24. März 1906.

Stadtmagistrat.


## Spezialhaus f. Gelegenheitskäufe.

**Soeben eingetroffen große Partieposten,**

als:

## Gardinen,

p. Mtr. von 25 ₰ bis M 1.10, **abgepaßt per Fach** von M 1.20 bis zu den **feinsten Sachen.**

**Zugrouleaux**, das Paar von M **1,90** an.
**Rouleaux-Köper**, p. Mtr. von **53** ₰ an.
**Blenden**, p. Mtr. von **28** ₰ an, in Erbstüll von **65** ₰ an.

**Ferner empfehle einen Posten**

**Portieren** (2 Shawls, 1 Ueberfall), darunter außergewöhnlich schöne Sachen von M **4.50 die Garnitur an.**
**Tischdecken** in Plüsch, Tuch, Wolle 2c., von M **1.75** an.
**1 großer Posten Teppiche**, nur neueste Muster, von M **4.50** an.
**Läuferstoffe, Vorleger, Matten** von **20** ₰ an.
**1 großer Posten Bettdecken, außergewöhnlich billig.**
**1 großer Posten Parchentwachstuche, außergewöhnlich billig,** von **65** ₰ pr. Meter an.

**Ferner größte Auswahl in sämtlichen**

## Galanterie-, Haushaltungs- u. Spielwaren,

**sowie ein großer Posten Bauerntische u. Säulen**

**alles zu bekannt billigen Preisen.**

**Reizende Konfirmationsgeschenke u. Konfirmationskarten in größter Auswahl.**

## L. Trommer, Achternstr. 46.


## Holzverkauf

### in den Staatsforsten.

### Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

**Montag, den 2. April d. J.,**

**im Revier Reiherholz:**

A) **Forstort Reiherholz (Gehäge).** Abteilung 36 (zwischen der Eisenbahn und dem Linteler Kirchwege nach Hude zu belegenes Dreieck).

28,84 fm Kiefern-Derbbrennholz (Nr. 673 bis 703).

B) **Forstort Hurrelersand.**

65,01 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten.
119,22 fm Kiefern-Derbbrennholz.
13,47 fm = 2700 Stück Kiefern-Bohnenstangen.
6,00 fm Kiefern-Brennreisig.

C) **Forstort Claushan.**

49,43 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten.
44,55 fm Kiefern-Derbbrennholz.

D) **Forstort Sandersfelder-Fuhrenkamp. 1. Abtriebsschlag (Nr. 357 bis 430).**

39,09 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten.
18,96 fm Kiefern-Derbbrennholz.
3,00 „ „ -Brennreisig.

2. **Durchforstungsholz (am Wege zwischen Feldmoor und Sandersfelder-Fuhren (Nr. 431 bis 459).**

15,81 fm Kiefern, geringe Balken, Sparren und Latten.
6,24 fm Kiefern-Derbbrennholz.

Käufer versammeln sich morgens 9½ Uhr auf der Abtriebsfläche am Hurreler Kirchwege im Hurrelersand. Das unter A aufgeführte Brennholz kommt zu Anfang des Verkaufes im Hurrelersand, das unter D aufgeführte Holz im Sandersfelder-Fuhrenkamp im Hause des Gastwirts Rosenbusch zu Sandersfeld, nachmittags 3 Uhr beginnend, zum Aufsatz; diese Hölzer sind von den Käufern vorher zu besehen. Nähere Auskünfte über die Hiebsorte erteilen der Holzwärter von Runnen in Lintel, der beeidigte Forstarbeiter Soller in Hurrel und der Wirt Rosenbusch in Sandersfeld.

**Hasbruch**, 23. 3. 06.

**Schwertzel**, Oberförster.

## Immobilverkauf.

**Der Rentner H. Michels hierselbst beabsichtigt sein an der**

**Sonnenstraße unter Nr. 30**

**belegenes 2stöckiges fast neues Haus öffentlich meistbietend durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht dieserhalb vierter und letzter Termin an auf**

**Mittwoch, den 4. April 1906,**

**nachmittags 6 Uhr, im Hotel „Lindenhof" hierselbst Nadorsterstraße.**

**Das Haus besteht aus 2 sep. Wohnungen und befindet sich in bestem baulichen Zustande, auch befindet sich ein großer Garten beim Hause. Da das Haus nur 6 Minuten vom Bahnhof entfernt liegt, eignet es sich besonders für einen Beamten oder auch für einen Proprietär. Antritt nach Belieben.**

**Bei irgend annehmbarem Gebote wird in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.**

**Rud. Meyer & E. Diekmann,**
**Bergstraße 17 a.**

## Grundstücksverkauf

### in Rastede.

**Rastede. Dritter und letzter Termin** zum Verkauf folgender **Grundstücke** des Landmanns **Friedr. Peters** zu Rastederbrink:

1. **Heedekamp,** groß ca. 24 Sch.-S., **bestes Ackerland, ev. Bauplätze,**
2. **Rutenbusch,** groß 15 Sch.-S., zu Grünland bestens geeignet,

ist Termin auf

**Mittwoch, 4. April,**

nicht am 3. April, nachm. präz. 3½ Uhr, in Töpkens Gasthof in Rastederbrink angesetzt und soll dann der Zuschlag erfolgen.

**J. Degen**, Auft.

**Wer sich mit einigen Hundert Mark Kapital oder guter Bürgschaft ein hohen Gewinn abwerfendes**

## Versand-Geschäft

**durch Uebernahme d. Generalvertriebs f. einen bestimmten Bezirk einrichten will, wolle gefl. Offerten mit ausführl. Ang. d. Verhältn. sub S. 575 an diese Ztg. einsenden.**

**Vorkenntn. sowie Laden nicht erforderlich. Anleitung gratis, auch als Nebenbeschäftigung zu betreiben**

## Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.

Am Dienstag, den 27. März, abends 8½ Uhr, im **„Kaiserhof"**:

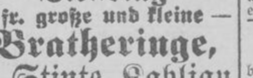
## Oeffentlicher Vortrag

von Herrn Oberst a. D. **Spohr-Gießen** über:

## „Bekämpfung der Schwindsucht."

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 ₰.

**Kanarienweibchen** abzug. Lindenst. 22 ob.



## Dienstag

**— fr. große und kleine —**

## Bratheringe,

## fr. Stinte, Kabliau

— billigst —

**Fischmarkt am Stau und Osternburg.**

**H. Bakenhus.**

## Maurer und Zimmerer,

die bei Innungsmeistern in Arbeit stehen, werden aufgefordert, am **Mittwoch**, den **28. März**, abends 6½ Uhr, bei **Börner** zu erscheinen.

Tagesordnung:

**Neuwahl des Gesellenausschusses.**

J. A.: **Der Altgeselle.**

## Maler-Gewerks-Krankenkasse.

Am **Dienstag**, den **27. März**, abends 8½ Uhr, in dem oberen Saale der Markthalle:

## Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Kassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

Spottbillig abzugeben eine neue **Wäscherolle**, früherer Preis **82** M, jetzt **30** M, ein nußb. **Schreibtisch**, früher 125 M, jetzt 30 M, ein eichener **Bücherschrank**, früher 90 M, jetzt 25 M, mehr. **Rohrfiguren** für Herren-Garderobe Stück 1 M, ein **Patent-Waschtisch**, sonst 150 M, jetzt 30 M, mehrere kleine **Eisschränke** Stück 1 M.

Ferner noch mehrere **Treppen** und **Leitern** und verschied. andere **Küchen- und Hausgeräte** ebenfalls billig.

Zu besehen am **Mittwoch**, den 28. **März**, von 11—5 Uhr.

Auf die bereits schon im Schaufenster ausgestellten **Gemälde** bewillige am Mittwoch auf die schon niedrigen Preise **10%**.

**Eli Frank.**

**Strümpfe, Socken, Beinlängen, Strumpffüße zum Annähen. Krimpfreie Wollgarne gegen Schweißfüße. Solide Qualitäten. Billigste Preise.**

**W. Martin Meyer,**
**Schüttingstr. 10.**

**Schweiburg.** Zu verk. 2 vorgemerkte

## Rindstiere,

bester Abstammung.

**Gustav Strodthoff.**

**Billig zu verk. 2 Bettstellen mit Sprungfedermatratzen, 1 Kleiderschrank, Waschtisch, sowie 2 kompl. neue Betten. Achternstraße 22.**

**Ein Tafelklavier** zu verkaufen. Kastanienallee Nr. 17.

**Ipwege,** Stat. Loy. Zu verkaufen **Uelzener Saathafer, Junker- und Eigenheimer-Kartoffeln,** sowie **Roggenstroh.** **K. Koeppen.**

**Bloherfelde.** Zu verkaufen eine **fette Kuh.** **D. Huntemann.**

**Osternburg.** Zu verkaufen 1 schönes **Kuhkalb.** Weidenstr. 9.

Empfehle mich zum Waschen. Wallstr. 4.

## Sanatorium Bremen

Rotenburgerstr. 1

für **Lupus,** äuß. **Krebs,**

Freßflechten, Hauttuberkulose, Hautkrankheiten, Fisteln. — Behandlung **ohne Operation** nach langjähr. erprobter Methode. Prospekt und Broschüre mit Berichten von Aerzten 2c. gratis.

Dirig. Arzt Dr. med. **Ad. Meier.**

Landesbibliothek Oldenburg

# Zu verpachten

auf Mai eine in hies. Gemeinde belegene, 14 Jück große

## Köterei

mit kompl. Gebäuden, im besten Ertragszustande.

**Großenmeer.** **C. Haake,** Aukt.

# Köterei = Verkauf

in

## Ipwegermoor.

**Rastede. Heinr. Lemkemeyer** in **Ipwegermoor** läßt seine daselbst unweit der Loyer-Chaussee sehr schön belegene

## Köterei,

**aus Wohnhaus, Scheune, Heuerhaus und 35 Sch.-S. guten Moorländereien** bestehend, am **nächsten**

## Sonnabend, 31. März,

**nachm. 6 Uhr,**

in Bremers Gasthof in Loyerberg **nochmals zum Verkauf** ausbieten.

Antritt nach Belieben.

**Der Platzen vorm Hause, groß 4 Jück, gelangt auch für sich u. auch mit dem Heuerhause zusammen zum Aufsatz.**

**Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt der Zuschlag.**

**J. Degen,** Aukt.

---

**Jaderberg.** Zimmermeister **W. Janßen** in Wiefelstede läßt am

## Dienstag, den 3. April cr.,

**nachm. 3 Uhr,**

bei **Dählmanns** Gasthause in Jaderberg:

**20 Band- u. Beinhecken, 15—20 Hauf. geschnittene Richeln, 20 Hausen Richelpfähle, 15 Hausen Zimleger, 15 Boden- und Hillenleitern, mehrere gr. u. kl. Schweineblöcke, Wagendeichsel u. Langwagen**

auf Zahlungsfrist verkaufen.

**J. Degen,** Aukt.

---

**Zu kaufen gesucht auf sofort eine komplette Ladeneinrichtung. Offerten unter S. 574 an die Exped. d. Bl.**

---

# Schützen = Verein Metjendorf.

Der **Schützenverein Metjendorf** feiert sein

## 1. Schützenfest

am 1. und 2. Juli.

D. V.

---

# Gesang=Unterricht.

Ehemalige Schülerin ausgezeichneter Gesangsprofessoren erteilt Unterricht nach bewährter alt-italienischer Methode. Besondere Berücksichtigung des Liedergesanges. Vorzügliche Empfehlungen stehen zur Seite.

Näheres Staulinie 18 von 1—2 Uhr.

---

**Ordentliche**

## General-Versammlung

der

**Molkereigenossenschaft Rastede e. G. m. u. H.**

## zu Rastede

**am Donnerstag, den 5. April 1906, nachmittags 4 Uhr, in J. Gösseljohanns Gasthause in Rastede.**

— Tagesordnung: —

1. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz pro 1905 und Entlastung des des Vorstandes;
2. Verwendung des Reingewinns;
3. Festsetzung des Eintrittsgeldes für neu eintretende Genossen;
4. Wahl von 1 Vorstands- und 3 Aufsichtsratsmitgliedern;
5. Geschäftliche Mitteilungen.

Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 28. März bis 5. April im Kontor der Molkerei zur Einsicht der Genossen aus.

**Der Vorstand.**

**K.** zur Windmühlen. H. Uhlhorn.
Fr. von Essen.

---

**Bürgerfelde.** Zu verk. ein schweres **Bullenkalb.** **D. Wichmann.**

---

Zu verkaufen **ein gut erhaltener Sparherd.**

Gaststraße 21.

---

Abzugeben 30—40 Fuder **Gartenerde.** Näheres **Watterodt,** Karlstr. 4.

---

# Bürgerfelde.

Im Saale des Herrn **Mohnkern:**

## Genzels Kunst- u. Figuren-Theater

Dienstag, den 27. d. M.:

**Auf vielseitigen Wunsch:**

## Genoveva.

Trauerspiel in 6 Akten

**zu ermäßigten Preisen.**

1. Pl. 50 ₰, 2. Pl. 30 ₰, Galerie 20 ₰.
Saalöffnung 7½, Anfang 8 Uhr.
Es laden ergebenst ein
**G. Mohnkern. Genzel.**

---

## Geld-Anleihe.

---

## Brake.

**Anzuleihen gesucht** auf gute Hypothek:

**9000 Mk. zum 1. April,**
**16500 Mk. z. 1. Mai d. J.**

**A. Tegtmeyer,** Rechnungssteller.

---

**Anzuleihen** gesucht zum 1. Mai **27 000 Mk.,** im ganzen oder geteilt, auf sichere 1. Hypothek auf einen größeren Gasthof mit großem Grundbesitz. Offerten erbeten unter S. 561 an die Exped. d. Bl.

---

## Gefunden.

---

**Gefunden ein Gebiß.**

Haarenstraße 31.

---

## Wohnungs-Gesuche

---

Zum 1. Mai zu mieten gesucht eine **Oberwohnung,** möglichst ohne Schrägkammern. Mietpreis 250—300 Mark. Offerten an die Exped. d. Bl. u. S. 551.

---

**Sep. Oberw.** (ca. *M* 200, 2 Stb., 2 K., K. u. Zub.) z. 1. Mai Heiligengeistktorv. v. kdl. Ehep. ges. Off. u. S. 536 a. Exp. d. Bl.

---

## Wohnungs-Angeb.

---

**Den z. Zt. von der Firma Gerhards benutzten**

## Laden mit Wohnung

**Markt Nr. 8**

**haben wir zum 1. Juli d. J. zu vermieten.**

**Rud. Meyer & E. Diekmann.**

---

Zu vermieten **z. 1. Juli oder später die freundl. geräumige Oberwohnung** (Gas- u. Wasserleitung) **Auguststr. 24.**

---

**Zu verm. zum 15. April oder später hübsch möbl. Herrenwohnung, eventl. mit voller Pension.**

**Cäcilienstraße 2.**

---

## Herrschaftliche Oberwohnung,

**Gas-, Wasserleitung, Badezimmer, großer Balkon, Garten in guter Lage,**

## umständehalber

**sofort oder 1. Mai zu vermieten.**

Anfragen in der Exped. d. Bl. schriftlich unter S. 573 oder mündlich.

---

Ein möbl. **Z.** m. 1 u. 2 K. z. verm. a. l. an einer Dame. Wallstr. 22, oben.

---

Zu vermieten die **Unterwohnung** Zeughausstraße 9 zu Mai.

**Eduard Spike,** Schüttingstr. 9.

---

Fortzugshalber zum 1. April od. Ma abgeschlossene **Oberwohnung** zu verm Steinweg 3 a II.

---

Zu vermieten eine **Unterwohnung Eversten,** Hoyersgang 10.

---

Sofort zu verm. versetzungsh. eleg. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer,** eventl. gute Pension. Langestr. 1, 1. Et.

---

Wegzugsh. schöne **Unterw.,** 2 St., K., K., Keller, Stall, Bodenraum u. Gartenland, Preis 180 *M*, zum 1. Mai oder später zu vermiet. Auf Wunsch mehr Land. Nachzufragen Scheideweg 12 b, b. Kläßemannstift.

---

Zu verm. 1 **Stube mit Bett. Osternburg.** Langenweg 27, oben.

---

**Zimmer** für junge Herren.

Mühlenstraße 12, oben.

---

# Zigarrenschrank mit Wetterhäuschen,

auch als Schmuckschrank zu gebrauchen, sehr hübsch, aus braun gebeitzem Holz, mit feiner Schnitzerei, verschließbar, mit Schlüssel, ca. 40 cm hoch, 21 cm breit. Das Wetterhäuschen zeigt das Wetter immer einige Tage vorher an; bei bevorstehendem schlechten Wetter kommt der Mann, bei gutem Wetter die Frau heraus, sehr elegant, ein Schmuckstück für jedes Zimmer.

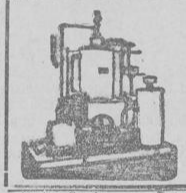
**Nr. 298.** Zigarrenschrank mit Wetterhäuschen per Stück nur *M* **1.25.** 10 Stück auf einmal *M* 11.50.

**Nr. 299.** Zigarrenschrank mit Wetterhäuschen, extra fein und sauber gearbeitet, pr. Stück nur *M* 2.—. 10 Stück auf einmal *M* 18.50. Porto und Versandspesen extra. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit ca. 3000 Gegenständen gratis und franko.

## Gebr. Wolfertz,

**Versandhaus „Rotkäppchen",**
**Wald** b. Solingen Nr. 1116.

---



# Billigstes Gasglühlicht

**der Gegenwart**

liefert gefahrlos die **Amberger Gaserzeugungsmaschine.** Auch für technische, landwirtschaftliche und industrielle Zwecke zu verwenden. 1200 Anlagen in allen Weltteilen.

— **Prospekte und Anschläge gratis.** —

**Gasmaschinen-Fabrik A.-G. Amberg** (Bayern).

— Tüchtige, solvente **Fachvertreter** gesucht. —
Hohe Provision.

---

**Gutes Logis. Burgstraße 4.**

---

**Zu verm. möbl. Stube u. Kammer. Lindenstraße 8.**

---

Zu verm. frdl. Logis. Haarenstr. 43 a.

---

Zu vermieten eine **Unterwohnung** Bahnhofsplatz 1a.

---

**Unmöbliertes Zimmer** zu vermieten. Rankenstraße 1, unten.

---

Zu verm. möbl. **Stube** mit Bett. Marschweg 2, 2. Tür.

---

Großes fein möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** an feineren Herrn zu vermieten.

Mottenstraße 8 I.

---

Eine freundl. **Wohnung** a. einzel. Person f. 75 *M* sof. o. sp. z. verm. Näh. Alexanderst. 43.

---

Die schöne **Oberwohnung** Steinweg 2 ist zum 1. Mai zu vermieten. Mietpreis Mk. 500.—

Näheres Gottorpstraße 6.

---

## Pensionen.

---

Für eine Schülerin der oberen Klassen einer höheren Töchterschule wird zu Ostern

## gute Pension gesucht.

Offerten mit Angabe des Pensionspreises unt. S. 560 an die Exp. d. Bl. erbeten.

---

In der Nähe **Bremens** finden **junge Mädchen** freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushalts. Auf Wunsch wissenschaftliche Fortbildung. Unterricht in Handarbeiten, Klavier, Gesang. Frau Dr. phil. **Christ, Brinkum** bei Bremen.

---

## Stellen-Gesuche.

---

**Elsfleth.** Für die 21jährige Tochter eines Landwirts suche ich zum baldigen Antritt

## Stellung als Stütze

in einem landwirtschaftlichen oder bürgerlichen Haushalt gegen entsprechendes Salär.

Offerten erbitte ich baldigst.

**Chr. Schröder,** Rstllr.

---

Ein 19jähriges **Mädchen** mit guten Zeugnissen (Ostfriesin) sucht zu Mai **Stellung** bei Herrschaft ohne Kinder.

---

Ein 23jähriges erfahrenes **Mädchen,** welches kochen kann, sucht zu Mai **Stellung** bei Oldenburg in einer Wirtschaft oder Restaurant.

## Frau Marie Strunk,

**Jakobistr. 2.**
— **Stellen-Vermittlerin.** —

---

## Stellen-Angebote.

---

**Bremerhaven.**

## 2 junge Mädchen

**können unter fachmännischer Leitung die feinere Küche erlernen.**

**Hotel Sanssouci,**
**Haus allerersten Ranges.**

---

Gesucht auf sofort ein

## Kleinstück = Arbeiter.

**A. Renke,** Schneidermeister, Weslampstraße 1 a.

Daselbst ein **Laufmädchen** gesucht.

---

Zum 1. Mai ein zuverlässiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit in kleinen Haushalt gesucht.

Frau **Carl Nietmann,**
**Osnabrück,** Uhlandstraße 15, 1. Etage.

---

Gesucht auf sofort 1 **Schneidergehilfe.**

**G. Bunjes,** Neuß. Damm 24.

---

Gesucht auf sofort einige tüchtige,

**durchaus solide**

## Arbeiter.

**Gerhard Meentzen, Spediteur,**
Bahnhofstraße 12.

---

Suche für meine Tochter nach Westfalen ein kräftiges

## junges Dienstmädchen,

welches waschen kann, bei hohem Lohn.

**Norden.** (Molkerei.)

Frau **Secherling.**

---

Gesucht zum 1. Mai für ein Geschäftshaus, kleiner Haushalt (2 Herren) eine tüchtige

## Haushälterin

gegen gutes Gehalt.

Offerten unter A. B. 1 postlagernd **Brake** erbeten.

---

Suche einen **Bäckergesellen,** welcher Lust hat, baldmöglichst nach Sterling (Nebraska), Nordamerika, in Stellung zu gehen. Näheres bei

**C. Lange, Berne.**

---

Umständehalber auf den 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.

Osterstraße 2.

---

Gesucht ein tüchtiger

## Bäckergeselle.

**Joh. Wichmann, Delmenhorst,**
Richtstr. 7.

---

## Bad Zwischenahn.

Umständehalber zum 1. Mai ein

## Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.

**Joh. Eilers,**
Bäckerei u. Gastwirtschaft.

---

**Westerstede.** Gesucht auf sofort oder später **ein junger**

## Knecht

gegen guten Lohn. **Fritz Schneider.**

---

Gesucht zum 1. Mai ein gewandtes

## junges Mädchen

für den Laden.

**Albt. Finkewirth,** Achternstr. 25.

---

**Rastede.** Für einen kl. städt. Haushalt hierorts suche ich zu Mai ein anständ.

## jung. Mädchen,

welch. in der bess. Küche erfahren ist und sich allen häusl. u. Gartenarbeiten zu unterziehen hat, bei Familienanschl. u. gut. Gehalt. **H. Hoes.**

---

**Langwarden** (Butjadingen). Zum 1. Mai d. J. findet ein

## junger Mann

zur Erlernung der Landwirtschaft in einem hiesigen landwirtschaftlichen Betriebe Stellung. Schlicht um schlicht bei Familienanschluß.

Offerten nimmt entgegen

**Otto Riesebieter.**

---

Gesucht auf gleich ein **Schuhmachergeselle. G. Zunga,** Kurwickstraße 22.

---

Auf sofort oder später ein **tüchtiges rechtliches Mädchen** für die Wäsche und Hausarbeiten gesucht wegen Erkrankung des jetzigen Mädchens.

Frau **H. Lehnert,**
**Geestemünde,** Schillerstr. 9.

---

## Malerlehrling

sucht **A. Nachtwey, Osternburg,** Nordstraße 8.

---

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai

## ein ordentlich. Mädchen

für ein gutes Restaurant in Bremen gegen hohen Lohn u. gute Behandlung.

Näheres Humboldstr. Nr. 3 oder **Friedr. Jacobs, Bremen,** Düsternstraße Nr. 18.

---

Gesucht ein ein einfaches **junges Mädchen** als Stütze der Hausfrau auf dem Lande. Offerten unt. S. 569 an die Exped. d. Bl.

---

**Lehnden.** Suche zum 1. Mai einen

## zweiten Knecht,

der auch mit Pferden umzugehen weiß.

**J. Tapken.**

---

**Berne i. O.** Suche einen

## jungen Malergehilfen

auf dauernde Beschäftigung.

**Carl Sander,** Maler.

---

Ein **Schuhmachergeselle,** welcher auf Sohlen gut eingearbeitet ist, wird bei 20—24 *M* Wochenlohn sofort gesucht.

**K. Mainch,** Baumgartenstr. 12.

---

**Bloherfelde** b. Oldb. Gesucht zum 1. Mai ein

## Lehrling

für mein Geschäft.

**H. Kleen,** Schmiedemeister.

---

## Ein kleiner Knecht

für Landwirtschaft gesucht, Meldungen bei **Carl Fischer,**
**Grüner Hof, Bad Zwischenahn.**

---

**Ohmstede. Sterbefallshalber auf sofort oder 1. Mai eine 2. Magd.**

**B. Wempe.**

---

**Damm-Wassermühle.** Gesucht auf sofort oder zum 1. Mai ein

## solider Jahrknecht.

**Fr. Möhlenbrok.**

---

Für mein **Agentur- u. Assekuranzgeschäft** suche zu Ostern einen **Lehrling** unter günstigen Bedingungen. Eventl. wird eine monatliche Vergütung gewährt. **G. W. Carl Fischbeck jun.,** Auguststr. 16.

---

Gesucht auf sofort

## eine tüchtige Verkäuferin.

**E. G. Büsing & Co.,**
Hosenpensfabrik.

---

Gesucht zum 1. Mai

## 1 Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei.

**Emil Brand,** Pferdemarkt 1.

---

**Neuenbrok.** Auf sofort oder 1. Mai eine **Großmagd.**

**J. B. Schildt.**

---

**Osternburg.** Gesucht eine akkurate **Frau** zur Führung eines Haushalts.

Bremer Chaussee 64.

---

Ein ordentliches **Mädchen** geg. guten Lohn zum 1. Mai gesucht.

Frau **E. Peters,** Auguststr. 61.

---

Gesucht zu Mai ein **Mädchen** von 14—16 Jahren.

Nachzufragen Nelkenstraße Nr. 26.

---

Gesucht für die Sommermonate ein fixer **Hausbursche,** welcher auch etwas Landarbeit mit zu übernehmen hat. — Antritt 1. Mai.

**G. Bültmann,** Parkhaus b. **Rastede.**

---

## Tüchtige Zimmergesellen

erhalten bei sofortigem Antritt **dauernde Arbeit. Gerh. Ulken.**

---

Gesucht zum 1. Mai ein **Zweitmädchen,** am l. v. Lande. Näh. Nadorsterstr. 81.

---

Auf sofort 1 **Malergehilfe.**

**A. Reinecke,** Bergstr. 5.

---

**Tüchtige Akquisiteure**

bei hohem Verdienst.

**Allg. Straßenr.-Institut,**
Ludwigstr. 2.

---

## Tüchtige Schmiede und Zuschläger

für dauernde Arbeit sucht

**Eisenwerk Bassum.**

---

## Malerlehrling

sucht **G. Fischbeck,** Nadorsterstraße 86.

---

Gesucht auf sofort eine jüngere

## saubere Frau oder Mädchen

zur Aushilfe.

Achternstraße 32, oben.

---

**Elsfleth.** Gesucht zu Mai ein einfaches

## junges Mädchen

gegen Gehalt, am liebsten vom Lande, das alle vorkommenden Arbeiten (für Küche und Haus) mit der Frau zusammen verrichtet.

**B. Popken,** Gastwirt.

---

Ein ordentliches

## Mädchen

für kl. Haushalt gesucht. Waschfrau wird gehalten.

Donnerschweerstr. 63, 1. Etg.

---

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# 2. Beilage

zu № 83 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 26. März 1906.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 26. März.

* **Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg.** Die ordentliche Generalversammlung der Eierverkaufs-Genossenschaft Oldenburg tagte gestern nachmittag in Frerichs Gasthaus (Lichtenberg) hierselbst unter dem Vorsitz des Vorsitzenden, Herrn Hauptlehrer Lüken-Bürgerfelde. Der Geschäftsführer Tantzen erstattete zunächst den Jahresbericht über das Geschäftsjahr 1905. Dasselbe war das vierte der hiesigen Eierverkaufsgenossenschaft und ist als ein sehr günstiges zu bezeichnen. Die Eier waren fast im ganzen Jahre etwas begehrter und teurer wie in den Vorjahren. Der Grund wird darin zu suchen sein, daß alle Bedarfsartikel etwas gestiegen sind; auch werden die hohen Fleischpreise den erhöhten Konsum mit veranlaßt und auf den Preis der Eier mit eingewirkt haben. Die Genossenschaft war in der angenehmen Lage, für die angelieferten Eier für jeden Monat des Jahres 1905 etwas mehr bezahlen zu können, wie im Vorjahre, und zwar von 1 Pfg. bis zu 7 Pfg. pro Pfund. Nach dem Genossenschaftsgesetz hat alle zwei Jahre eine Revision des Geschäftsbetriebes stattzufinden. Dieselbe wurde im Jahre 1905 vom Verbandsrevisor Axen vorgenommen. Die Umsatz-Bilanz ergibt in Einnahme und Ausgabe die Summe von 26 209,70 Mark. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Vom Reingewinn oder Ueberschuß aus 1905 wurden 100 Mark zur Abschreibung auf Inventar, das noch mit 400 Mark zu Buch steht, verwandt, der Rest von 59,97 Mk. ist dem Reservefonds überwiesen. Die Zahl der Mitglieder betrug am 31. Dezember 1905: 153. Seitdem liegen schon wieder 10 Neuanmeldungen vor. Die Höchstgrenze für Anleihen wurde, dem Antrage des Vorstandes entsprechend, auf 2500 Mark festgesetzt. Die beiden ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Landwirt Friedrich Diers-Bürgerfelde und Kaufmann Heinr. G. Stöver-Oldenburg, wurden einstimmig wiedergewählt und als event. eintretender Ersatzmann Zimmermeister Hanenkamp-Oldenburg. Als Delegierter der Eierverkaufsgenossenschaft Oldenburg auf dem in diesem Sommer hier in Oldenburg tagenden deutschen Genossenschaftstag wurde der Vorsitzende, Herr Lüken, und als Stellvertreter Herr Köller gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt ein Mitglied einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „Wie erhöhen wir den Gewinn aus der Hühnerzucht?“ Aus der Versammlung heraus wurde der Wunsch laut, diesen jeden Geflügelzüchter interessierenden, lehrreichen und anregenden Vortrag in einem Landwirtschaftsblatte abdrucken zu lassen. Zum Schluß teilte der Vorsitzende noch mit, daß auf Anregung mehrerer Interessenten noch Sammelstellen in Osternburg-Neuenwege und in Eversten am Kanal eingerichtet werden sollten, sofern genügende Unterstützung der dortigen Einwohner gesichert ist.

* **Skatturnier.** Im „Bürgerhaus“ an der Donnerschweerstraße fand am Sonnabendabend ein Skatturnier statt, das rege Beteiligung fand. Die Preise bestanden in Barbeträgen von 10 ℳ abwärts bis auf einen Trostpreis von 1 ℳ, zu dem als besonders tröstende Beigabe ein Beefsteak kam. Der erste Preis fiel dem Skatmatador D. auf plus 257 Points in 30 Spielen zu. Nach der Preisverteilung blieben die Spieler noch in fröhlichem Beisammensein beieinander.

* **Postverspätung.** Eine Verspätung von annähernd 2 Stunden hatte gestern morgen die Post von Neuenbrok. Dieselbe ist hier um etwa 8½ Uhr fällig und traf erst um 10½ Uhr ein. Die Verspätung ist eine Ursache des Schneefalls, durch den die Straßen stellenweise fast unpassierbar gemacht wurden.

*

j **Varel**, 25. März. Gestern abend veranstaltete der Verein für Naturkunde seinen 5. und für diesen Winter letzten Vortragsabend. Es wurde dem zahlreichen Publikum ein vorzüglicher Lichtbildervortrag geboten. Herr Mag. phil. C. Küchler nämlich sprach über das Thema: „Unter der Mitternachtssonne durch die Vulkan- und Gletscherwelt Islands“, und illustrierte ihn durch 100 Lichtbilder. Der Redner wußte in fesselnder Weise seinen Zuhörern die Hauptstadt Reykjavik mit ihrer interessanten Umgebung vorzuführen, und verstand es, die gewaltigen Vulkan- und Gletscherlandschaften mit den zahlreichen Lavaströmen und Kratern, die heißen Springquellen (Geysir), die gefahrbergenden Sandwüsten und namentlich den gewaltigen Vulkan Hekla zu schildern. Durch Wort und Bild wurde dieses an Naturschönheiten und Naturschauspielen so überaus reiche Land anschaulich gezeichnet. Daß der Redner einen genußreichen Abend bieten würde, durfte man wohl auch erwarten. Denn er hat im Jahre 1905 selber in wochenlangen Ritten die Insel durchreist, und selber viele von den Lichtbildern, die er uns vorführte, aufgenommen, um für den „Baedeker“ einen „Reiseführer durch Island“ zu schreiben.

h. **Neuenburg**, 26. März. Stellenweise ist man hier schon seit 14 Tagen mit dem Torfgraben beschäftigt, und zwar gräbt man die sogenannten Inseln ab, d. i. das Moor, das bei früherem Torfgraben stehen geblieben. Diese Flächen sind auch jetzt so trocken, daß man sie bei dieser Witterung in Arbeit nehmen kann, denn das Wasser mußte naturgemäß in die rings herum entstandenen Vertiefungen ablaufen. Das übrige Moor wird wohl noch zu feucht sein. Landwirt Eilers hat die Torflieferung an mehrere Dampfziegeleien der friesischen Wehde übernommen, darum wird er 1½ Millionen Soden Torf graben lassen. — Die Schweinepreise sind in der letzten Woche erheblich gesunken, nämlich von 59—60 ℳ auf 54—55 ℳ.

## Gauturntag.

Δ **Oldenburg**, 26. März.

Der am gestrigen Nachmittag nach Beendigung einer Gauvorturnerstunde im „Grafen Anton Günther“ unter Vorsitz des Ratsherrn Propping stattgefundene Gauturntag des Oldenburger Turngaues war, wie die von Hummel und Willms-Osternburg festgestellte Anwesenheitsliste ergab, von 94 Abgeordneten besucht, die 37 Vereine vertraten. Der Gauvertreter Propping erstattete Bericht über die Gauverhältnisse, dem wir folgendes entnehmen. Die Zahl der Vereine ist im Jahre 1905 von 56 auf 63 gestiegen und beträgt z. Zeit 67. Die Zahl sämtlicher Mitglieder ist nur um 31 gestiegen, nämlich von 6230 auf 6261; davon sind Erwachsene 5694 und Zöglinge 567. Turner sind 2710 gegen 2697 im Vorjahre, also mehr 13, und zwar turnen 2222 (2063) Erwachsene und 488 (377) Zöglinge. Vorturner sind 259 (248), also Zunahme 11. Sie besuchten 384 (371) Vorturnerstunden. Die Gesamtzahl der Turnabende hat 4546 (4487), also + 59 betragen. Der Turnbesuch ist leider von 107 694 auf 95 076, also um 12 618 gesunken. Die Zahl der Frauen und Mädchen über 14 Jahre ist ebenfalls zurückgegangen und zwar von 449 auf 394, also — 55, dagegen ist die Zahl der Vorturnerinnen von 17 auf 22 gestiegen. Turnabende waren 622. Der Turnbesuch ist in erfreulicher Weise von 12 443 auf 15 792, also um 3349 gestiegen, woran sich die Männerabteilung ein Beispiel nehmen kann. Jugendturnen in Vereinen gibt es 22 gegen 15 im Vorjahre, und zwar turnen Knaben 689 (548), also + 141, und Mädchen 411 (356), also + 55. Von den 63 Vereinen des Gaues führen nur 51 Buch über den Besuch usw., gegen 44 im Jahre 1904. Turnplätze besitzen 10 Vereine (6), also Zunahme 4. Eigene Turnhallen besitzen, wie im Vorjahr, nur 6 Vereine. In das Heer traten 193 (183) ein. Die Turnzeitung wird in 53 Stücken in 40 Vereinen gehalten, und zwar halten 23 Vereine keine Turnzeitung, was, ebenso wie das Nichtbuchführen, sehr zu bedauern ist.

Gauturnwart Dümeland berichtete hierauf noch folgendes: Der Durchschnittsbesuch der abgehaltenen 3 Gauvorturnerstunden betrug 63. Alle drei Vorturnerstunden besuchten nur 9 Vereine, während 24 Vereine keine Vorturnerstunde besuchten. An dem Turnwartskursus in Bremen haben teilgenommen 11 Turner aus Vereinen mit Zuschuß und 2 Turner aus 1 Vereine ohne Zuschuß. Der Kursus, unter Turnlehrer Kunath's Leitung, hat viel Beifall gefunden, und ist ein wirksames Mittel zur Förderung der Turnkunst. Ob in diesem Jahre ein Kursus wiederholt wird, ist zweifelhaft und hängt von dem finanziellen Ausfall des 21. Kreisturnfestes ab. — Die Gaurechnung wurde nach Richtigbefund für festgestellt erklärt und Gaukassenwart Fuhrken Entlastung erteilt. Für das hier stattfindende Kreisturnfest wählte die Versammlung 1. als Kampfrichter: Logemann-Delmenhorst, Späth-Oldenburg, Möller-Osternburg, Stemshorn-Oldenburg, Fuhrken-Nadorst, Busch-Oldenburg (Jahn), Ringels-Wilhelmshaven und Bakenhus-Brake (Braunggardt-Oldenburg ist als 2. Gauturnwart ebenfalls Kampfrichter), und als Vertreter Ohlenbusch-Eversten, Oetken-Oldenburg (Jahn) und Hölscher-Varel. 2. als Riegenführer: Backenköhler-Abbehausen, Hummel-Osternburg und Ellrich-Rastede. 3. als Rechnungsausschußmitglieder (für die Zusammenstellung 2c. der einzelnen Resultate der Wettturner) Brand-Oldenburg (früher Westerstede), Veit-Oldenburg (Jahn), Willms-Osternburg. Zu Kampfrichtern für das deutsche Turnfest wurden gewählt: Dümeland und Späth-Oldenburg, und als Stellvertreter: Matzen-Wilhelmshaven, und ferner zu Abgeordneten für den deutschen Turntag: Behrens-Wilhelmshaven, Dümeland und Braunggardt-Oldenburg, und zu Stellvertretern: Logemann-Delmenhorst, Hummel-Osternburg und Bäker-Oldenburg (Jahn).

Der letzte Punkt der Tagesordnung, betreffend einen Antrag des Mtv. Jahn, Wilhelmshaven, daß denjenigen Turnern, die am Probe-Wettturnen teilnehmen und zum Wettturnen auf dem Kreisturnfeste zugelassen werden, die Eisenbahnfahrkarten 3. Klasse zum Probe-Wettturnen aus der Gaukasse zu erstatten seien, wurde nebst einem Zusatzantrage von Dümeland, daß auch den Kampfrichtern für das Probewettturnen die Fahrkosten 3. Klasse zu erstatten seien, angenommen. Schluß der Versammlung 8½ Uhr.

## Schmuggler vor Gericht.

\# **Bremen**, 25. März.

Ein umfangreicher Schmuggel-Prozeß beschäftigte am Donnerstag, Freitag und Sonnabend die Strafkammer II des hiesigen Landgerichts. Im August wurden durch einen Zufall der seit mehreren Jahren in umfangreichem Maßstabe vom Freihafen aus betriebene Schmuggel entdeckt, der dadurch wesentlich erleichtert wurde, daß das linke Weserufer auf bremischem Staatsgebiete mit Grenzaufsehern überhaupt nicht besetzt war und die einzige Kontrolle nur durch die Zollboote der Grenzaufsichtsstationen Gröpelingen und Mittelshüren mit ausgeübt wurde. (Jetzt ist, wie hier bemerkt sei, von der Zollbehörde die Errichtung einer neuen Zollaufsichtsstation in Rablinghausen beantragt; die Kosten dafür werden im bremischen Etat für 1906 gefordert.) Die Aufdeckung der Schmuggeleien führte im August v. Js. zu zahlreichen Verhaftungen. Von den Verhafteten hatten sich jetzt folgende Personen vor Gericht zu verantworten: 1. der Tabakhändler H. F. D. Rodewald aus Bremen, 2. der Effektentransporteur J. F. Bobbe genannt Gillhaus aus Bremen, 3. der Zigarrenhändler G. de Wall aus Ost-Großefehn, 4. der Händler J. G. M. Beeker aus Mansholt, 5. der Fuhrwerksbesitzer F. W. Dentrich aus Bremen, 6. der Schiffsführer H. H. Meyer aus Brake, 7. der Maschinist E. A. Kramer aus Bremen, 8. der Maschinist D. Biermann aus Kirchbuchtingen, 9. der Schiffskoch J. H. Buciek aus Friedrichsdorf, 10. der Schiffsführer W. H. F. Schwarting aus Woltmershausen, 11. der Maschinist G. A. Wennholz aus Geestemünde, 12. der Zigarrenmacher J. Rutenberg aus Sebaldsbrück, 13. der Tabakhändler W. A. Edling aus Bremen, 14. der Schenkwirt J. H. E. Brüggemann aus Bremen und 15.

## Kleines Feuilleton.

### Wissenschaft, Literatur und Leben.

**Aus dem Leben der Missionare.** Unter allen Berufen umschließt wohl der der Missionare im modernen Leben die größte Fülle von Romantik und seltsamen Abenteuern. Der Geistliche, der in fernen und exotischen Ländern das Wort Gottes predigt, hat ja alle die Gefahren zu bestehen, die sich dem Forschungsreisenden, dem Jäger, dem Soldaten aufdrängen, er ist der Wut der Eingeborenen fast noch mehr ausgesetzt, als sie alle, denn er kommt mit ihnen in die nächste Berührung. So ist es denn ein interessanter Gedanke, wenn eine englische Zeitung von einigen bekannten Missionaren in den verschiedensten Weltgegenden Berichte über das gefährlichste Abenteuer, das sie erlebt haben, erbeten hat, und eine Reihe spannender und aufregender Ereignisse zieht in diesen Erzählungen an uns vorüber. So erzählt der Missionar S. D. Price aus Zentral-Indien von einer Pantherjagd in den Tiefen des Dschungels. In dem Dunkel der Nacht, von der rätselhaften Unruhe der nie ganz entschlafenen Natur umgeben, nur spärlich geleitet von dem fahlen Dämmern des Mondes, folgt der Missionar dem lichten Körper eines Panthers, der durch das hohe Gras streift. Ein Schuß fällt; mit einem dumpfen Wuttgebrüll verschwindet der Panther in den Büschen. Bei Sonnenaufgang nimmt der Jäger die Verfolgung auf; die blutigen Spuren führen ihn in ein dichtes Gehölz und er entdeckt den Panther, der auf einen Baum gestiegen ist. Price feuert, aber die Entfernung ist zu groß, und er verfehlt das Tier, das erschreckt auffährt und durch die plötzliche Bewegung vom Baum herunterstürzt. In mächtigen Sätzen ergreift es die Flucht, und wieder folgt der Jäger dem reichlichen Schweiße, der die Spuren des Panthers begleitet. Wieder verbirgt sich das Tier in einem dichten Busch; Price hört sein dumpfes Brüllen, aber plötzlich wird alles still und er glaubt, daß es vielleicht an seiner Wunde verendet sei. Da aber schnellt das gewaltige Tier ohne das geringste Geräusch mit wilder Behendigkeit wenige Schritte vor dem Missionar empor. Price feuert sein Gewehr los und springt dann zurück, um dem Angriff des Tieres zu entgehen. Aber schon ist der Panther dicht bei ihm und schlägt die spitzen Zähne in seinen Arm. Price wäre verloren gewesen, wenn nicht sein kleiner Forterrier Toby von hinten auf den Panther gesprungen und sich in seinen Nacken festgebissen hätte. Dadurch wurde der Panther von Price abgelenkt und nun konnte der Missionar sich aus dem Busch retten; als er bei seinen eingeborenen Begleitern ankam, fiel er ohnmächtig, aus vierzehn Wunden blutend, die ihm der Panther beigebracht hatte, nieder. — Ein furchtbares Abenteuer aus den Boxeraufständen erzählt der chinesische Missionar Green. Ein Getreuer hatte ihm gemeldet, daß ein Bande wild aussehender Männer, mit Musketen und breiten Schwertern bewaffnet, sich um seine Besitzung ansammle. Da er bereits für sein und der Seinen Leben seit dem Bekanntwerden der Unruhen gefürchtet hatte, so hatte er die Haustür fest verrammelt und seine Frau und Kinder in einen sicheren Keller im hinteren Teil des Hauses gebracht. Bald hörten die angstvoll Lauschenden das wilde Geschrei der Boxer und ihr Wutgeheul, als sie mit wuchtigen Schlägen den Eingang nicht erzwingen konnten. Green wollte noch einen Versuch machen, das Leben der Seinen zu retten, er tastete sich im Dunkeln nach einem hochgelegenen Fenster hin, stieg hinauf und wollte mit den Leuten reden. Aber ein wildes Johlen empfing ihn und das Knallen von Flinten, dann stürzte er von ein paar Kugeln getroffen hinunter. An die Wand gelehnt, schleppte er, blutüberströmt, sich mühsam bis zu den Seinen hin. Draußen rannten unterdessen die Boxer hin und her, suchten mit Leitern die Mauern zu ersteigen und vom Dach her einzudringen, oder durch fortwährende Schüsse das Holz zu durchlöchern. Stundenlang dröhnten ihr Geheul, ihre wütenden Schläge, ihr wildes Rütteln. Dann wurde es plötzlich still. In dem dunklen Keller, in dem der Missionar mit den Seinen sich verbarg, schlichen die Minuten so langsam dahin wie Stunden. Dicht aneinander gedrängt warteten sie auf den Tod und lauschten hinaus in das Dunkel, aber nur das ängstliche Atmen der unruhigen Kinder unterbrach die lautlose Stille. Endlich tastete sich Green aus dem Keller hervor, durch die Räume hindurch bis zur Tür. Am Eingang standen starr aufgerichtet wie Gespenster zwei riesige Kerle mit breiten blitzenden Schwertern, die sie, als sie ihn sahen, hoch in die Luft hoben. Von allen Seiten erschienen andere Boxer und bald befand sich die Missionarsfamilie in den Händen ihrer furchtbaren Feinde. . . . Ein anderer Missionar schildert wieder ein Abenteuer im ewigen Eise, indem er von den Eskimos umlagert sich nur durch höchste Geistesgegenwart und unerschrockenen Mut vor dem sicheren Tode retten konnte. So lauern tausendfache Gefahren auf den Missionar unter der glühenden Sonne des Ostens und dem ewigen Schnee des Nordens.

**Opfer der Mode.** Aus London wird berichtet: Die heutige Mode bereitet allen Freunden der gefiederten Welt wieder lebhafte Sorge, da die Vogelfedern immer mehr und immer mannigfacher in ihr Verwendung finden. Man braucht die Federn nicht nur zur Garnierung von Hüten und Toques, sondern trägt sie sogar auf dem Haare zur Gesellschaftstoilette. Die Nachfrage nach Vogelfedern ist daher heute wieder ebenso stark wie in den schlimmsten Zeiten, etwa in den Tagen Georgs IV., als jede elegante Dame einen Paradiesvogel auf dem Turban trug. So brachte auch die letzte Federauktion in London am 13. Februar nicht weniger als 8508 Paradiesvögel zur Versteigerung, die fast alle ihren Käufer fanden, ebenso wie 327 Pack Federn vom Flußadler, von denen 165 aus Ostindien stammten. Verschiedene Vogelarten sind daher in Gefahr geraten, ganz ausgerottet zu werden. In Florida gibt es fast gar keine weißen Reiher mehr, und wenn das Eintreten der amerikanischen Audubon-Gesellschaft für diesen Vogel nicht von Erfolg begleitet ist, so wird er in kurzer Zeit zweifellos völlig aussterben. Diesen Zuständen sucht nun in England die „Königliche Gesellschaft für Vogelschutz“ ein Ende zu bereiten, und sie hatte soeben die Genugtuung, in der Königin Alexandra eine einflußreiche Helferin zu gewinnen, die ihr ihre Sympathien mit ihren Bestrebungen

Landesbibliothek Oldenburg

der Tuchbereiter E. Haarde aus Bremen. Die ersten elf Angeklagten waren angeklagt, in den Jahren 1903 bis 1905 sich in einer großen Anzahl von Fällen des Bandenschmuggels, Rodewald und Gillhaus auch der einfachen Zolldefraude schuldig gemacht zu haben. Rutenberg, Edling und Brüggemann waren wegen Anstiftung zum Bandenschmuggel, Haarde und auch Rutenberg der Begünstigung angeklagt.

Der Schmuggel nahm in fast allen Fällen von Rodewalds Lager im Freihafen seinen Ausgang. Von dort wurden die Waren durch die Schuggler abgeholt, auf ein sogenanntes Moorschiff gebracht und von diesem aus auf die Dampfer „Weser", „Pilot" und „Landwürden" geschafft, deren Führer (die Angeklagten Meyer und Schwarting) damit nachts aus dem Freihafen dampften und die Waren außerhalb des Freigebiets am linken Weserufer bei Lankenau und Rablinghausen ans Land setzten. Dort wurden sie von den Schmugglern in Empfang genommen und zu deren Abnehmern gebracht. Mit dem Schmuggel von Tabak wurde angefangen, später wurden Zigaretten, Rum, Sprit und Kognak eingeschwärzt. Auf die Einzelheiten über den Verkauf, die Verteilung des Gewinns einzugehen, würde viel zu weit führen; wir beschränken uns daher auf die Wiedergabe des Urteils, das die Schuldigen mit erheblichen Geld- und Freiheitsstrafen belegt. Es wurden verurteilt:

1. Rodewald wegen Bandenschmuggels in 31 Fällen, Beihilfe zu diesem Vergehen in drei Fällen und wegen Zolldefraudationen in 2 Fällen in eine Geldstrafe von 44 270,50 Mark, in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zum Wertersatz in Höhe von 21 908,69 Mark;

2. Gillhaus wegen Bandenschmuggels in 21 Fällen und wegen Anstiftung zur Zolldefraudation, wovon 14 Handlungen im Rückfalle begangen sind, in eine Geldstrafe von 82 762,20 Mk., in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten und zum Wertersatz in Höhe von 14 594,76 Mk. — Ferner erhielten wegen Bandenschmuggels:

3. de Wall (12 Fälle) 39 477 Mk. Geldstrafe, sechs Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 11 067,82 M.

4. Beecken (12 Fälle) 25 117,20 M Geldstrafe, sechs Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 6711,13 M.

5. Oentrich (10 Fälle) 43 744,50 M Geldstrafe, zwei Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 12 952,35 M.

6. Meyer (24 Fälle) 42 506,30 M Geldstrafe, sechs Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 15 778,32 M.

7. Schwarting (8 Fälle) 24 096,40 M Geldstrafe, 6 Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 4549,37 M.

8. Wennholz (wegen Bandenschmuggels und Beihilfe) 13 346,10 M Geldstrafe, 2 Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 4474,34 M.

9. Rutenberg wegen Beihilfe zum Bandenschmuggel in 16 Fällen und Begünstigung in 6 Fällen 3840,20 M Geldstrafe, 6 Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 6333,90 M.

10. Brüggemann (wegen Beihilfe zum Bandenschmuggel in drei Fällen) 5259,20 M, 2 Monate Gefängnis und Wertersatz in Höhe von 4539,20 M.

Biermann, Kramer, Buciek, Edling und Haarde wurden freigesprochen. An Stelle der Geldstrafen soll, falls sie nicht beigetrieben werden können, für je 15 M 1 Tag Gefängnis bis zum Höchstbetrage von 2 Jahren treten. Für den Wertersatz haften die zu den einzelnen Gruppen gehörigen Angeklagten solidarisch. Die Untersuchungshaft wird angerechnet. Die verhafteten Angeklagten wurden entlassen, die beschlagnahmten Waren eingezogen.

Insgesamt hat das Gericht auf Geldstrafen im Betrage von 324419,80 Mark und auf Wertersatz in Höhe von 102 909,88 M erkannt.

## Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Tierquälerei.

Von zuverlässiger Seite wird uns geschrieben: Als vor einigen Tagen eine Anwohnerin der Donnerschweerstraße auf den Hof trat, drang das Angstgebrüll eines Tieres, welches mit dem Schall dumpfer Schläge untermischt war, an ihr Ohr. Bald hatte die Frau entdeckt, daß das schaurige Geräusch aus einem benachbarten Stalle kam; sie eilte dahin, um die Ursache zu ermitteln. Es bot sich ihr folgendes Bild: In einem Pferdestall stand ein Pferd hochaufgerichtet und hatte den einen Vorderfuß bei den Angstsprüngen in der Futterraufe festgeklemmt, während ein Arbeiter in rasender Wut mit einem klobigen Knüppel das geängstigte Tier brutal bearbeitete. Die eiligst herbeigerufene Frau des Besitzers machte diesem Treiben ein Ende. Der rohe Patron erhielt sofort seine Entlassung und wurde zur Anzeige gebracht. Schon häufig sind Klagen über rohe Behandlung der Oeffentlichkeit gedrungen, und erst vor etwa zwei Wochen Oeffentlichkeit gedrungen und erst vor etwa zwei Wochen brachten wir die Mitteilung, daß die Pferde vor einem seiner Fuhrwerke nach argen Mißhandlungen schließlich erschöpft zusammenbrachen. Es ist allgemein bekannt, daß der betreffende Pferdebesitzer für die Pferde den schweren Arbeitsleistungen entsprechende Futterrationen (namentlich auch Brot) liefert, aber leider ist er durch seine vielseitige Tätigkeit verhindert, darüber zu wachen, daß den Tieren die zugewiesene ausreichende Futterration auch wirklich verabreicht wird und ihnen, wie es häufig der Fall zu sein scheint, als Ersatz für das auf besondere Art abhanden gekommene Brot Prügel verabreicht werden. R.

## Ein Wort über die Schülerverbindungen am hiesigen Gymnasium.

Wiederum ist Ostern nahe und damit die Versetzungen der Schüler. Da ist es wohl am Platze, den Eltern der Schüler des Gymnasiums, die nach der Unterprima versetzt werden sollen, zuzurufen: „Laßt Eure Söhne nicht in die noch immer bestehenden unerlaubten Schülerverbindungen eintreten." Die Keilkneipen der Verbindungen haben, wie ich aus sicherer Quelle weiß, schon stattgefunden und haben leider wieder eine ganze Anzahl von den jetzigen Obersekundanern teilgenommen. Während vor einigen Jahren die betreffenden Schüler als Grund für das Eintreten in eine Verbindung angaben, sie bekämen sonst keinen Verkehr, ist diese Begründung jetzt hinfällig, da sich die Verhältnisse zugunsten der Verbindungen verschoben haben. Ungefähr die Hälfte der Primaner ist, um einen Fachausdruck zu gebrauchen, „wild", während die andere Hälfte sich auf die drei Verbindungen verteilt. Daß die Verbindungen jedes vernünftigen und erziehlichen Zweckes völlig ermangeln, falls man es nicht für einen besonders erstrebenswerten Zweck hält, daß ein Schüler möglichst große Mengen Bieres möglichst schnell zu trinken vermag, wird nicht nur jeder ältere und erfahrene Mann zugestehen, sondern es haben auch mehrere Primaner selbst eingesehen, die, nachdem sie lange Zeit einer Verbindung angehört hatten, aus derselben austraten. Also nochmals, Eltern, laßt Eure Söhne nicht in die Verbindungen eintreten! N. N.

## Standesamtliche Nachrichten

in der Zeit vom 18.—24. März 1906 auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Arbeiters Joh. Cordes; des Arbeiters Gerd Kayer; des Hofbesitzers Fried. Meyer; des Eisenb.-Bureauassistenten Arend Sienemann; des Rechnungsführers Heidmann; — Tochter des Kaufmanns Heinrich Zimmer; des Malers Folkert de Boer; des Buchbinders Carl Weiß; der Dienstmagd N. N.; des Eisb.-Schmieds Georg Leonhard; des Hausierers Gerd Lüschen.

Sterbefälle:

Arbeiter Gerd Heinrich Dahnken, 77 J.; Ehefrau Johanne Helene Catharine Spiekermann geb. Ocholt, 25 J.; Rentnerin Margarethe Adelheid Catharine Gemeiner, 77 J.; Ehefrau Wilhelmine Katharine Friederike Margarethe Brumund geb. Koch, 42 J.; Witwe Gesche Margarethe Janßen geb. Bakenhus, 74 J.; Schneidergeh. Georg Heinrich August Kroog, 31 J.; Schmiedegeselle Albert Rhien; Walther Max Kolb, 4 Monate; Schneidermeister Johann Gerhard Brundiers, 47 J.; Witwe Louise Albertine Helene Schwarze geb. Schloifer, 66 J.; Kolporteur Oskar Hellmuth Heerde, 22 J.; Landmann Hinrich Hennjes, 57 J.; Kirchenrechnungsführer Heinrich Hermann Gerhard Schumacher, 57 J.

## Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Eversten vom 18.—24. März 1906.

Aufgebote:

Haussohn Johann Gerhard Neuhaus, Littel, und Haustochter Helene Sophie Pauline Töpken, Eversten.

Eheschließungen:

Eisenbahnstations-Arbeiter Theodor Knischke, Donnerschwee, und Haustochter Dorothea Wilhelmina Reinefeld, Eversten.

Geburten:

Sohn des Haussohnes Hinrich Diedrich Wichmann, Friedrichsfehn; Tochter des Malergehülfen Magnus Karl Gerh. Rehling, Eversten; des Brinksitzers Friedich Anton Gerhard Huntemann, Eversten.

Sterbefälle:

Keine.

## Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Osternburg vom 18.—24. März.

Geburten:

Sohn des Weichenwärters Joh. Hinr. Mönnich in Drielakermoor; des Schiffers Menze; des Schlachters Fritz Hepp; des Maurermeisters Rich. Kuhnert in Drielakermoor; des Grenzaufsehers Joh. Oeljeschläger in Crildumersiel; des Glasmachers Aug. Becker; Zwillingspaar (Tochter und Sohn) des Glasmachers Joh. Alteruthemeier; Tochter des Arbeiters Fr. Hasewinkel in Drielakermoor; des Unteroffiziers Carl Poske.

Sterbefälle:

Bremser Groneberg, 49 J.; Invalide Johannes Leibeling, 72 J.; Tochter des Modelltischlers Heinr. Fischer, 3 M.; Maurer Joh. Carl Gerh. Krumland in Kreyenbrück, 49 J.; Tochter des Arbeiters Joseph Steinhauer, 1 Monat.

## Standesamtliche Nachrichten

der Gemeinde Ohmstede vom 18.—24. März 1906

Aufgebote:

Tischlergeselle August Peter Johann Specht zu Olhenburg und Witwe Luise Auguste Bath geb. Crull zu Donnerschwee. — Handlungsgehülfe Friedrich Georg Johann Tiarks zu Oldenburg und Haustochter Meta Helene Janßen zu Etzhorn.

Eheschließungen:

Keine.

Geburten:

Sohn des Arbeiters August Hinrich Deharde zu Etzhorn; des Arbeiters Diedrich Gerhard Lüschen zu Ohmstede; des Arbeiters Friedrich Gerhard Klockgether zu Ohmstede; Tochter des Formers Johann Heinrich Janßen zu Nadorst.

Sterbefälle:

Agnes Gretchen Diederake Gräfe zu Donnerschwee, 11 M. alt; Dienstknecht Hermann Stirler zu Etzhorn; 16 Jahre alt; Landmann Heinrich Heinemann zu Großbornhorst, 67 Jahre alt; Witwe Anna Gesine Margarete Lehners geb. Harms, zu Donnerschwee, 59 Jahre alt.


## Ich fühle matt und elend.

Dieses hört man fast täglich in den Familien, was dadurch hervorgerufen ist, daß der Körper schlecht genährt ist und in dem Blute die nötigen Bestandteile fehlen — ein Mangel an roten Blutkörperchen, was unbedingt notwendig ist, um sich frisch und gesund zu fühlen. Infolgedessen ist es notwendig, ein Präparat anzuwenden, um die so nötigen roten Blutkörperchen im Blute zu ersetzen, und das bewährteste Fabrikat ist Ferromanganin. Außer diesen wichtigen Eigenschaften besitzt dieses Präparat noch die Eigenschaft, alle Störungen des Magens und der Verdauung zu beseitigen, den Appetit zu befördern, so daß in kurzer Zeit die Heilwirkung wahrzunehmen ist. Man lese nachstehende Erklärung, und man wird zu der Ueberzeugung kommen, daß Ferromanganin einzig und allein dasteht, den Körper zu kräftigen und krankhafte Zustände zu beseitigen.

Hermann Scheiblich, Kaufmann in Neustadt O.-Schles., erwähnt in seinem Schreiben, daß seine Frau an Blutarmut, Appetitlosigkeit gelitten, und ihre Lebenslust ganz verschwunden war, aber er war erstaunt über die Wirkung von Ferromanganin, denn seine Frau wurde nach Gebrauch von 8 Flaschen vollständig gesund und hat 30 Pfund an Körpergewicht zugenommen.

Beim Einkauf achte man darauf, das echte Ferromanganin zu erhalten. Schutzmarke: Ferromanganin mit dem Mädchenkopf auf dem Umschlag und der Etikette.

(Bestandteile: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Kognak 15, Rest dest. Wasser und aromat. Bestandteile.

Ferromanganin ist à 2,50 Mark die Flasche in den Apotheken zu haben, aber ganz sicher von der Schloß-Apotheke, Hannover, Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.


## Inge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

(Nachdruck verboten.)

16] (Fortsetzung.)

Der Major hatte sie erst sprachlos angehört. Er war ganz überrascht, Lucie so lebhaft und anhaltend sprechen zu hören. Im Grunde seines Herzens konnte er ihr eigentlich nicht Unrecht geben, und es war das erste Mal, daß Lucie ihren Willen durchsetzte und der Major sich knurrend und brummend zurückzog.

Zu der Jahresversammlung, die beim Prinzen stattfand, wurde Ingeborg nicht eingeladen.

Diese furchtbare Beleidigung berührte auch die junge Frau unangenehm und machte den Doktor stutzig.

Das war wieder ein Sieg der Gegnerinnen Ingeborgs, der sie in eine peinliche Lage versetzte. Sie hatte Furcht vor dem kommenden Besuch des Prinzen, und war fest entschlossen, denselben abzuweisen. Nun begann sie zu ahnen, wie man über sie dachte, und ein wehes Gefühl überkam sie.

Vor ihrem Gewissen war sie frei und ohne Fehl, doch in den Augen anderer sah sie sich erniedrigt und den gemeinsten Verleumdungen ausgesetzt. Sie erwartete, daß ihr Gatte den rechten Trost und das rechte Verstehen für sie finden würde, doch sie sah sich darin getäuscht.

Doktor Wilhelmi hatte zuerst geschwiegen, dann aber Ingeborg gebeten, die Herren nicht mehr allein zu empfangen. Man wäre ja in der kleinen Stadt nicht gewöhnt an dergleichen, und man müsse doch durchaus den Ansichten der Leute Rechnung tragen, mit denen man lebte. Er wisse wohl ganz genau, daß er Ingeborg vertrauen könne, aber wozu nur den Schein eines Verdachtes auf sich lenken, der so unbegründet wie möglich sei.

Ingeborg hatte ihn erstaunt und äußerlich ruhig angehört. In ihrem Innern wütete ein furchtbarer Kampf, der zuletzt einem tiefen, schmerzlichen Empfinden Platz machte. Sie fühlte, daß ihr Gatte ihr im geheimen doch nicht mehr so vertraute, daß die böswilligen Verleumdungen die volle Reinheit des Empfindens für sie genommen, und eine grenzenlose Bitternis stieg in ihr auf.

In seiner Liebe, in seinem Vertrauen hatte sie sich geborgen gefühlt und fest. Die freie Betätigung ihres Selbst war ihr Lebensbedingung und Lebensinhalt, und diese Art des Empfindens von ihrem Gatten gebilligt zu wissen, hatte sie mit Glück erfüllt, hatte ihr manches Opfer leicht gemacht.

Jetzt schien der Boden unter ihr zu wanken, doch so schnell wollte sie den Kampf nicht aufgeben. Sie hob ihre Augen stolz und frei und blickte ihren Gatten lange und durchdringend an.

„Hast Du kein Vertrauen zu mir?" fragte sie. „Glaubst Du nicht mehr an mich?"

Er hatte sie in seine Arme genommen und sie mit leidenschaftlicher Innigkeit geküßt. Er fühlte wohl in diesem Moment, daß er ihr unrecht getan, aber sie mußte sich fügen um des Friedens willen. Doch welche Gründe er ihr auch entgegenhielt, sie schienen ihr alle nicht tief genug, um auf etwas zu verzichten, was in ihrn Augen zum Leben gehörte. Und als er trotzdem immer noch bat, da erwachte der Trotz in ihr.

Sie fühlte sich rein und unantastbar und sie wollte so lange kämpfen, bis die andern müde geworden seien der kleinlichen Verleumdungen und sich endlich zurückziehen würden.

Wilhelmi fügte sich seufzend. Das gewohnte Leben ging fort, nur daß die Gatten nicht mehr so innig und frei zueinander aufschauten, denn jedesmal, wenn der Doktor bei Ingeborg Gäste fand, überschlich ihn ein unangenehmes Empfinden, das er nicht niederkämpfen konnte und das sich in seinem Benehmen äußerte.

Wie Ingeborg nachträglich erfuhr, hatte sich der Abend bei der Prinzessin sehr ungünstig gestaltet.

Die Frau Bürgermeister war in ihrem Berichte stecken geblieben. Sylvia hatte nicht geschickt einhelfen können und die anwesenden Gäste hatten sich fortwährend teilnehmend nach dem Ehepaar Wilhelmi erkundigt, was natürlich immer sehr peinlich für die Prinzessin gewesen sein mußte.

Der Prinz war für einige Tage nach Berlin gereist. Früher als sonst hatte man die Gäste verabschiedet.

Es hätte nun Ingeborg und ihrem Gatten eine Genugtuung sein können, aber die junge Frau blieb gleichgültig, sie glaubte turmhoch über all diesen kleinlichen Anfeindungen zu stehen und hoffte, daß die momentane Verstimmung zwischen ihr und ihrem Gatten vorübergehen würde.

Daß es zu einer solchen gekommen, kränkte sie wohl, doch hieß es den Kampf aufnehmen und in Geduld zu verharren, der Sieg war ihr ja gewiß.

Solche Gedanken bewegten sie wieder, als sie an einem

Landesbibliothek Oldenburg

wenn Sie stets

# Dr. Crato's Backpulver

**zu allem Backwerk, zu Kuchen, Mehlspeisen etc. verwenden.**

Dr. Crato's Backpulver macht Backwaren besonders schmackhaft und wohl bekömmlich und vereinfacht die Arbeit in der Küche. Ausserdem erhält jeder Einsender von 50 Bons von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver, Vanillezucker etc. eine Dose ff. Bielefelder Knusperchen gratis und franko von den

**alleinigen Fabrikanten:**

**Stratmann & Meyer, Bielefeld,**
**Knusperchen-Fabrik.**

Rezeptbücher auf Wunsch gratis.

**Vertreter: Joh. Baumfalk,**
**Eversten-Oldenburg.**

---

# Verkauf
einer
# Gastwirtschaft.

**Ganderkesee.** Ich habe eine sehr günstig belegene

## Gastwirtschaft

mit 1½ ha Ländereien per sofort oder später zu verkaufen.

**Joh. Stolle.**

---

**Das Haus Marienstr. 3**
**soll zum Abbruch verkauft werden.**
Reflektanten wollen sich an Herrn **Willers**, Ofenerstr. 9, wenden. Derselbe ist nachmittags 3—4 Uhr in seiner Wohnung anzutreffen.

**Der Verwaltungsrat der Evangel. Krankenhausstiftung.**
Wilkens.

---

## Apfelsinen.
**F. H. Trouchon,**
Fernsprecher 229.

---

# Ziegelei-Verkauf.

**Cloppenburg.** Die Firma **Brüggemeyer & Pöppelmann,** G. m. b. H., in **Cloppenburg** läßt wegen Auseinandersetzung am

**Dienstag, den 10. April 1906,**
**mittags 12 Uhr,**
in **Thambusch Meyers Wirtshause** hierselbst

ihre an der Chaussee von Cloppenburg nach Emsteck und Cappeln, etwa 3 km vom Bahnhof Cloppenburg entfernt belegene

## Ringofen-Ziegelei

mit den Ziegeleigebäuden, 2 Pächtereiwohnungen und 35,0910 ha reiche Tonlager enthaltenden Ländereien zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Ländereien sind bester Bonität und, soweit nicht als Tonlager in Nutzung, als Acker- und Weideland in Betrieb. In denselben befinden sich ein größerer und ein kleinerer Teich, welche sich vorzüglich zur Fischzucht eignen.

Die Gebäude sind erst im Jahre 1899 erbaut und im besten Zustande.

Die Ziegelei fabriziert jährlich 1 000 000 Steine und 100 000 Dachziegel.

Kaufliebhaber ladet ein

**G. Hillmer,** Auktionator.

---

## Bekanntmachung.

Die öffentliche

## Ausverdingung

der Arbeiten an den geistlichen Gebäuden der Kirchengemeinde

## Wiefelstede

(Maurer-, Zimmer-, Schmiede-Schlosser- und Klempnerarbeit) ist auf

**Montag, den 2. April d. J.,**
nachmittags 4 Uhr,
in **Tapkens** Wirtshause zu **Wiefelstede** angesetzt.

**Wiefelstede,** 23. März 1906.
**Der Kirchenrat.**

---

## Bilanz
am 31. Dezember 1905.

A. Aktiva.

| | |
|---|---|
| 1. Kassenbestand am Schlusse des Jahres | 2,699.70 |
| 2. Ausstehende Forderungen | 116,066.60 |
| 3. Geschäftsguthaben bei der Landesgenossenschaftskasse | 125.— |
| 4. Inventar | 1.— |
| *M* | 118,892.36 |

B. Passiva.

| | |
|---|---|
| 1. Geschäftsguthaben der Genossen | 118.— |
| 2. Reservefonds | 936.61 |
| 3. Einlagen | 117,671.18 |
| 4. Reingewinn | 166.57 |
| *M* | 118,892.36 |

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905: 58.
Zugang in 1905: 4.
Abgang in 1905: 2.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905: 60.

**Holle,** 24. März 1906.

**Spar- und Darlehnskasse,**
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.
**Formann. Wenke. Bümmerstädt.**

---

# Brake.

Im Auftrage des Händlers **Joh. Meyer** zu Brake habe ich dessen an der Grünenstraße (Ecke Kirchenstraße) belegene

## Besitzung

auf den 1. Mai 1906 unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten, in gutem Zustande befindlichen Wohnhause nebst Stall und großem Gemüsegarten. Der an der Ecke der Kirchen- und Grünenstraße liegende **Bauplatz** macht die Besitzung besonders wertvoll.

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und wollen Liebhaber sich möglichst sofort mit mir in Verbindung setzen.

**A. Tegtmeyer,** Rechnungssteller.

---

# Schweine-Verkauf in Eversten.

**Eversten. Der Handelsmann G. Ostendorf aus Bümmerstede läßt am**

**Mittwoch, den 28. März d. J.,**
**nachm. 3 Uhr,**
**bei Holzes Wirtshause in Eversten öffentlich meistbiet. auf Zahlungsfrist verkaufen:**

## 10—12 trächtige Schweine, 40—50 Ferkel,

**6—10 Wochen alt,**
**Käufer ladet ein**
**B. Schwarting,** Aukt.

---

**Zarte, selbst eingemachte**
## Schnittbohnen,
**delikaten Sauerkohl**
**Konserven**
**zu denkbar billigsten Preisen.**

## J. B. Harms,
Fernsprecher 346.

---

Den
# „Schützenhof zur Wunderburg"
**in Osternburg bei Oldenburg, bestehend aus den Wirtschaftslokalitäten, großem Tanzsaal, parkartigem Garten, der Schützenfestwiese ꝛc. in einem Gesamtflächeninhalt von reichlich 3½ ha, haben wir im Auftrag billig und unter günstigen Zahlungs-Bedingungen zu verkaufen.**

**Reflektanten wollen sich ehestens an uns wenden.**

**Rechtsanwälte**
**Krahnstöver & Dr. jur. Meyer,**
**Oldenburg i. Großh.,**
**Bahnhofstr. 6.**

---

## Wiefelstede.

**Mit der Wegeschauung** wird am 28. d. M. begonnen und sind bis dahin die Fahr- und Fußwege aufzurunden, Gräppen und Gräben offen zu machen und Bäume und Sträucher, wo dieselben allzuweit auf Wege und Fußwege hängen, zurückzuschneiden.

Mangelpfähle werden gebrücht und auf Kosten des Annehmers ausverdingen.

**Der Gemeindevorsteher.**
Tapken.

---

**Schweiburg.** Molkereiverwalter Hardt, Jaderberg, läßt wegzugshalber am

## Donnerstag, 29. März,
**nachm. 3 Uhr,**

in Backhaus Gasthause daselbst:

1 Sofa, 6 Polsterstühle, 4 Rohrstühle, 2 Lehnstühle, 1 Korbstuhl, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Anrichte, 1 Kleider- und 1 Spiegelschrank, 1 Vertikow, 2 gr. Spiegel, 1 Garderobenständer, 1 Blumentisch mit Zimmertanne, 5 vollst. gute Betten, 8 eiserne gute Bettstellen, 1 hölzerne dito, 1 Kinderbettstelle, 1 Kinderwagen, 1 Sitzwagen, 1 Sportkarre, 1 Gasherd, 1 Kochtopf, 1 Wasserbank, gr. Steintöpfe, 1 Scheibenbüchse mit Zubehör, 1 Fahrrad, 1 Hühnerstall und viele sonstige Sachen

öffentlich gegen Meistgebot verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

**Siechmann,** Aukt.

---

**Zu verkaufen einige Fuder guten Dünger, billig.**
**Fr. Grundmann,** Donnerschweerstr. 31.

---

## Schöne Landstellen

in Holst. an Chaussee, ca. 92 Mg. 4—5—6 Kl. inkl. 42 Mg. Wiesen u. Weiden, neue mass. Geb., 3 Pf., 16 Horn., div. Schw., Hühn., tot. Invent. vollst. vorh., mit sämtl. Invent. f. 36 000 Mk. b. 12 000 Mk. Anz. zu verk.

**E. Landstelle** von ca. 72 Mg. inkl. 26 Mg. Wies. u. Weid., 2 Pf., 8 Horn., div. Schw., mit sämtl. Invent. f. 27 000 Mk. bei 7000 Mk. Anz. zu verk.

Näh. **A. Gernhuber, Hamburg,**
Stellingerweg 16.

---

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen eine **junge fette Kuh.**

**C. Struthoff.**

---

trüben Wintermorgen, nachdem ihr Gatte sie verlassen, aus dem Fenster schaute; es war Markttag.

Alle Hausfrauen des kleinen Ortes gaben sich hier zu verhältnismäßig früher Stunde ein Rendezvous.

Ingeborg mußte unwillkürlich lächeln, als sie dies kleinliche Hasten und Jagen dort unten beobachtete.

In der unglaublichsten Toilette aus vorsintflutlicher Zeit kamen die Damen einer nach der anderen vorüber, wohl gegen die Kälte geschützt, doch kaum den Gesetzen der Anmut und Schönheit Rechnung tragend.

Frau Bürgermeister selbst, mit hochrotem Kopftuch, schwang sich trotz ihrer Leibesfülle auf einen Bauernwagen und griff energisch in den Geflügelbauer, daß Enten, Gänse und Hühner kreischend zusammenflogen.

Die kleine Bittich versenkte ihr von Lockenwickeln stacheliges Köpfchen in den Riesenkorb einer Bauernfrau, und breitete schützend die langen Flügelärmel ihres Mantels über den Inhalt desselben, damit niemand mit ihr die Schätze darin teilen könnte, die sie im Begriff war, für sich zu erobern.

Die fünf Korallenriffe traten eben aus der Tür, überflogen mit Feldherrenblicken das rege Treiben, um dann nach kurzer Zwiesprache sich nach den verschiedensten Richtungen her zu verteilen.

Die Frau Hilfsschullehrer hatte ihr dünnes Mäntelchen und ihr noch dünneres Geldtäschchen fest mit den Händen an sich gepreßt und huschte von einem Stand zum andern, überall von den energischen Ellenbogen ihrer wohlhabenden Mitschwestern zurückgedrängt. Da standen ein paar Bekannte und plauderten in der Ecke, und die Schulkinder eilten, hier und dort einen Schabernack spielend, dem an dem Ende der Gasse gelegenen Schulhause zu.

An den kleinen viereckigen Scheiben blühten die Eisblumen, es sah alles von außen so still und friedlich aus, und doch wußte die junge Frau, daß sich gerade in diesen stillen Stuben so manches abspielte, von dem sie früher kaum eine Ahnung gehabt.

Selbst in diesen stillen Winkeln wütete der Lebenskampf, die Leidenschaft, und so klein und eng der Horizont aller scheinbar war, so führten sie erbitterten Krieg gegen ihre Nebenmenschen und achteten selbst innige und heilige Familienbande nicht.

Nach außen hin umgaben sie sich mit dem Mantel der Wohlanständigkeit, der guten Sitte, und hielten strenge Gericht über ihre Nebenmenschen, doch daheim zeigten sie ihren wahren Charakter und ihre Denkungsweise.

Würde man die einzelnen Dächer von diesen kleinen Häuschen heben, was würde da alles ans Tageslicht gefördert werden.

Ingeborg hatte in ihrem Leben nie Zeit gehabt, diese kleinliche Art der Medisance kennen zu lernen. In ihrem Elternhause hatte man nur gelegentlich hier und da äußere Fragen gestreift, und sprach einer oder der andere von gemeinsamen Bekannten und deren Lebensschicksal, deren Charakter und Denkungsart, so wurde das alles von hohen Gesichtspunkten aus beleuchtet und trug niemals den Stempel des Kleinlichen oder des Gehässigen.

Obgleich sie ihren geselligen Verkehr hier ganz eingeschränkt hatte, so hörte sie doch ab und zu von allem, was in dem Städtchen passierte. Man trug es ihr zu, weil es so Gewohnheit war und die Leute keinen anderen Stoff zur Unterhaltung kannten, als nur den über das Schicksal ihrer Nebenmenschen.

So hatte sie auch erfahren, daß in dem Rodeschen Hause Zank und Zwist ausgebrochen sei. Die beiden ältesten Schwestern mußten Ehen eingehen mit älteren, ungeliebten Männern, nur um den anderen Platz zu machen. Der Korallenonkel sollte in wenigen Wochen die eine holen und ein entfernter älterer Vetter die andere. Beiden war ein Liebestraum zerstört worden, beide mußten ihre stillen Hoffnungen und Wünsche einsargen.

Die nächsten beiden Schwestern kämpften um den Rechtsanwalt Albrecht, der vorläufig seine Gunst beiden gleich zuwandte. Man lud ihn fast allabendlich ins Haus. Man spielte vor ihm reizende Szenen eines glücklichen Familienlebens, man war heiter und zärtlich zueinander.

Die beiden jungen Mädchen lernten Skatspielen und Schach, und versuchten, jeden Wunsch von seinen Lippen zu lesen.

Die in der Buchhandlung beschäftigte Tochter besorgte ihm die neuesten Erscheinungen auf literarischem Gebiete, die besten Fachzeitschriften, deren er bedurfte; wenn er nur einen leisen Wunsch äußerte, so war derselbe in kürzester Zeit erfüllt.

Die andere kochte ihm seine Lieblingsspeisen und versorgte ihn mit Rückenkissen und Stiefelknechten und allen möglichen nützlichen und unnützen Handarbeiten und kümmerte sich um alles, was ihn nach außen hin anging.

Er ließ sich vor der Hand von beiden verwöhnen und dachte weder an die eine, noch an die andere, und während sie beide scheinbar heiter und sorglos mit ihm plauderten, beobachteten sie einander mit Argusaugen, um dann nach seinem Weggehen aufeinander loszufahren mit bitteren Vorwürfen und gehässigen Redensarten. Sie kämpften um ihn und verzehrten sich beide in Leidenschaft. Weder ein vernünftiger Zuspruch der Eltern, noch der Geschwister konnte dort Einhalt tun.

Ueber dem ganzen Hause lag eine gedrückte und schwüle Stimmung, und so sehr man es auch vor den Leuten zu verbergen suchte, so flüsterten sich's doch alle einander zu, wie die Schwestern als Todfeinde in diesem Kampfe sich gegenüberstanden.

Man war wirklich gespannt, wer siegen würde, und war darüber sich vollständig einig, daß der Rechtsanwalt von diesem Hause nicht mehr los konnte, da man es dort verstanden hatte, ihn zu tief zu verpflichten.

Ingeborg zuckte die Achseln, ein geringschätziges Lächeln eilte um ihre Lippen.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Sorgfältig zusammengestellte Mischungen. **J. D. Willers. Kaffee.** Stets frisch nach neuestem Verfahren geröstet.

## Immobilverkauf.

**Das zum Nachlasse des weil. Lloyd-Kapit n H. Gathemann hierselbst gehörige Grundstück**

## Margarethenstr. Nr. 3

**soll durch die Unterzeichneten zu baldigem Antritt, möglichst noch zum 1. Mai, verkauft werden.**

**2. Verkaufstermin steht an auf**

**Dienstag, den 27. März 1906,**

**nachm. 4 Uhr,**

**im Hotel „Kaiserhof", Entreezimmer.**

**Die Besitzung besteht aus einem herrschaftlichen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause und einem schönen Garten. Das Haus befindet sich in bestem Zustande und kann dieserwegen und auch der angenehmen Lage wegen die Besitzung aufs wärmste empfohlen werden.**

Rud. Meyer & E. Diekmann,
**Bergstr. 17a.**

---

**Letzter**

## Wein-Verkauf.

Im Auftrage der Firma **Wilh. Heitmann,** Weinhandlung zu Oldenburg, werde ich am

**Mittwoch, den 28. März d. J.,**

**vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfg.,**

im Saale der **Markthalle** hiers.:

**Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, Portwein, Madeira, Sherry, Kognak, Rum, Arrak, Bittern, Liköre und verschiedene alkoholfreie Getränke**

**auf Zahlungsfrist** verkaufen.

Da nur beste abgelagerte Weine und Getränke zum Verkaufe kommen, so bietet sich hier eine günstige Gelegenheit zur Deckung des Bedarfes zu den bevorstehenden Konfirmationen und Festtagen.

**Th. Oltmanns,** Rechtsllr.

---

**Rastede.** Frau Witwe **Martens** in Lehmden **(Lehmderkrug)** läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft und ihres Haushalts am

**Freitag, 30. März,**

**nachm. präzise 1 Uhr anf.,**

**ihr gesamtes Inventar,** als namentlich: **2 junge Kühe, nahe am Kalben, 1 trächt. Ziege, Hühner,** 1 Kleiderschrank, 1 Fliegenschrank, 1 Sekretär, 1 Vertikow, 1 ant. Glasschrank, Bilder, 1 Sofa, Spiegel, 1 Kaffeetisch, 4 Betten, 3 Bettstellen, 1 Sparherd, Garderobenhalter, 2 Rollschutzwände, 1 Waschtrog, 1 Waschbalje, Wasch- u. Wringmaschine, 1 Tragejoch, Kaffeebrenner, Milchkannen, 1 Mantelkessel, Karren, Leitern, 5 Bleicherpfähle mit Zinkleinen, Drahtgitter und sehr viele sonstige Haus- und Küchengeräte,

**Wirtschaftsinventar,** als: 1 eich. Warenschrank, 12 Tische, 1 Ausziehetisch, 60 Stühle, 1 Kegelbahn, Kegel und Kugel, 1 Streichleiter, Pferdekrippen, Tischplatten u. Bänke, Borten, 1 Ladenreole, Wagen mit Gewichten, 1 Tanzfußboden, sehr viele Porzellan-, Glas- und Blechsachen, Messer und Gabel usw.,

ferner: **Torf, Kartoffeln, Runkelrüben** und **Dünger**

**auf** Zahlungsfrist verkaufen.

**J. Degen,** Aukt.

---

**Eine flottgehende mechanische**

## Strickerei,

**verbunden mit einer Kurz- u. Wollwaren-Handlung,** haben wir wegzugshalber zum baldigen Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Warenlager und Maschinen können mit übernommen werden.

**Fernspr. 600. Köhler & Behnke.**

---

## Mittagstisch

**für bessere Herren, 22 Mk. p. M.**

**Mühlenstr. 12,** oben

---

Zu kaufen gesucht **eisernes Stackett** oder Tor. Philosophenweg 3 a.

---

**Altenhuntorf.** Zu verkaufen ein

**angekörter Rindstier,**

bester Abstammung, ins Herdbuch eingetragen. **Georg Koopmann.**

---

**Etzhorn.** Zu verk. 1 trächt. **Ziege** u. **Pflanzkartoffeln** (Mäuse). **G. Bruns.**

---

Gesucht **Abnehmer f. Milch** (Bahnlieferung). Off. m. Preiang. u. St. an die Ann.-Exp. v. **H. Bischoff,** Osternburg

---

**Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien**

nehme man **Indoform.**

(Orthooxybenzoesauremethylenacetat.)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen!

**Ohne schädliche Nebenwirkungen!** Ein **ärztliches** Urteil von vielen: Besten Dank für Ihr Indoform, dessen **vorzügliche Wirksamkeit** ich **staunend** erprobt habe. Vorrätig in Apotheken in Glasröhrchen zu 75 Pfg. und Mk. 1.50. Aerztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende b. Voreinsend. d. Betrages portofrei!

**Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig.**

---

Bei Ansamung von **Dauerweiden** empf. best. keimf.

## Butjadinger Grassamen,

v. best. alt. Weiden geerntet. Probe frk.

**Waddens** (Butj.) **D. Weser.**

---

Feuer- und diebessichere

**Geldschränke.**

Erstklassiges Fabrikat unter Garantie.

— **Mehrfach prämiiert.** —

Großes Lager. — Billige Preise.

**W. M. Busse, Oldenburg i. Gr.,**
**Geldschrankfabrik.**
— Fernspr. 412. —

---

**Elektrische Kuren wirksamer** als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**

**J. G. Brockmann,**
Leipzig, Rossplatz 13.

---

## Blumenpflanzen!

**Rosen, niedr., in den vorzüglichsten Sorten mit prachtvoller Bewurzelung 10 Stück 3 Mk., Kletterrosen, Crimson-Rambler St. 40 Pfg., großblumige Stiefmütterchen Dtzd. 25 Pfg., blaues Vergißmeinnicht Dtzd. 25 Pfg., Gartennelken 1 Rg. in Farben gemischt, Dtzd. 40 Pfg., buschiger, wohlriechender, schwarzbr. Goldlack, Stück 10 u. 15 Pfg., und mehrere andere Sorten Blumenpflanzen zu billigsten Preisen.**

**Georg Schumacher,**
**Ohmstede.**

---

**Für die Frühjahrsbestellung bringen wir unseren bewährten, leichtlöslichen**

## Fischguano

**in empfehlende Erinnerung. 5 ½ % Stickstoff lt. amtl. Analyse. Wesentlich billiger als andere organ. Kunstdünger. Vorrätig in den bekannten Verkaufsstellen des Herzogtums oder wo keine Niederlage, ab Fabrik.**

**Oscar Neynaber & Co.,**
**Geestemünde u. Loxstedt.**

---

**Eversten** III. Zu verkaufen ein größeres Quantum **Hafer- u. Roggenstroh.** **H. Labohm.**

---

Samtliche Neuheiten in

**Hüten u. Mützen,**

sowie auch

**Konfirmandenhüte**

trafen wieder ein und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

**Gerh. Bunjes,** Aeuß. Damm 24.

---

Zu verkaufen **2 Bauplätze** mit großem Garten.

Ofener Chaussee 18.

---

**Munderloh** b. Kirchhatten. Zu verkaufen ein recht guter **Haushund.**

**A. Schweers.**

---

Von 2 jungen trächtigen **Ziegen** eine zu verkaufen. Stau 33.

---

**Nordermoor.** Zu verkaufen die vom

**„Ko'bart" tragende Stute,**

„Eckstube" Nr. 4839, geb. 1894.

**G. Ahlers.**

---

**Bruteier** von **rebhuhnfarb. Italiener** hat abzugeben à Stück 10 Pfg.

**Rastede. Andrée.**

---

Zu verkaufen **1 gr. Sofatisch** mit Ansteckcr f. 12 Personen u. **1 Küchenborte.** Rosenstraße 22.

---

**Zu kaufen gesucht ein gut erhalt.**

**eis. Geldschrank.**

Offerten mit Angabe der Größe und des Preises u. S. 558 an die Exped. d. Bl.

---

**Nadorst** II. Zu verkaufen 1 trächt. **Ziege,** **F. Haverkamp.**

---

## Rosen,

über 200 der schönsten Sorten, nur dankbare Blüher, per Stück 30 Pfg., 10 Stück 3 Mk. Crimson Rambler, schönste Kletterrose, das Stück 50 Pfg., 10 Stück 4 Mk. Hochst. Rosen à 1.25 Mk. Halbst. Rosen à Stück 50 Pfg., sämtliche Baumschulartikel billigst.

— Preisliste kostenlos. —

**W. Albertzard,**
**Neusüdende b. Rastede.**

---

**Fette Kalbsbraten,** amtlich gestempelt, Pfund 45 ₰, empfiehlt Grundbesitzer **Gerull, Skuldeinen** bei Kaukehmen (Ostpr.).

---

**Wiefelstede-Feldtange.** Zu verkaufen

**mehrere 1000 Pfd. Runkelrüben und Steckrüben.**

**Gerd Höpken.**

---

**Gebr. Kaffee,**

hochfein im Geschmack, von 90 ₰ per Pfund an, empfiehlt billigst

**Joh. Diekmann,** Markt 10.

---

**Runkelrüben- und Steckrübensamen, sowie sämtliche Sämereien**

empfiehlt billigst

**Joh. Diekmann,** Markt 10.

---

**Maschinen-Oel, Wagenfett, Lederöl, Futter Marke A. u. B.**

empfiehlt billigst

**Joh. Diekmann,**
**Markt 10.**

---

**Billig zu verk.:** Küchentisch, Anrichte, 1 Pult, gr. Plätt- od. Schneidertisch, Waschtisch usw. Haarenufer 21.

---

**Billig zu verkaufen:** oval. mah. Sofatisch, 3 mah. Polsterstühle, 1 Korblehnstuhl, 3 Bilder, 1 Holzbettstelle, 1 Portierenstange. Lambertistr. 12 oben.

---

Zu verkaufen acht **6-Wochen-Ferkel.**
Ziegelhofstraße 6.

---

Zu verkaufen kräftige

**Rhabarber-Pflanzen**

der verbesserten engl. Sorte „Queen Victoria". Beste Sorte für Küchenzwecke, Stiele 2—3 Pfund schwer.

**Chr. Lüken,**
**Eversten,** Marschweg.

---

Empfehle

**Pflanzkartoffeln,**

— Moorriemer lange Mäuse. —

**Herm. Stolle, Langestr. 7.**

---

**Pflanzbohnen**

mehrere Sorten,

**— Markerbsen —**

in bester Qualität.

**Herm. Stolle, Langestr. 7.**

---

**Bloherfelde.** Zu verk. 30—40 Scheffel dicke **Futterkartoffeln. H. Schütte,** in d. Nähe d. Landm. H. Lehmkuhl.

---

**Großfeldhus** bei Rastede. Zu verkaufen

**Roggenstroh,**

à Cntr. 2 Mk. 50 Pfg.

**A. zur Horst.**

---

**Bill. zu verk.** 1 Kleiderschrank, Kommoden, Waschtische, Wasserbank, Küchenborte, Sekretär, Sitz- und Fußbadewanne, 4 Markiesen, 1 Holzrouleaux, Doppelfenster, 1 Tür, Stallfenster und mehrere Kleinigkeiten.

Wilhelmstraß 35.

---

### „Hannoveranern"

die mit ihrem Heimatlande in steter Verbindung bleiben wollen, sei das

## Hannoversche Tageblatt

besonders empf. en.

**55. Jahrgang.**

**Organ für amtliche Anzeigen und vornehmes unparteiisches Lokalblatt der Residenzstadt Hannover,**

erscheint täglich morgens, Montags nachmittags.

**Abonnementspreis 50 Pfg. pro Monat,**

durch die Post bezogen **2.10 Mk.** pro Vierteljahr.

Durch Reichhaltigkeit und Gediegenheit seines Inhalts, sowie durch schnellste und umfassendste Berichterstattung über alle Tagesfragen und Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ist dasselbe das **bevorzugte Blatt** des **gebildeten** und **kaufkräftigen Publikums** und daher

**Insertionsorgan ersten Ranges.**

**Inseratenpreis**

**für die 6gespaltene Kolonelzeile 30 Pfg.,**
**für die 3gespaltene Reklamezeile 1 Mk.**

---

## Kohlen

beste gesiebte **Flamm-Nusskohlen, Salonkohlen und Anthracitkohlen II und III**

liefern wir zu den bekannt billigen Preisen.

**Normann & Co.,**

Kohlen-Import-Gesellschaft,

**Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr. Fernspr. 115.**

---

Wegen **baulicher** Veränderung:

## Ausverkauf

**von Porzellan-, Steingut- u. Glaswaren.**

**Ferdinand Hoyer.**

Eingang: Baumgartenstraße Nr. 1.

---

Tret-Nähmaschinen

von M. 41 an.

Unsere **„Illustria"** Mit Doppelglockenlager

**Nähmaschinen und Fahrräder**

sind unbedingt die besten u. dabei billigsten Maschinen d. Saison 1906.

*Katalog vollständig kostenlos.*

Karl Schniz & Co., Eisenach 15.

von M. 62 an.

---

## Gallensteine

**Dr. med. Wagner Fa., Heidelberg 68,** erteilt unentgeltlich : : Ratschläge über deren gefahr- und schmerzlose Beseitigung : :

---

**Für Schuhmacher!**

Kernstücken-Abfälle, zum Besohlen und Flecken für Schuhe u. Stiefel, 10 Pfd.-Pak. für 6 Mk. geg. Nachn.

**C. Schirmer, Erfurt.**

---

**Kuhdünger** zu verkaufen.
Ofenerstraße 38.

---

## Fruchtsäfte,

garantiert rein und unerreicht an Aroma,

kaufen Sie sehr vorteilhaft in der

**Victoria - Drogerie Konrad Beike,**
**Heiligengeiststr. 4.**

---

**Westerburg** bei Wardenburg. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Fischer.**

---

Neue **Jauchetonne,** 600 Liter haltend, billig zu verkaufen.

Lambertistraße 35.

---

## Flechten

**Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge**

**offene Füsse**

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

**wer bisher vergeblich hoffte**

geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

**RINO-SALBE**

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoefett, Venez. Terp., Kampferpfl., Perubals je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,4.

Zu haben in den Apotheken.

Bes. in der Hirsch - Apotheke u. in der Apotheke in Osternburg.

Man achte genau auf die Originalpackung weiss-grün-rot und die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla, und weise Fälschungen zurück.

---

**Eine größere Bücherborte**

zu kaufen gesucht. Offerten unt. S. 559 an die Exped. d. Blattes.

---

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg